







Cornelius Gurlitt.

---

# Die Kunst

unter

# Kurfürst Friedrich dem Weisen.

---

Archivalische Forschungen.

Heft II.

---

Dresden 1897.

Gilbers'sche Königl. Hof-Verlagsbuchhandlung

(J. Bleyl.)



Cornelius Gurlitt.

---

# Die Kunst

unter

## Kurfürst Friedrich dem Weisen.

---

Archivalische Forschungen.

Heft II.

---

Dresden 1897.

Gilbers'sche Königl. Hof-Verlagsbuchhandlung .

(J. Bleyl.)

\* 2067



# Inhalt.

	Seite
Vorwort . . . . .	1
Meister Kunz . . . . .	5
Hans von Amberg . . . . .	13
Meister Ludwig . . . . .	17
Michel Wohlgemuth . . . . .	19
Jan Mabuse? . . . . .	20
Jacopo de Barbari . . . . .	32
Albrecht Dürer . . . . .	35
Lucas Cranach . . . . .	40
Hans Burgkmair . . . . .	45
Friedrich . . . . .	46
Kölner Maler . . . . .	48
Venetianische Schule . . . . .	48
Ein Torgauer Malergeselle . . . . .	48
Ambrosius, der Maler von Halle . . . . .	49
Der Maler von Erfurt . . . . .	49
Der Maler von Stendal . . . . .	49
Der Maler von Mühlendorf . . . . .	50
Christoff von München . . . . .	50
Hans Wertinger (?) . . . . .	50
Glasmaler . . . . .	51
Steffan Maler zu Wittenberg . . . . .	52
Allerlei Maler . . . . .	52
Illuministen, Kupferstecher, Holzschneider . . . . .	53
Gobelins und Stickereien . . . . .	54
Hans Böheim . . . . .	57
Peter Mühlich (Mühlich, Mylich) . . . . .	58
Blasius, Kandelgiesser . . . . .	59
Windtvoegel, der Messerschmied, und Andere . . . . .	59
Peter, Kandelgiesser . . . . .	60
Tischler in Torgau . . . . .	60
Konrad Pfluger . . . . .	60
Claus (Roder?) . . . . .	62
Til Riemenschneider . . . . .	62
Ciprian, Bildschnitzer . . . . .	63
Münzschnneider . . . . .	63
Caspar Lindenast . . . . .	63
Peter Vischer . . . . .	63
Burkhardt, Goldschmied . . . . .	65
Georg, Goldschmied zu Zwickau . . . . .	65



	Seite
Hans . . . . .	67
Lorenz (Werder?), Goldschmied von Dresden . . . . .	67
Hans, Goldschmied . . . . .	70
Christof Schürilin, Goldschmied . . . . .	70
Claus, Goldschmied zu Weimar . . . . .	70
Peter, Goldschmied in Wittenberg . . . . .	70
Matthes, Goldschmied zu Dresden . . . . .	71
Lucas Stofmel in Leipzig . . . . .	72
Vocker in Augsburg . . . . .	72
Meister Lukas, Goldschmied des Kaisers Maximilian . . . . .	72
Jobst Yssig (?), Juwelier . . . . .	72
Tyssen Jorian, Juwelier . . . . .	73
Curt von Zwickau, Goldschmied . . . . .	73
Paul Möller, Goldschmied zu Nürnberg . . . . .	73
Marx, Goldschmied . . . . .	80
Ein Jude von Augsburg . . . . .	81
Thomas, Goldschmied zu Weimar . . . . .	81
Wolf Fechter . . . . .	81
Andreas Wolfauer, Goldschmied zu Nürnberg, und Andreas, Goldschmied zu Torgau . . . . .	82
Christian Düring, Goldschmied zu Wittenberg . . . . .	84
Benedikt Braunsskern . . . . .	85
Hans Spies . . . . .	85
Ewald (Heseler?), Harnischmeister . . . . .	85
Albrecht, Harnischmeister des Kaisers Maximilian . . . . .	87
Laucas Gassner . . . . .	87
Christian oder Adrian Treitz (?) . . . . .	87
Matthes Deutsch, Plattner zu Landshut . . . . .	88
Hans Grünewalt und andere Nürnberger Meister . . . . .	89
Hans Eryngk, der Plattner von Wittenberg . . . . .	90
Der Platter von München . . . . .	94
Der Platter von Erfurt . . . . .	94
Peter Erentrich . . . . .	95
Eine Niederländische Rüstung . . . . .	96
Arnolt Hirt . . . . .	96
Hermann, Tartschenmacher . . . . .	96
Wolf, Plattner zu Weimar . . . . .	96
Veit, Plattner zu Weimar . . . . .	98
Koloman Colman (?) . . . . .	98
Verschiedenes . . . . .	99
Schlusswort . . . . .	100

## Vorwort.

Die vorliegende kleine Arbeit ist unfertig. Wenn ich sie trotzdem erscheinen lasse, so veranlassen mich dazu mehrere Gründe.

Zunächst eine Pflicht ehrerbietigsten Dankes gegen Seine Königliche Hoheit den Grossherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, welcher meine Archivstudien mit gnädigstem Interesse unterstützte und dem die Ergebnisse hiermit vorzulegen ich für eine Ehrenpflicht halte, wenn es mir gleich nicht selbst vergönnt ist, die Actenfunde in wissenschaftlich abschliessender Weise zu verarbeiten.

Und dann die Erkenntniss, dass ich in absehbarer Zeit doch nicht die Zeit finden werde, der Arbeit jene Abrundung zu geben, welche das Thema fordert.

Es bestand für mich angesichts der Uebernahme neuer Verpflichtungen die Frage, das ganze Material unveröffentlicht zu lassen, oder es so zu geben, wie es ist. Da ich nun seit etwa 20 Jahren mich mit ähnlichem, unveröffentlichten Actenmaterial aus den Dresdner Archiven herumschleppe, so ziehe ich es vor, die bei den „Ganz-Gewissenhaften“ beliebte Ueberhebung über die minder mit Zeit für einzelne Specialgebiete Begabten über mich ergehen zu lassen, als dass ich das Gefundene im Schreibtische vergrabe.

Ich fand gelegentlich einer Untersuchung über die Baugeschichte von Wittenberg und Torgau im Weimarer Staatsarchiv einige Notizen über Albrecht Dürer, die ich im Repertorium für Kunstwissenschaft XVIII. Bd., 2. Heft veröffentlichte. Durch die Gnade Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs wurden mir Acten zur Benutzung in Dresden

übersendet. Die Auswahl traf der allzeit gefällige und hilfsbereite Archivdirector Dr. Burckhardt, dem ich hiermit meinen ergebensten Dank ausspreche.

Ich sah namentlich die Haushaltsrechnungen durch, und zwar folgende 131 Actenbände:

1486	B. b. 4136	1500	B. b. 4171
1487	B. b. 4137		B. b. 4172
	B. b. 4138		B. b. 4173
1488	B. b. 4139		B. b. 4174
	B. b. 4140	1501	B. b. 4175
	B. b. 4141		B. b. 4176
	B. b. 4143	1501—2	B. b. 4177
	B. b. 4144	1502	B. b. 4178
1491	B. b. 4145		B. b. 4179
	B. b. 4146	1502—3	B. b. 4180
	B. b. 4147		B. b. 4181
1493	B. b. 4148	1501	B. b. 4182
	B. b. 4149	1503—7	B. b. 4183
	B. b. 4150	1503—4	B. b. 4184
1494	B. b. 4151		B. b. 4185
	B. b. 4152	1504	B. b. 4186
	B. b. 4153	1505	B. b. 4187
	B. b. 4154		B. b. 4189
	B. b. 4155		B. b. 4190
	B. b. 4156	1505—6	B. b. 4191
1495	B. b. 4157	1506	B. b. 4193
	B. b. 4158		B. b. 4194
1496	B. b. 4159	1506—7	B. b. 4195
	B. b. 4160		B. b. 4196
	B. b. 4162	1507—8	B. b. 4198
	B. b. 4163	1507	B. b. 4199
1498	B. b. 4164		B. b. 4200
1499	B. b. 4165		B. b. 4201
	B. b. 4166	1512—13	B. b. 4202
	B. b. 4167	1508	B. b. 4203
	B. b. 4168		B. b. 4204
	B. b. 4169	1509	B. b. 4205
	B. b. 4170		B. b. 4207

	B. b. 4208		B. b. 4272
1511	B. b. 4212	1517	B. b. 4273
	B. b. 4213		B. b. 4274
1512	B. b. 4214		B. b. 4275
	B. b. 4215	1518	B. b. 4276
	B. b. 4216	1517—18	B. b. 4277
1513	B. b. 4217		B. b. 4278
	B. b. 4218	1517	B. b. 4279
	B. b. 4222	1518	B. b. 4280
	B. b. 4225	1517	B. b. 4281
	B. b. 4226		B. b. 4282
	B. b. 4229		B. b. 4283
1514	B. b. 4238		B. b. 4284
	B. b. 4239		B. b. 4285
	B. b. 4240	1518	B. b. 4286
	B. b. 4241		B. b. 4287
	B. b. 4242		B. b. 4288
1515	B. b. 4247		B. b. 4289
	B. b. 4248		B. b. 4290
	B. b. 4251		B. b. 4291
	B. b. 4252		B. b. 4292
	B. b. 4254	1519	B. b. 4293
1515—16	B. b. 4256		B. b. 4294
1515	B. b. 4257		B. b. 4295
1516	B. b. 4258		B. b. 4296
	B. b. 4259		B. b. 4297
	B. b. 4260		B. b. 4298
	B. b. 4261		B. b. 4299
	B. b. 4262		B. b. 4300
	B. b. 4263		B. b. 4301
	B. b. 4264		B. b. 4302
	B. b. 4265	1521	B. b. 4303
	B. b. 4266		B. b. 4304
1516—17	B. b. 4267		B. b. 4305
	B. b. 4268		B. b. 4306
	B. b. 4269		B. b. 4307
	B. b. 4270		B. b. 4308
	B. b. 4271	1521	B. b. 4309

B. b. 4310	B. b. 4326
1522 B. b. 4313	1523 B. b. 4327
1523 B. b. 4316	1524 B. b. 4328
B. b. 4318	B. b. 4329
B. b. 4319	B. b. 4334
B. b. 4320	1525 B. b. 4336
B. b. 4321	B. b. 4337
1524 B. b. 4323	B. b. 4338
B. b. 4324	

Ich habe die Notizen nach den Namen der einzelnen Künstler geordnet, um somit mehr Uebersichtlichkeit in das Ganze zu bringen.

Einzelnen öfter vorkommenden Persönlichkeiten sei ein Wort gewidmet.

„Unser gnädigster Herr“ ist für die Rechnungsführer der Acten der Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen, geb. 17. Januar 1463, † 5. Mai 1525.

„Unser gnädiger Herr“ heisst zumeist Herzog Johann von Sachsen, geb. 30. Juni 1468, † 7. October 1521.

Mit „pf.“, „pfeff.“ und ähnlichen Abkürzungen ist gemeint der kurfürstliche Rath Degenhard Pfeffinger.

Hans Unbehau ist der kurfürstliche Agent in Nürnberg, Peter Stolz oder Bestolz jener in den Niederlanden.

---

## Meister Kunz.

Michaelismarkt 1486 B. b. 4136.

Item v *U.* wachs i *U.* vor iiii *gr.* macht xvii *gl.* iiii *pf.* i *h.* hat  
Gonz maller nach des Renntmeisters geheis am Sonnabent nach pfingsten  
genommen.

Item i *U.* blau lajur vor xlii *gl.*, das alles (nämlich verschiedene  
Arten Stoffe, seidene Borden, Leinwand etc.) hat Gonz Maller  
zu fannen vnd panner auff das begendnuß gein Meissen genommen.

Es handelt sich um das Begräbniss des Kurfürsten Ernst,  
welcher am 26. August 1486 starb und im Meissner Dom  
beigesetzt wurde.

Kunz Königs Rechnung zum Herbstmarkt 1487 B. b. 4138.  
xxx *ß.* Gonz maler geben an seiner gelt schuldt.

Vor mein gnädigen Hern Herzog Hannsen Gonz Maler genommen:  
xlv gulden iiii *pf.* i *h.* (einen längeren Posten namentlich)  
postzindel, Zwilich, Seidenn, leyhat (in allen Farben), Tuch,  
pappier (etc.).

Es sind diese Ausgaben für die Rennzeuge und Stech-  
zeuge bestimmt, die zum Turnier gebraucht wurden.

Register Bbir dy kledumb vff dem Winter Im lxxxvii Jar 1487  
B. b. 4138.

Gonz maler (ist unter denen genannt, die ein Hofgewand  
erhalten, er war also ein Angestellter des Hofes, ein Ver-  
hältniss, welches sonst zwischen den Künstlern und dem Kur-  
hofe nicht vorkommt, ausser bei Konrad Pflüger, dem  
Baumeister).

Königs Rechnung Neujahrsmarkt 1488 B. b. 4138.

Gonz Maler genommen:

iii *ß.* xxxi *gr.* iiii *pf.* i *h.* (Leinwand, Zwilich, Stoffe) zum  
Hofgewand.

Gonz Maler xiiii *ß.* xxxvi *gr.* alde schult bezalt die man ym hinder-  
stellig schuldig gewest. Ist damit der alden Rechnungge aller vergnügt  
vnd geben v schog vf das natwe.

Auch beim Einkauf von Hofgewand wird Kunz mehrfach benutzt. Der letzte Posten zeigt, dass er 1488 eine Forderung von fast 100 *fl.* an den Hof hatte.

Kunz Königs Rechnung auf dem Kaisertag zu Nürnberg 1488 B. b. 4138:

Item x gulden Cunz Maler vß sein arbeit, geschen zu Nuremberg am osterabindt, macht an Müinß iii schog xxx *gl.*

Item ii gulden Cunz maler geben am Dienstag nach quafimodogeniti . . . zu Nuremberg.

Kunz hat in Nürnberg wohl wieder für das Turnier bestimmte Arbeit geliefert, die wohl alsbald beglichen wurde; der folgende Posten aber zeigt, dass er in kurzer Zeit wieder einen Betrag von gegen 70 *fl.* zu fordern hatte, dass er also stark beschäftigt war.

Item xxiii schog Cunz maler geben an seiner gethan arbeit vund geltschuld zu torgaw vß geheiß mehner meiner (!) gnedigenn Herrn.

Hans Hunds Rechnung 1488 B. b. 4139.

viii *gl.* vor Zwei Zinern Flaschlein hat Cunz Maler bestellt, im Markt bezalt (bestätigt B. b. 4140).

xx gulden Conz malern vß Rechnung geben Im michelsmarkt zu Leipzß (bestätigt B. b. 4141).

Hans Hunds Rechnung 1488 B. b. 4140.

i gulden for tuche vnd werckzeug Conz maler gefaufft Im Michaelsmarkt (bestätigt B. b. 4141).

Hans Hunds Rechnung 1488 B. b. 4141.

ii gulden Conzen molern geben Freitags nach vocem Iucunditatis.

Kunz Königs Rechnung Ostermarkt 1488 B. b. 4138.

Item ii ß. ii *gl.* iiii *pf.* i *h.* vor xlix elenn grawe zcindill Cunz Maler, vffgenommenn Freitag nach vnser Frawen tag purificationis.

Herbstmarkt 1488 B. b. 4137.

Es liegt hier eine genaue Rechnung vor, nach welcher Kunz liefert:

. . . Cyn pett buchlen darinn geluminiret x martirgen vnd xxvii poschtaben darvon ii ß.

Sonst meist Renndecken, je im Preis von 1 Schock 20 Groschen, 2 Schock 10 Groschen, und zwar für Rennen in Leipzig, Erfurt (dort eins für Graf Ernst von Hanstein), Plauen (für Caspar von Zungenberg), für ein Gesellenstechen (für Haubold Pflugk,

Wiedersperger), ferner Spießstangen, ein Docken vñ eyn renhuet (Zimier). „Eigne große weyße fannenn vnd kleynne, dye beide ver- silbert vnd von Delfarbe gemacht, darvon alle peyde vii *ß.* vnd dye gen weynmar pracht. Summa Summa Cunz Malers Rechnung xlv *ß.* lvi *gl.*

Item xlv *ß.* lvi *gl.* Cunzenn maler von Rhyne vnd stechedecken zu malen nach lawt seynner Rechnunge, die Hans Leimbach vnd der Rent- meister vñ beuell m. g. Hern von Im geholt haben.

xx *gl.* vor viii ein geln Zindeln, ye die eln vor iiiii *gl.* Cunz maler genomen.

iii *gr.* vor ii bücher pappir alles Cunz Maler genomen.

Ausser dem mit 5 fl. 15 gr. bezahlten Betbüchlein und den 3 Groschen für Papier wurde der ganze Betrag von gegen 130 fl. für Turnierzwecke verausgabt.

Kunz Königs Rechnung 1489—1490 B. b. 4142.

xlvi *gl.* vi *pf.* vor ettlich gerethe zu den Türgkischen schilden komen, hat Cunz Maler vor beide meine gnedige Herrn bei Zschopperitz zu seipht machen lassen. . . .

i *ß.* xxiiii *gr.* Cunz maler geben vff Rechnung . . . am Dornstag nach Thomae.

Neujahrsmarkt 1489 B. b. 4137.

Cunzen Maler xxi schog geben vff Rechnunge.

Königs Rechnung 1489—1490 B. b. 4142.

iiii *ß.* Cunzen Maler geben vñ beuelh m. g. h. h. Hansen.

Ueber den Zweck der Jahresausgaben, welche zusammen gegen 75 fl. betragen, fehlt es an Nachweisen.

Ostermarkt 1490 B. b. 4137.

Cunzenn Maler lxx gulden vff Rechnunge seiner Arbeit geben.

Hans Hunds Rechnung 1490 B. b. 4140 (bestätigt B. b. 4141).

i gulden Cunz malers knechten, als m. g. S. In sein Werckstat waren, Sonabindt nach Judica.

ii gulden Cunz Malern Dinstag nach Galli.

i gulden Cunz Malern Dinstag nach Leonhardi.

Neujahrsmarkt 1491 B. b. 4137.

iii schog Cunzenn Maler vff beuelh m. g. h. h. Hansen.

Des Zehenter Hans Leimbach cassirte Rechnungen 1491 B. b. 4145.



Aßgebe für Conz Maler:

x gulden Im selber geben vnd seiner frawen laut meinem puchs.

ii gulden Im geben zu Homelßhain (?).

vi gulden geben seiner frawen Michelßmarkt.

xxxi gulden Im geben nach dem Michelßmarkt.

vi gulden geben am Sonnabt nach dem stechen, als ich mit Im rehent.

xx gulden sol im mein fraw geben martini vnd ist also laut meiner rechnung, die ich mit im von m. g. Herrn wegen gtau habe am sonabt. nach . . . . . zalt xi<sup>c</sup> gulden vor vnd iho vorrechnet ward x gulden hinach (?) geben vß bruelh m. g. Hern.

(Das Weitere unentwirrbare Concept-Notizen.)

Den Posten vermag ich nicht aufzuklären. Die aufgeführten Einzelbeträge machen 75 fl. aus. Von 1100 fl., wie ich wohl irrthümlich las, kann nicht die Rede sein. Die Notizen sind sehr flüchtig geschrieben und wohl nur zur weiteren Bearbeitung durch den Rechnungsführer selbst gemacht, also bei mangelnder Kenntniss der Sachlage unzuverlässig.

Hans Hunds Rechnung 1492 B. b. 4140.

1 gulden Conz malern Zcerung als er gein tressen (Dresden) reit, m. g. h. ettlich gemalt besehenn solt, Mittwoch nach dem Rawen Jar.

1 gulden Conz malern auß beuelh m. g. h. Dinstags nach Erhardi.

iiii gulden Conz malern, Montag nach Judica (bestätigt B. b. 4141).

i gulden Conz malern auß beuehl Freitag nach Mathei apostoli (bestätigt B. b. 4141).

1 gulden Conz malern geben zu Zcerung als In m. g. h. von Weimar hinweg geschickt Freitags nach Gilsstauffend Jungfrawtag (bestätigt 4141).

Konrad Königs Rechnung 1492/3 B. b. 4146.

x gulden Conz Maler vom lipß geben vß sein arbeyt vß beuehl meines gnäd. Hern Herzog Fridrichs.

Leimbachs Rechnung Exaudi 1493 B. b. 4150 (bestätigt B. b. 4147).

iiii β. xii gl. Conz Malers Weibe vß Rechnung geben In seit abwesen von wegen mens g. Hern Herzog Hannsen nach Margarethe.

vii β. xxi Conz Maler vß Rechnung geben. Nemlich xvii gulden seiner Frawen Im Rawen Jarzmarkt vnd iiii gulden Im selbs dauor.

vii *ß.* Cunz Maler vñ Rechnung geben vñ beuelch m. g. h. h. Hannsen durch Ritscher. Im Ostermarckt.

Leimbachs Rechnung 1493 B. b. 4147.

iii *ß.* li *gl.* hat vñschaw vñ anshnen Cunz Malers vñgeben furlon vñ zerung von den Moren von Augspurg biss gein Nurnberg.

Die letztgenannten Beträge beziehen sich zumeist auf die Reise Kurfürst Friedrichs nach Jerusalem, an welcher Meister Kunz theilnahm.

Hans Hunds Rechnung 1493/4 B. b. 4150.

x gulden Cunz Maler auß beuelch m. g. Hern zu Wittemberg.

Ostermarckt 1494 B. b. 4137.

xx gulden Kunz maler.

Neujahrsmarkt 1494 B. b. 4137.

vii *ß.* xxi *gl.* Cunz maler vñ Rechnung.

Konrad Königs Rechnung 1494/5 B. b. 4152.

x *fl.* Cunz maler geben vñ meinen gnädigen Herrn Arbeit, das er Tren gnaden thun sol zum lochaw.

xxi *gr.* denn maler gefellen gebenn zur lochaw, wegen meines gnädigen Herrn Herzog Hannsen, vñ beuel seiner Gnaden durch Ritscher.

x reinisch gulden Cunz maler gebenn von wegenn m. g. Herrn Herzog Hansenn hat er sein gnaden etlich golt vñ silber zu Mendegkenn zu Erfurt gekaufft.

xlii gulden Cunz Maler geben vñ Rechnung.

i *ß.* iii *gl.* Cunz Maler vñ Rechnung geben zu lochaw Joh. Bapta.

Wir erfahren hier zunächst von einer grösseren Arbeit im neuen Schloss Lochau, für welche wohl die hier verrechneten 55 *fl.* bestimmt waren. Für den gleichen Zweck sind vielleicht die drei folgenden Posten von gegen 61 *fl.* theilweise verausgabt worden.

Leimbachs Rechnung Dorothee—Exaudi 1495 B. b. 4152.

xvi *ß.* i *gl.* Cunz Maler vñ seinem Weib vñ Rechnung geben Im seinem Abwesen.

Hans Leimbachs Rechnung Exaudi 1494 bis Om. sanct. 1495 B. b. 4155.

i *ß.* Cunzen Malers weybe vñ Rechnung geben Im Michelßmarkt Im xcv.

(Es ist dies während einer Reise Kunzens nach Worms.)

Leimbachs Rechnung omn. Sanct. 1495 bis Convers. pauli 1496 B. b. 4147.

iiii *ß*. xxx *gl*. Conz maller vf Rechnung geben.

Hans Kammerknechts Register 1495 Coburg B. b. 4156.

xxvii gulden Conz Maler geben von Wapen meiner gnedigen Herrn vf beuel Er Hansen Hunds vnd Rentmeisters die beide Ein gut Wissen haben.

Leimbachs Rechnung Omn. Sanct.—Lucas 1496 B. b. 4147.

ii *ß*. Conz maller von denselben wapen (die Melcher Kartenmaler druckte) auszustreichen geben.

Leimbachs Rechnung Exaudi—Allerheiligen 1497 B. b. 4147.

iei *fl*. v *gl*. Conzen maller zcalt laut seiner Rechnung vdalrici Im xevii jar vnd ist darin gerechet ic *fl*. for die Stuben zur loch.

xlii *fl*. für das Crucifix zu Torgaw mit dem das er vor entpfangen hat vnd xx *fl*. for xi gefüntervet antliß das alles In nechster Rechnung mit gerechet ist (bestätigt 4162).

Leimbachs Rechnung Jacobi—Palmarum 1499 B. b. 4165.

liii *fl*. ix *gl*. iiii Conz maller vf ein Zcettel, dar Inn In meyn gnedigster Herr das er Iren gnaden zu freiburg Im preißka gemacht icv *fl*. xxiii *gl*. schuld, seint, daran Im lii *fl*. bezcalt laut des Zcettel.

iii *fl*. Conz Maler Zerung zu meyn Gn. Hern nach Novitat Marie.

xxviii *fl*. xix Martin leublein vnd Conz Maler zcalt für iii Kenndeckin haubold pflug, Conz am Ende vnd Sigmund grosen.

Hans Leimbachs Rechnung Judica—Kilian 1500 B. b. 4171.

xxvi gulden der Conz Malerin for zwey bücher, beuelh mein gned Herrn zcalt vnd ein tuch, vnd das gein avgspurg gesandt.

xxvi gulden der Conz Malerin vor zwei bücher vff beuelch m. gn. Hern zcalt vnd gen Augspurg gesandt sampt eynem tuch.

vi *gr*. für ein passion buchleyn zcalt vnd gehn Torgaw gesamt palmarum.

Die Frage nach den Werken Konrads ist eine dringende, denn ohne Zweifel tritt uns in ihm ein nicht unbedeutender oder mindestens ein seiner Zeit geachteter Künstler entgegen.

Zunächst scheint sich von den Malereien mehr monumentaler Art, welche in obigen Rechnungen erwähnt werden, nichts erhalten zu haben.

Die Stube zu Lochau, deren Ausmalung von Ende 1494 bis Ulrici 1497 dauerte und 100 Gulden kostete, ist meines

Wissens nicht erhalten. Dagegen ist vielleicht das 1497 für Torgau gelieferte Crucifix, welches über 42 Gulden kostete, nachweisbar. Zunächst hat man hier wohl nicht ein Werk der Bildnerei, wie wir es sonst unter dem Worte verstehen, sondern ein solches der Malerei zu verstehen. Nun besitzt die Stadtkirche ein Altarwerk, dessen Mittelblatt die Kreuzigung darstellt, während auf den Flügeln je zwei, im Ganzen acht Darstellungen des Leidens Christi sich befinden.

VNRoh

MOE

Ad

Auf dem Bilde links unter der Innenseite liest man auf dem Aermel eines Kriegsknechtes VNRoh(, auf jenem links oben am Beine eines anderen MOE, auf dem Aermel eines Dritten Ad. Auf dem Bilde rechts unten VNRI. Die Rückseite zeigt ein



Wappen (weisse Pflugschaar in rothem Feld, 2 Pinsel? als Helmzier), ein braun in Braun gemaltes Schweisstuch der h. Veronica in stark an Dürer mahnenden, zum Bilde nicht stimmenden Formen und die Inschrift: LR crat. kepe. 1509. Das mehrfache Vorkommen des abgekürzten Wortes Conrad ist jedenfalls beachtenswerth. Nach C. Jacob, das Altarbild in der Sakristei der Stadtkirche zu Torgau

(vergl. Archiv für die Sächsische Geschichte und Alterthumskunde Bd. VIII, S. 145 flg.), stand der Altar früher in der von Kurfürst Friedrich vor 1493 gegründeten Kapelle zum heiligen Kreuz. Den Namen Kepfe bezieht er auf den Schenker, ein Mitglied der in Torgau ansässigen begüterten Familie Koppe oder Koeppe. Auch Dr. Burckhardt ist dieser Ansicht und weist auf den 1523 politisch hervortretenden Leonhard Koeppe hin. Vergl. Bürger, Grulichs Denkw. von Torgau 1855, S. 24. Ein Konrad Koeppe ist noch nicht gefunden worden. Jacob vermuthet unter dem „crat“ Erasmus Koeppe, geb. 1471, gest. 1553. Mit dem vorliegenden Material scheint mir die Frage nicht lösbar.

Es giebt nun in Sachsen eine Reihe von Bildern erzählenden Inhalts, welche eine verwandte Hand verrathen. Ich rechne unter diese die Felder II und III der Malereien im

Paulinum zu Dresden, deren erstes mit der Jahreszahl mcccclxxxv bezeichnet ist; diese ist aber schwerlich völlig richtig erhalten. Eine zweite Zahl 1514 (7?) deutet auf eine Uebermalung oder die eigentliche Entstehungszeit. Das Bild zeigt das gleiche Wappen wie der Torgauer Altar, nur mit Flügen statt der Pinsel als Helmzier. (Beschr. Darstellung der Bau- und Kunstdenkmäler im Königreiche Sachsen XVII, S. 222 fig.) Freilich ist die Wappenzeichnung in Folge der eigenthümlichen Schicksale der Malereien nicht ganz sicher.

Ferner gehören hierher die Darstellungen des Vaterunsers im Alterthumsmuseum zu Torgau und im Stadtmuseum zu Dresden, die Bilder aus den Evangelien im Museum zu Gotha. Vergl. Carl Aldenhoven, Katalog der Herzogl. Gemäldegalerie Gotha 1890, Nr. 313 bis 321, dort einem Schüler des Barthel Beham zugewiesen. Die in gleicher Sammlung befindliche Darstellung Jerusalems und der heiligen Stätten (Nr. 312), auf deren Rückseite Mitglieder der Familie Ketzler dargestellt sind, seien noch herangezogen. (Vergl. Schuchardt I, 44.)

Hervorragend beschäftigt ist Kunz als Miniaturist; die 11 Bildnisse (gekunterfeite Antlitz), welche ihm 1497 mit 22 Gulden bezahlt wurden, also jedes etwa zu 2 Gulden, sind schwerlich grösseren Umfanges, sondern wohl nur Miniaturen gewesen. Es scheinen jene Porträts zu sein, welche sich jetzt im Hauptstaatsarchiv in Dresden befinden. Täuscht der Eindruck nicht, so stand Konrad der oberdeutschen Schule nahe. In mancher Beziehung dürfte er mit Hans Holbein dem Aelteren Schritt halten, ohne ihm in späteren Jahren folgen zu können.

Im Herbst 1494 war Kunz in Worms, 1499 in Freiburg im Breisgau; es fehlte ihm also nicht an Beziehungen nach dem Südwesten.

Ich zweifle nicht, dass bei genauer Durchsicht, namentlich der Thüringischen Sammlungen, die Persönlichkeit dieses Künstlers schärfer erkannt werden kann, als es mir hier ohne vergleichendes Studium möglich ist.

## Hans von Amberg.

Es ist ein Meister Hans von Amberg in den Jahren 1489—1494 mehrfach durch Kurfürst Friedrich beschäftigt worden.

Zuerst tritt er 1489 auf, in der Rechnung des Kammer-schreibers Konrad König von Sonntag Exaudi 1489—1490, wo es heisst (B. b. 4142):

l Riniſche guldin Meißter Hannßen von Amburgk geben vff ein taffel die Im mein gnedige Hern verdingt haben zu machen, ſol zu vnſer lieben Frauen gen Torgaw In die Kirche kommen . . .

xx Riniſche Guldin demſelbigen meißter Hannßen von Amburgk vor die drei groÙe Bilde, die mein gnedige Hern auch von Im gefawfft haben vnd zu vnſer liben Frauen komen ſeindt in die kirche . . . .

Wir erfahren also von einer Bestellung eines Gemäldes, auf welches 50 rhein. Gulden angezahlt worden und vom vollzogenen Kauf dreier Statuen, denn solche sind unter „bilde“ zu verstehen, für die Frauenkirche in Torgau. Hans von Amberg malte und schnitzte demnach.

Ein Bild auf Holz mit den 14 Nothhelfern in der Sakristei der Torgauer Marienkirche stammt von 1505 und wird mit Recht Lucas Cranach zugeschrieben (Janitschek S. 492).

Es erhielt sich aber weiter ein älteres Bild auf Holz, eine überlebensgrosse Darstellung des h. Johannes des Evangelisten, welche leider so schlecht gehängt ist, dass sie sich der Betrachtung fast entzieht. Ob die Rückseite bemalt ist, konnte ich nicht feststellen. Die Malweise weist auf das Ende des 15. Jahrh., so dass die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass dieses Bild ein Rest eines von Hans von Ansbach gemalten Altarwerkes sei, zu dem auch geschnitzte Figuren gehört haben mögen. Der Möglichkeit, dass dem so sei, steht aber die grössere Wahrscheinlichkeit gegenüber, dass dieses Bild und zahlreiche ihm verwandte in Sachsen von einem einheimischen Meister geschaffen sei.

Ausserdem ist ein von Koehler, Beiträge zur Ergänzung der deutschen Literatur und Kunstgeschichte 1792, Bd. II,

S. 223 erwähntes, jetzt verschwundenes Bild auf Holz mit der Darstellung des h. Franciscus, Benedikt, Moritz und Hubert hier anzuziehen.

In Leimbachs Rechnung (Concept) von 1491—1493 (B. b. 4145) heisst es weiter vom Jahre 1491:

1 gulden vberschult (überschickt?) vnd zalt Hansen Malern von Amberg vß beuell m. g. Hr. vß die stuben hat vor auch wie in der Rentmeisterrechnung stet auch 1 gulden von mir vnd ist durch . . . . (?) spigl vnd mich abgeredt Mittwoch nach Dini applos. zu Torgaw vnd er hat wollen iiii fl. haben vund vß iiii ploß (?) haben wir Im iie zugefetzt vnd so sie gemacht, was wir beide sprach . . . das den iie gegeben soll an vnd . . . . (flüchtig geschrieben, daher unleserlich).

Dann weiter in derselben Rechnung vom Jahre 1491:

1 gulden habe ich vß schrift des Rentmeisters vberschriben gen Nurb. Hansen Maler von Amberg vß die taffel zu geben.

Sowie an anderer Stelle von demselben Jahre:

ii gulden xvi gl. einem furmann mit der taffel gein torgaw gsent vß dem Nauen Jarßmarkt.

Idem zu furlon dauon Hans (Unbehau) von Nüg. ix gulden xviii gl.

iiii gulden hat Umbhawen demselben Maler zu N. zu zceren geben.

lxxx gulden hab ich demselben maister vß schrift m. g. Hern geben, Sonabt nach Anthoni.

ii gulden xvii gl. zalt für farb hat mein g. h. Ludwigen s . . . (?) alhie den Maister von Nüg. lassen holen vnd kauffen.

1 gulden zalt durch Umbhawen vß beuelh m. g. h. Hansen Maler vß die . . . .

Hier bricht die Notiz plötzlich ab.

Der Sachverhalt erscheint also wie folgt: Es werden dem Maler Hans von Amberg auf die an einer „Stube“, und zwar wie wir sehen werden, im Schloss zu Wittenberg zu fertigende, auf 300 Gulden veranschlagte Arbeit zweimal 50 und einmal 80 Gulden gezahlt. Hans von Amberg lebt in der Nähe von Nürnberg. Dort steht er mit dem sächsischen Agenten Hans Unbehau in Verbindung, der eine von ihm gemalte Tafel nach Torgau sendet, worauf er wieder 50 Gulden angezahlt erhält. Endlich kommt der Künstler selbst nach Sachsen, wo ihm der Maler Ludwig Farben besorgt.

In der Ostermarktsrechnung von 1492 (B. b. 4147):

x *ß*. xxx *gl*. Meister Hannsen dem Maler von Amberg geben vñ die Stuben, die er Meyn g. Hrn. machen soll In der Fasten nach Vetare.

Ferner im Jahre 1493 (B. b. 4147):

xvii *ß*. xxx *gl*. . . . vñ die Stube zu Wittenberg dem Maler von Amberg.

Es scheint also, als wenn Meister Hans sich selbst nicht dauernd in Wittenberg aufgehalten habe, sondern wieder nach Amberg zurückgekehrt sei, denn in

Hans Leimbachs Rechnung von 1493 (B. b. 4150) heisst es: viii *gl*. Bottlon hat Umbhaw Zcalt gein Amberg nach dem Maler gein Wittenberg zu komen.

viii *ß*. xxiiii *gl*. Hannsen Maler von Amberg zcalt für ii fasten vnd ein tisch, seind zu Wittenberg, vñ beuelch m. g. h. freitag nach judica (bestätigt durch die Marktrechnung von 1494 [B. b. 4147]).

Hans Leimbachs Rechnung, welche Exaudi 1493 begonnen wurde (B. b. 4150), besagt:

xvii *ß*. xxx *gl*. . . . vñ die Stuben zu Wittenberg dem Maler von Amberg zcalt Nemlich xxx nach omn. sanctorum vnd xx guld. Im Nauen Jarßmarkt Im xciiii.

In Leymbachs „Rechnung und Auszug“ 1493—1494 (B. b. 4148) wird der Posten aufgeführt:

xiiii *ß*. den Handtwercklewten, dem plattner von Wittenberg vnd dem Maler von Amberg.

Vielleicht bezieht sich auch folgender Posten auf Meister Hans:

In Hans Hunds Rechnung von Severi 1493 bis Margarethe 1494 (B. b. 4150) werden zu Torgau gezahlt:

iiii *fl*. dem Maler zu Torgaw von Er . . . . . (?) wegen.

In der Rechnung des Neujahrsmarktes zu Leipzig 1494 heisst es (B. b. 4137) weiter:

vii *ß*. dem maler von Amberg.

Weiter 1494 (B. b. 4147 und 4150):

ii *ß*. vi *gl*. dem tischer von Amberg vñ die Stuben zu Wittenberg geben Im Ostermarkt im xciiii.

Dann weiter nach Leimbachs Rechnung 1494—1495 (B. b. 4152):



liii *ß*. liiii *gl.* der Tischlerin von Amberg zalt vñ Sant Martinstag an der Stubenn arbeit zu wittenberg So ist vorrechent In der Rechnung Im xvii *i<sup>c</sup>* gulden In der Rechnung Graudi Im xciiii lvi gulden vñ dem Kammermeister J<sup>h</sup> Michaelis In sein Rechnung geben vi gulden v *gl.* vñnd ist also aller arbeit der Stuben halben vergnügt. iii *c* xl gulden.

ii *ß*. xvi *gl.* xi *pf.* den dreien tischer gesellen die Zwen Ein Jar der andere 2 Jar zu Wittenberg an der Arbeit gestanden zu trangelde gebenn am Tag martini.

Der Kammermeister Konrad König zahlt endlich laut der Rechnung Exaudi 1494—1495 (B. b. 4152) aus:

xlvi *gl.* einem tischlergesellen von Meister Hansen von Amberg wegen, hat an der Stube zu Wittenberg gearbeitet.

i *ß*. xxiiii *gl.* Eym maler gesellen von Amberg von meister Hansen frauen wegen zu Wittenberg zalt nach assumpt. marie virg. Ist man Im an der Arbeit schuldig bliben.

Es scheint also im November 1494 die Wittenberger Stube vollendet, nachdem die Arbeit im Frühjahr (Judica) 1493 begonnen worden war. Meister Hans hat sie anscheinend nicht mehr fertig gestellt, sondern scheint inzwischen gestorben zu sein.

Bemerkenswerth ist zunächst, dass Hans von Amberg bald Maler, bald Tischler heisst, Tische sowohl wie Bildschnitzereien und Bilder lieferte.

Aus dem Weimarischen Actenstück Reg. S. Fol. 23 b Nr. 1 der Baurechnung für Schloss Wittenberg erfahren wir, dass 1503 Abrecht Maler 14 Schock von der geschnitzten Stube und m. g. h. gemacht zu malen erhielt. Es ist hier Dürer gemeint.

Im Königl. Staatsarchiv zu Magdeburg R. A. LIX Nr. 308 findet sich ein „Ampts Wittenberg Inventarium Anno 1611 aufgericht“, wo diese Stube als Im Eingange im dritten Geschoß (d. h. östlich vom Kirchchor) gelegen beschrieben wird:

Rings herum formirtes eingefastz Taffelwerck . . . Ueber den gesimbsen Historien gelb in Blau gemahlet. Oben die Decke vñ Leinwandt gemahlet in der Mitte das Churwapen, ringsherum andere Wapen.

Erhalten hat sich vom Schmuck dieses Raumes meines Wissens nichts.

Welcher Schule nun der Meister war, darüber geben vielleicht W. Bodes Untersuchungen Anhalt. Dieser weist (Geschichte der deutschen Plastik S. 160) auf die Vorgänger Til Riemenschneiders in der fränkischen Plastik hin. Zu irgend einem Schluss darüber, welche von den bisher ihrem Verfertiger nach unbestimmten Werken mit Hans von Amberg in Verbindung zu bringen seien, sind keinerlei Unterlagen vorhanden. Auf Christoph Amberger, den berühmten Maler, der 1530 in Augsburg Bürgerrecht erhielt, 1561 starb, also gegen 1500 geboren sein dürfte, sei hier hingewiesen, da er vielleicht mit Hans in Beziehungen stand.

### Meister Ludwig.

Kunz Königs Rechnung 1488 B. b. 4138.

Item iii *ß*. xxx *gl*. ludwigk maler von lipzß vor v vorgulte ferzenn, hat mein gnediger Her Herzog Ernst gotseliger genn Golditz vordingt.

Hans Hunds Rechnung 1489 B. b. 4140.

i *fl*. iiii *gr*. Juncker Ludewig für leimat vnd anders so er zu der gemachten Roßlein, die er m. g. h. gemacht, Donnerstag nach Estomih.

Hans Leimbachs cassirte Rechnungen 1491 B. b. 4145.

ii *fl*. xvii *gr*. zalt for farb, hat mein g. h. Ludwigen i . . . (?) alhie den Meister von Nig. lassen holen (?) vnd kauffen.

Konrad Königs Rechnung 1492—1493 B. b. 4146.

xxi *gr*. Ludwig Maler geben vonn einer Kendenke zu malenn, ist Mistelbach worden (d. h. geschenkt worden).

v gulden ludwig maler geben zu Zcerung, als er hinheim gezcogen ist, vß beuehl meins gnedigen Herrn . . . .

Bald darauf scheint Ludwig nach Dresden gegangen zu sein. Die Bilder, welche Meister Konrad 1492 dort besichtigte, dürften von ihm gefertigt sein. Denn bald darauf heisst es in

Konrad Königs Rechnung 1494—1495 B. b. 4152:

xviii *gl*. Ludwig maler geben vonn seinem gerethe von Dreßden alher (nach Torgau) zu fürenn vß beuel m. g. Herrn Herzog Friedrichs durch denn von Wiltenfels am Sonnabint nach Corpor. Chri.

xlii *gl*. Ludwigk maler geben zu Zcerung, als er mit mein gnedigen Herrn vonn Lüneburg hinwegk gezcogen ist vß beuel Meines gnedigen Herrn Herczog Hannsen durch denn Reußenn am Dornstag nach Francisci.

Hans Kammerknechts Register 1495 B. b. 4156.

iiii gulden hat pfeffinger Ludwig Maler dem stogtmarn (?) geben zu Bamberg vß beuel meins gnedigen Hern Herczog Fridrichs, als sein gnaden von der Rawstat geritten ist.

Leimbachs Rechnung Palmarum—Ulrici 1499 B. b. 4168.

viii fl. Ludwig Maler vß sein Soldt geben vß beuelch des Landtvoits durch Iorenz Kesser.

Rechnung Weihnachten 1501 bis Reminiscere 1502 B. b. 4177.

ii fl. Ludwig maler zcalt von einer Stechdecke zu malen m. g. h.

vi fl. Ludwig Maler zcalt von einer Stechdecke zu malen.

Beide zum Gesellenstechen in Stendal.

Der Name Ludwig kommt mehrfach in jener Zeit vor. Das Hauptstaatsarchiv zu Dresden, Acta: Außzog aller inname vnd vßgabe etlicher ampte Sachsen vnd Meissen (Loc. 4337, Bl. LII) hat eine Notiz, nach welcher Juncker Ludewig der Maler 1470 aus der Rentkammer des Herzogs Albrecht des Beherzten 30 Groschen erhält. Schuchardt (Cranach I S. 46) weist ihn 1499 bis 1501 als im Dienst des Kurfürsten stehend nach.

Der hier in Frage kommende Meister dürfte auch identisch mit jenem „Ludwig Kesser Pictor von Zeitz“ sein, von welchem Wustmann nachwies, dass er 1486 Bürger zu Leipzig wurde, und der in einem Zunftstreit 1500 Ludwig Keyser genannt wird.

Wenn Wustmann (S. 25 Anm.) bezweifelt, dass die beiden Ludwige identisch seien, so spricht hierfür deutlich der weimarische Actennachweis von 1488, der Ludwig als „Maler von Leipzig“ bezeichnet. Ausserdem weist Wustmann einen weiteren „Ludwig Snytzer, den Maler“ nach, der 1477 „von Eyra allher kommen“ und der „propter magristalitem artis sue“ umsonst das Bürgerrecht erhielt. Dieser arbeitete für die Nikolaikirche und ist 1494 nachweisbar. 1502 wird „Ludwig Malerynne“ genannt, scheint Ludwig also verstorben zu sein.

Ausserdem möchte ich noch auf den Maler L. C. hinweisen, von welchem ein Bild „das Martyrium der h. Katharina“ (Nr. 1906 A und B) vom Jahre 1506 sich im Besitz der Dresdner Galerie, von Daniel Fritsch aus Torgau gemalte Copien danach in der Kirche zu Tempelhof bei Berlin (bez.

1506 L. G., von 1596) und im „gothischen Haus“ zu Wörlitz (von 1586) befinden. (Vergl. Bergau, Inventar der Denkmäler der Provinz Brandenburg, Berlin 1885, S. 751.

Dieses Bild nun stimmt in vielen Beziehungen mit jener Darstellung überein, die vom gleichen Vorgange im Paulinum zu Leipzig sich befand (Beschr. Darstellung der Bau- und Kunstdenkmäler Heft 17), so dass man hier vielleicht einen weiteren Anhalt für die Bestimmung der Thätigkeit des Meisters findet.

### Michel Wohlgemuth.

Ueber das Verhältniss des Kurfürsten Friedrich des Weisen zu Michel Wohlgemuth, der ja für die Marienkirche zu Zwickau 1479 das grosse Altarbild gemalt hatte, geben zwei Posten der Rechnung B. Hunds vielleicht einen Beitrag. Nach jener von 1488 (B. b. 4140) wurden gezahlt:

ii *gl.* grobe leimath da ynn Friß Boh die Keytdecke zum molter gein Nurnberg furt Donnerstag nach lucie.

Nach jener von 1489 (B. b. 4140) weiter:

ii gulden dem Maler von Nuremberg zu Zwickau als er m. g. h. daselbst abcontravet Freitag nach Siliani.

In beiden Fällen liegt kein zwingender Grund vor, unter dem Nürnberger Maler gerade Wohlgemuth zu verstehen. Der Gedanke an Albrecht Dürer, der 1486 bis 1489 in Wohlgemuths Lehre sich befand, ist wohl gestattet, wenn man bedenkt, dass Dürer den Kurfürsten wiederholt malte und dass 2 Gulden für einen Meister von Wohlgemuths Namen eine sehr bescheidene Bezahlung gewesen wäre.

Wichtiger ist die Notiz aus des Rentmeisters Hans Leimbachs Rechnung von Martini 1503 bis Trinitatis 1504 (B. b. 4183):

lxxiiii *fl.* hat mir Unbehaw geschriebe hab er zalt Michel wolgemuth maler für ein tafell.

In einer anderen Abschrift dieser Rechnung (B. b. 4184) heisst der Posten:

lxxxiiii *fl.* hat mir Umbhawen geschriben hab er zalt Michel Un- gemuth maler für ein tafell m. g. h. futter vnd potlon gold.

Es hängt diese Nachricht wohl zusammen mit folgender aus Leimbachs Rechnung Simonis et Judae 1504 bis Prisce Virg. 1505 (B. b. 4183):

iii gulden vii *gl.* furlon Mattes schlemer xi tag, hat pael goltſchmidt mit einer tafel von Wymer gein Wittenberg vnd wider gein Wymer gefurth.

Der Nürnberger Goldschmied Paulus Müller wurde öfter zu Geschäften künstlerischer Art verwendet.

Das Bild, welches für 84 Gulden erkaufte wurde, muss schon ein grösseres Werk gewesen sein. Es kam nach Wittenberg, und zwar zu einer Zeit, in welcher die Einrichtung der Allerheiligenkirche in vollem Gange war. In dieser dürfte es auch zu suchen gewesen sein. Denn die letzte Notiz sagt wohl, dass Müller zurück nach Weimar gebracht worden sei, nicht aber, dass das mit dem Bilde der Fall ist.

### Jan Mabuse?

In den „cassirten Rechnungen“ des Landrentmeisters Hans Leimbach von 1491 – 1493, also in jenen, welche durch anderweite Buchung nicht mehr zum eigentlichen Rechnungswerk gehören, erscheint unter 1491 die sehr flüchtig geschriebene und nur theilweise lesbare Notiz (B. b. 4145):

viii gulden hab ich zcalt für ein pferdt dem Maler Maister Hansen sein frawen vß nyderlandt zu holen vnd hab dan ander vor vmb (?) . . . . .  
Sma . . . . xxxviii gulden.

xx gulden hab ich hansen vmbhawen zalt die er, vff beuehl, spetten (Petern?) zu N. außgericht vnd zalt hat Hansen von Speier maler.

Beide Posten gehören zusammen. Die Sachlage erscheint also so, dass der niederländische Maler Meister Hans sich in Nürnberg befand, wo Hans Unbehau, der Agent des Kurfürsten, ihm 20 Gulden auszahlte, während von Torgau oder Weimar aus, wo Leimbach sein Rechnungswerk führte, das Pferd für die Reise der Frau Hansens bezahlt wurde. Die Worte „von Speier“ besagen nach mehrfachen Analogien nicht, dass der Maler dort geboren sei, sondern nur dass er sich zur Zeit dort aufgehalten habe.

Es heisst dann weiter in demselben Actenstück:

xl gulden geben Hans Maler, durch Peter bestalt, Im Ratwen Jarßmarkt im xcii Jare.

Es wurde also zu Leipzig zu Anfang 1492 dem Künstler der erhebliche Betrag von 40 Gulden ausgezahlt, nachdem er, wie es scheint, durch Peter bestellt, d. h. angestellt worden war.

xviii gulden Meister Jhan dem niderlendischen Maler vß beuelh Hans Hundts geben am Dornstag nach pentacostes.

So schreibt Konrad König zu Torgau 1492 in seiner Rechnung (B. b. 4146). Jhan scheint damals sich also in Torgau aufgehalten zu haben.

Hansen Hunds Rechnung (B. b. 4141) von 1492 besagt:

xx gulden Meister Hansen dem Maler zu Torgaw vff Rechnung geben auß bevehl m. g. h. h. Fridrichs.

Die Kopie dieser Rechnung B. b. 4140 sagt:

xx gulden Meister Hansen dem Maler zu Torgaw vff Rechnung geben Sonntag nach Mathei apostoli.

Derselbe Kassenführer notirt, wohl schon für 1493:

xx guldin dem Niderlendischen Maler Meister Johan vß beuelh m. g. Hern Herzog Frid.

Und später:

viii gulden Meister Johann dem Maler geben von fünff gemalte tücher, hat mein gnediger Herre Herczog Fridrich von hm genommen vnd fürder meiner gnedigen Frawen von Lüneburg geschangft vß beuehl Hans Hundts am Mitboch nach Inuocavit auß Münz ii  $\mathcal{f}$ . xxxvii  $g^l$ . iii  $pf$ .

Gemeint dürfte sein die Mutter Herzog Heinrichs von Braunschweig, der sich zu Fastnacht 1493 in Leipzig mit Kurfürst Friedrichs Schwester Margarethe verlobte.

Ferner in der Rechnung Konrad Königs von 1491/92 (B. b. 4144) heisst es:

iii  $\mathcal{f}$ . xxx  $g^l$ . Meister Hansen dem niderlendischen Maler vß Rechnung geben vß beuelh des Marschalgs Michel von Tentstet am Mittwoch nach Inuocavit.

x  $fl$ . meister Jhan dem Niderlendischen Maler vß Rechnung geben vß beuelh meiner g. Herrn Am Dornstag nach Oculi.

xx guldin meister Hansen dem Niderlendischen Maler vff sein arbeit vß geheiß meines g. h. Herzog Am Mittwochen nach Quasimodogeniti.

Weiter folgt der Betrag aus Hans Hunds Rechnung (B. b. 4141) vom Jahre 1492:

xxx gulden m. g. h. geben die hat sein g. Meister Johan dem maler vff Rechnung geben Sonabent nach Iutie.

Aus dieser Rechnung geht hervor, dass die letzte Zahlung in Leipzig geschah.

In der Ostermarkts-Rechnung von 1492 (B. b. 4147):

xvii *ß.* xxx *gl.* Zcaltt Maister Johann dem Maler Im Nawen Jarßmarkt alle Erbeyt lawter mit Im abgerechnet lawt sein zettl.

xvii *ß.* xxx *gl.* an 1 gulden Meister Johann dem Maler vf sein Jar Sold geben.

xii *ß.* Meister Johann dem Maler vf beuelh m. g. S. vff Rechnung geben.

In die Markt-Rechnungen 1487—1498 (B. b. 4137) werden aufgeführt unter jenen des Ostermarktes zu Leipzig 1493:

1 guldin Meister Johann Maler zcaltt vf die Taffel.

Die folgende Rechnung Hunds, die von Judica bis Severi 1493, ist jene über die Reise des Kurfürsten nach Jerusalem. An dieser nimmt Meister Johann der Maler Theil. Er wird ausdrücklich als im Gefolge befindlich aufgezählt.

In Hans Hunds Rechnung von Severi 1493 bis Margarethe 1494 (B. b. 4150) werden nun wieder zu Leipzig gezahlt:

xv gulden Meister Johann Maler vf Rechnung.

Ferner in der Rechnung vom Neujahrsmarkt 1494 (B. b. 4137):

xlvi *ß.* liiii *gl.* Meister Johann dem Maler zalt an cxxxiiii gulden, so hat Im Hannß Hundt xx geben, macht ccliiii *fl.* alle Arbeit lawter mit Im abgerechnet lawt sein Zettel.

Darauf in der Ostermarkts-Rechnung von 1494 (B. b. 4147):

xvi *ß.* liiii *gl.* Meister Johann dem Maler x *ß.* xxx *gr.* Meister Johann Maler vf Rechnung geben im Ostermarkt Im xciiii (1494).

In diese Zeit fällt die Reise des Kurfürsten nach den Niederlanden, die von Montag nach Margarethe bis Dienstag nach Thomä 1494 dauerte. Meister Johann begleitet ihn abermals, und zwar nach Mecheln und Antwerpen, wo er Renn- und Stechdecken malte, für Bogen und Pferde u. A. sorgte, kurz alle Obliegenheit eines Hofmalers versah. Nach

Hans Hunds Rechnung von 1494 werden auf dieser Reise Meister Hansen gezahlt (vergl. Schuchardt, Luc. Cranach S. 42):

viii fl. für ein gemalt tuch, da die heiligen drey König anstehen.

ii fl. xxvi gl. für ein Tafel daran der prinz und der prinzen conterfeit sein.

iiii gulden für zwei gemalte tucher vf dem einen steht der englisch gruß, vf dem andern Sand Anna vnd sant Cristof.

xiiii gulden für v gemalte tücher eins vnser lieben frawen bilde, das ander sand Gorg, das drit vnserß hern gefangnuß, das viert ein bandet dz funft mit einem bade.

Zum Neujahrsmarkt 1494 (B. b. 4150) erscheint wieder:

xlvi ß. liiii gr. Meister Johann dem Maler zcallt . . . . also alle Erbeyt lawter mit Im abgerechet Im Rawen Jarßmarckt lawt seiner Zettel.

Weiter findet sich hier wohl in Wiederholung obiger Notiz der Posten:

x ß. xxx gl. . . . Meister Johann Maler vf Rechnung . . . . .

Der Kammermeister Konrad König zahlt laut Rechnung von Exaudi 1494 bis 1495 aus (B. b. 4152):

lxxiii ß. ix gl. . . . Meister Johann dem Maler zalt vff den abent petrj paulj Im xciiii Jar von meiner gn. Hern wegen alle arbeyt lautter mit Im abgerechnet, hat Inn eine Sume gemacht laut seinen vbergebenn Zetl ccexliiii gulden, der hat Im Her Hans Hundt v geben vnd der Rentmeister vor xxx gulden, bleibt noch dy abgeschribenn Summa.

Rechnung Leimbachs vom Neujahrsmarkt 1495 bis Dorothee desselben Jahres (B. b. 4152):

xi ß. xii gl. Meister Johann Maler vf Rechnung geben zu leipzß . . . nemlich Im selbs xx gulden vund dem goldslager xii gulden.

Das Register des Hansen des Kammerknechts von Sonntag Crispini und Crispiniani 1495 angefangen (B. b. 4156), welches auf einer Reise nach Worms und Augsburg geführt wurde, berichtet:

xlviiii gulden hat pfeffinger hanßenn Talner (Tahmer?) vonn Meister Zhann malers wegen geben, sol der Rentmeister mit Im abrechen nach laut seiner Zetteln.

Rechnung Leimbachs von Dorothee bis Exaudi 1495 (B. b. 4152):



x β. xxx gl. . . . meister Johann Malern sein solt zalt Im oster=marcft vnd ist also alles solds, der Im die vier Jar versprochen gewesenn, ganz vergnugt vnd man dirft Im vortan sein soldt nit geben.

Mit diesem Betrage kommt mithin ein Abschluss in das Rechnungswerk. Wir erfahren, dass vier Jahre vorher, also im Frühjahre 1491 dem Meister Jhan ein Jahressold auf die angegebene Zeit festgesetzt worden war. Es stimmt dies mit den Nachrichten über seine Herkunft von Nürnberg nach Sachsen zusammen, welche nach den ersten Notizen festgestellt wurde.

In dieser Zeit hat der Künstler eine sehr bedeutende Einnahme gehabt. Der Gulden hatte 21 Groschen, doch stimmen infolge der Ungleichwerthigkeit der Münzen oft die Umrechnungen zwischen Gulden und Schock Groschen nicht genau. In Zusammenzählung der Beträge erweist sich aber, dass Jan in den vier Jahren über 900 Gulden erhielt, einen für diese Zeit ganz ausserordentlich hohen Betrag.

Was kann er für diesen Betrag in Leipzig, wo er sichtlich diese Zeit im Wesentlichen verlebte, geleistet haben? Einige andere Notizen weisen darauf hin: Der Kurfürst nahm Antheil an der Ausschmückung an der Dominikanerkirche zu St. Paul. Dort fand seine Mutter, die Gemahlin Kurfürst Ernsts, Elisabeth von Bayern († 5. März 1484) ihr Grab. Der Kurfürst liess ihr ein Grabmal setzen, das noch heute in der Kirche steht. (Vergl. Beschr. Darstellung der Bau- und Kunstdenkmäler im Königreiche Sachsen Heft XVII S. 103.) Der Kurfürst liess aber auch, wie ein späterer Betrag erweist, auf einem Gewölbe der Kirche sein in Kupfer gegossenes Wappen anbringen.

Nun ist von Bildern in der Kirche nichts bekannt. Vielleicht schlummern sie unter dem weissen Kalkanstrich, mit dem man sie schon um 1540 bezog. Wohl aber erhielten sich Malereien in einem Gange des Klosters, welche ich in der Beschreibenden Darstellung Heft XVII S. 221 flg. eingehend besprach. Ich muss mich hier auf das dort Gesagte beziehen.

Dort sprach ich freilich die Ansicht aus, die Bilder seien erst nach 1511 entstanden. Jedoch brachte ich die gegen=theilige Ansicht des Herrn Dr. A. Kurzwelly zum Ausdruck, der für die auf den Bildern angebrachten Inschriften 1485

und 1486 (statt der früheren Lesart 1385 und 1386) annahm und die Bilder theilweise dieser Zeit zuschrieb. Auch ich las die eine Inschrift 1486, vermochte diese Zahl jedoch nicht mit dem Charakter der Bilder in Einklang zu bringen. Meine Meinung, dass die Bilder dem 16. Jahrhundert angehören müssten, beruhte auf kunstkritischen Erwägungen. Kein deutscher Meister hätte um 1485 so reiche Compositionen auszuführen vermocht. Wohl aber ist dies bei einem niederländischen Künstler möglich. Durch die Erkenntniss, dass ein solcher in Leipzig gemalt habe, klären sich mithin die Schwierigkeiten, so dass ich nicht anstehe, die Malereien des Paulinerklosters als höchst wahrscheinlich für das Werk des niederländischen Meister Hans anzusprechen, und zwar die Bilder auf den Feldern X, XI, XII, XIII, XVI (?), XVII, XVIII (vergl. Abbildung Tafel XXXI), also die östlichen, in dem mit dem Winterrefectorium zusammengehörigen Bautheil, über dessen Entstehungszeit ich nähere Angaben nicht zu machen weiss. Die oben genannten Jahreszahlen finden sich nicht auf diesen, sondern auf den Bildern eines unverkennbar deutschen Malers.

Bald nach jenem Rechnungsabschlusse, von welchem Leimbachs Rechnung aus dem Frühjahr 1495 (B. b. 4152) Kunde giebt, erscheinen in derselben Rechnung neue Ausgaben für den niederländischen Meister.

*xlvi fl. i gl. vi pf. . . .* Meister Johann Maler im Ostermarkt zalt laut alle Erbeyt mit *Im* abgerechnet, von *petrij paulj* im *xciiii* bis *vff* ostern *Im* *xcv*, nach laut seinen Zetl, die *Im* einer Summa macht *iclxxxiiii* gulden, daran hat *Im* Er Hans Hundt *xx* Gulden und der Rentmaister vor *xxxii* gulden bezalt.

Wir sehen hieraus, dass mit dem Abschluss der Soldzahlung nicht die Arbeit endete, welche der Künstler zu liefern hatte. Dagegen finden wir ihn noch in anderer Weise in Anspruch genommen.

In den Marktrechnungen Hans Leimbachs 1492 bis 1497 (B. b. 4147), und zwar unter 1494 heisst es nämlich:

*xiiii* *ß.* an *xl* guldin Meyster Johann Malern zu *Zcerung* und ein Wechsel briefe gein *krackau* am Montag nach *Margarethe*.

xv *ß.* xiiii *gl.* hat Meister Johann denselben wechselbrief zu fracken empfangen.

iii *ß.* xxx *gl.* an x guldin Meister Johann Maler zu Zcerung nach Venedig am Freitag Vigilia laurenti.

In einer Abschrift dieser Rechnung (B. b. 4150) heisst es ferner von den Wechselbriefen auf Krakau: „die ich (der Landrentmeister Hans Leimbach) mordensien zu Leipzß wider zcallt habe“.

Meister Jhan reiste also mit einem Zehrgeld von 40 Gulden und einem auf etwa gleich hohen Betrag laufenden Wechsel nach Krakau, später nach Venedig. Den Wechsel löste „Mord-eisen“ ein, wohl Lorenz Mordeisen, der Grossvater des bekannten Staatsmannes und Rechtslehrers, ein reicher, aus Hofstammender Handelsherr. Schon früher hatte Hans Talner in Geldbeziehungen zu Jhan gestanden, ein Mann, über den ich nicht weiter unterrichtet bin. Jedenfalls zeigt sich unser Maler als vielgereister und beweglicher Mann.

Unser Jan wanderte hier also einen Weg, den etwa zwanzig Jahre später ein anderer Niederländer, Jhan Schorel zog.

In der Rechnung von Montag nach Pauli Conuocationis bis Sonntag nach Exaudi 1496 (B. b. 4147) heisst es weiter:

xlii *gl.* meister Johann Maler zcallt vf ein Zettel darinn Im meyn gnedigsten Herren 1 guldin schuldig waren seind Dornstag nach oculi, haben Im Ir gnaden xlviiii gulden zcalln lassen vnd die zwen ich bezallt.

xxxv *ß.* . . . hab ich vf beuelh m. g. h. Meister Johann zu Nürinberg zcallt vnd Talner von seintwegen geben, die er meyn gt. Herrn schuld, soll man Im an seiner arbeyt abrechnen Act. Ostern Im xevi.

Es geht hieraus hervor, dass sicher Talner, nicht aber, ob auch Jan sich Ostern 1496 in Nürnberg befand. Wohl aber kam er nach Weimar. Denn in der Rechnung von Sonntag nach Exaudi bis Dienstag Omnium Sanctorum 1496 (B. b. 4147) heisst es:

v *ß.* xv *gr.* Meister Johann Maler vf Rechnung durch den schoßer zu Wyemar Vigilia Maria Magdalene (bestätigt wird dies durch B. b. 4159).

Bald nach dem Sonntage nach Kiliani 1496 zahlte Hans Leimbach (B. b. 4159):

vi *ß.* xviii *gl.* Meister Johann maler. Ferner:

vii *ß.* (?) Meister Johann Maler vñ Rechnung Mittwoch nach Galli.

Zum Michaelismarkt in Leipzig 1496 (B. b. 4147):

vii *ß.* an xx guldin durch pfeffinger Meister Johan maler vñ Rechnung geben Mittwoch nach galli.

Und gleichzeitig:

vii *ß.* xliii *gl.* für ein gewelb zu leipzß In Sant pauls kirchen vnd für ein wapen hat ix *fl.* kupfer, zumalen vnd zuuergulden. Dieser Posten wird bestätigt (B. b. 4159) durch die Abschrift der Rechnung.

Man sieht also, dass der Rechnungsabschluss im Jahre 1495 und die Reisen Jans die wahrscheinlich bestehende Verbindung mit der Paulinerkirche in Leipzig nicht beeinträchtigte, oder doch, dass noch an deren Ausschmückung gearbeitet wurde.

Laut Rechnung Hans Leimbachs von St. Thoma dem h. Zwölfboten 1496 bis Exaudi 1497 (B. b. 4161) kam folgender Betrag zur Zahlung:

ii *fl.* i *gl.* dem Schoßer von Weymar zcalt fürlon von des Malers gereth genn Torgaw, Trinitatis Im xcvi.

iiii *fl.* vi *gl.* demselben Schoßer zcalt fürlon von Meister Johann Maler vnd ettlichen Decken gein leipzß vñ S. Sorgen hochzeit.

Herzog Georg der Bärtige vermählte sich 1496 mit Barbara, einer Tochter des Königs Kasimir von Polen. Es sind unter Decken höchst wahrscheinlich Renndecken gemeint, die reich bemalten Stoffausrüstungen der beim Turnier gebrauchten Pferde. Die Beteiligung an der Hochzeit Herzog Georgs lässt auf Beziehung zum Dresdner Hof schliessen.

Zunächst wissen wir aber nur von einer Uebersiedelung nach Torgau. Dass diese von kurzer Dauer war, ergiebt sich aus einem Posten der Rechnung, welche vom Sonntag St. Thomae des Zwölfboten 1496 bis Sonntag Exaudi 1497 (B. b. 4147) reicht.

lxi *fl.* Meister Johann Maler zcalt laut einen Zett. für m. gft. vnd g. Herren gemacht Act am Sonnabint nach Estomichi nemlich xli *fl.* i *gl.* vnd xx *fl.* Im vorgelihn. (Bestätigt B. b. 4161).

1 fl. Meister Johann Maler vñ Rechnung geben zu Torgaw Exaudi  
Im xvii Nemlich xv ß. xiiii vom Bischmeister vnd vi ß. vß der laden.  
(Bestätigt B. b. 4161.)

Dann heisst es in der Rechnung von 1497, ohne dass der  
Zahlort ersichtlich wäre (B. b. 4163):

xvii ß. xxx gl. Meister Johann Malern vñ arbeit vñnd Rechnung  
geben Montag nach oculi Im xvii.

In der Rechnung von Sonntag Exaudi bis Allerheiligen-  
tag 1497 (B. b. 4147) dagegen ist dieser wieder Leipzig.

xl fl. Meister Johann Maler vñ Rechnung geben vñnd dem goldsleer  
zu leipzß von seinetwegen Zcalt im Michelßmarckt Im xvii (bestätigt  
B. b. 4162).

In der Rechnung von Sonntag Jacob dem h. Zwölfboten  
bis Palmarum 1499 finden sich die Beträge:

ii<sup>c</sup> fl. Meister Johann Maler vñ Rechnung geben.

ii fl. vi gl. Hanssen Maler für mendlin vñnd ii Ermel meines gt.  
Hern farb zu malen.

Der letzte Betrag für Männlein kommt schon früher wieder-  
holt vor, und zwar liefern stets Leipziger Maler die Zeich-  
nungen, wie denn die Ankäufe von Tuchen meist nieder-  
ländischer Herkunft auf den Leipziger Märkten geschah. Es  
handelte sich um Darstellungen der, wie es scheint, alljährlich  
mit den Tuchankäufen wechselnden „Hofgewänder“, welche  
nach einem Schnitt herzustellen waren, also um „Figurinen“,  
wie der „Confectionär“ von heute sagen würde. Andere  
solche Posten lauten:

Leimbachs Rechnung von 1491—1494 (B. b. 4145):

viii gl. zalt Hans Maler von den Mendlen die Hofgewand als s. g.  
zu Leipzig waren p. cost. 92.

Rechnung Leimbachs von 1494 bis 1495 (B. b. 4152):

xviii gl. meister Hanssen dem Maler zu leipzß zalt von viii menslen  
zu malenn die man den Amtbluten sich vñ den Winter darnach zu cleiden  
zugeschickt hat, Dornstag nach Elizabeth.

Ebenderselbe Posten erscheint in Leimbachs Rechnung  
1505 (B. b. 4189):

iiii gulden Hanssen Molner dem Maler zu leipzß von l menslin die  
Hoffarbe zcu malen geben.

Und in einer zweiten aus diesem Jahre (B. b. 4183):  
viii *gl.* von iiii menslin in Hoffarbe zu malen den amptleuten geschicht.

Mir ist fraglich, ob hier nicht ein anderer Maler gemeint sei als der Niederländer, und zwar ein solcher von minderem Werth. Der Hanse gab es in jener Zeit so viel, dass dieser Name wenig sicheren Anhalt bietet. Es kommen daher auch die späteren Posten in Zweifel. Doch machen die nachfolgenden Aufzeichnungen den Eindruck, als bezögen sie sich noch auf eine grössere im Schlosse Lochau ausgeführte Arbeit, deren Einzelheiten dadurch in den Rechnungen nicht auftreten dürften, weil sie unter „Amtsbauten“ mit einbezogen und durch den betreffenden Amtmann in Lochau bezahlt worden sind.

Hans Leimbachs Rechnung vom heil. Palmtag bis zum Ulrichstag 1499 (B. b. 4168) sagt:

lxiii *fl.* xiii *gl.* durch Iorenz kellern Meister Johann Maler vñ Rechnung geben vñ beuelch des Landtvoits.

Leimbachs Rechnung von Mittwoch nach dem Frauentag 1500 bis Sonntag Trinitatis 1501.

i *fl.* Meister Johan Molers Knab zu farb mit gein der der (!) Woche zu tragen lucie.

Leimbachs Rechnung von Sankt Kilian bis Mittwoch lieber Frauen conception 1500 unter dem Stichworte: Bßgab den Handtwerckfleuten:

xx *fl.* Meister Johann Maler vñ Schrift meines gn. Herrn vff sein arbeit.

Ein wohl nicht dem Meister Jan betreffender Posten ist dagegen der folgende für ein Wachsbild:

Leimbachs Rechnung Trinitatis bis Martini 1503 (B. b. 4813):

ii *fl.* xvi *gl.* Hans maler vff befehl Eva Beitha für ein wixsen bildth, für Wachs, Nachlon, greth am Tag Agapiti 1503.

Dagegen ist möglicherweise unter nachstehendem Posten Meister Jan zu verstehen.

Leimbachs Rechnung Martini 1503 bis Trinitatis 1504 (B. b. 4184):

ii fl. xviii dem molter von leipzß zu Zcerung vnd zu uortrinden geben als er etlich tag uf erfordern meiner gnet. Hern vß Waßnacht zu torgaw gelegen.

Dagegen beweist die folgende Notiz, dass es in Leipzig mehrere Maler (oder Müller?) gab, deren Dienste der Kurfürst in Anspruch nahm: Mittwoch nach Concept. Marie 1505 bis Sonntag (B. b. 4183) Vocem iucunditatis 1506 notirt Leimbach:

xv gl. fürlon der dreien Molter von leipzß gein Alburg die Zeidt In Spiegels sachen.

Endlich möchte ich noch auf eine Notiz hinweisen, die einen bestimmten Weg in der Nachforschung über Jans weiteren Aufenthalt giebt:

Leimbachs Rechnung von Concept. Marie 1505 bis Vocem Jucunditatis 1506 (B. b. 4192):

xxvi gulden v gl. Peter Bestalzen Zcalt die Er für meinß gt. Herr maler zu Antorff vßgebin hat.

Peter Bestolz ist der kursächsische Agent in Antwerpen. Es ist leider nicht gesagt, wer der Maler des Kurfürsten sei. Zunächst dürfte man annehmen, es sei Lucas Cranach gewesen. Dieser trat 1504 in kurfürstliche Dienste, reiste aber erst 1509 nach den Niederlanden, wo auch er Zahlungen durch Peter Bestolz erhielt (s. Schuchardt, L. Cranach S. 59).

Nach alledem ist ersichtlich,

1. dass der niederländische Maler Jan 1491 aus den Niederlanden über Speyer und Nürnberg nach Sachsen kam,
2. dass er 1493 mit dem Kurfürsten ins gelobte Land zog,
3. dass er hauptsächlich in Leipzig thätig war und bis 1494 in Jahressold stand,
4. dass er 1494 nach den Niederlanden, Krakau und Venedig reiste,
5. dass er seit 1496 in Weimar, Torgau, Leipzig und Lochau auftritt, ohne in so engen Beziehungen wie früher zum kursächsischen Hof zu stehen,
6. dass um 1501 die sicher nachweisbaren Beziehungen ihr Ende erreichten,
7. dass er vielleicht 1504 in den Niederlanden lebte und von dort noch Beziehungen zu Sachsen aufrecht erhielt.

Dem gegenüber möchte ich auf die Lebensbeschreibung Jan Gossaerts (Mabuse) hinweisen: Dieser soll „um 1465“ geboren sein, wäre also 1491 sechsundzwanzig Jahre alt gewesen. Vor 1524 verheirathete er eine Tochter. 1503 tritt Jennyn von Hennegouwe in die Malergilde zu Antwerpen ein. Pinchart vermuthet, dass dies Jan Gossaert gewesen sei. Durch Mander wissen wir, dass Gossaert weit gereist sei und lange Jahre im Ausland verlebte. Um 1513 ist er gemeinsam mit Jacopo de Barbari im Dienst des Grafen Philipp von Burgund. Wie noch zu beweisen sein wird, kam dieser Italiener ebenfalls aus sächsischen Diensten. Der Annahme also, dass der in den Weimarer Acten so häufig auftretende Maler Jan Mabuse gewesen sei, steht sachlich nichts entgegen, ja es treffen die bezeichnendsten der bekannten Thatsachen vollkommen zu.

Fraglich ist nun, welches seine Werke wären. Von den Wandmalereien in Leipzig sprach ich bereits. H. Coninck hat in seinen *Mélanges* (Extraits des Tomes V und VI du Bulletin du Cercle Archéologique etc. de Malines, Mecheln 1896) höchst wahrscheinlich gemacht, dass Mabuse auch die Fresken im Hôtel de Busleyden zu Mecheln, die zwischen 1505 und 1517 entstanden, gemalt habe. Ihm war diese in den Niederlanden seltene Technik mithin geläufig.

Dadurch wird die Notiz über die 1494 in den Niederlanden gemalten Bilder wichtiger. Wer war auf der „Dafel daran der printz und der printzen conterfeit sein“ dargestellt? In Mecheln und Antwerpen hielt das Haus Burgund Hof. Maria I. war seit 1492 todt, Karl V. wurde erst 1500 geboren. Aber Philipp I. war damals  $\frac{1}{6}$  Jahre, Margarethe  $\frac{1}{2}$  Jahre alt. Es können diese beiden Kinder Kaiser Maximilians gemeint sein. Auch auf das älteste datirte Bildniss Mabuses, jenes zweier Prinzen von 1495 in Hempton Court, das man auf die Kinder Heinrichs VII. oder Christians II. bezog, sei hingewiesen. 1508 malte dann Cranach bekanntlich auch Karl V. in Mecheln nach der bekannten Erzählung über die Zusammenkunft beider nach der Schlacht bei Mühlberg. Vielleicht führt diese Nachricht auf die rechte Fährte. Man wird nämlich gut thun, in Mabuses Jugendwerken schon von seiner Reise nach dem ge-



lobten Lande und nach Venedig an, also schon seit 1493, italienische Anklänge zu suchen.

Ich möchte bei Beurtheilung des Meisters namentlich auf das Dombild zu Meissen hinweisen. Wenn Thode in diesem die Hand Dürers erkennen wollte, wenn Andere darauf hinwiesen, dass hier sich deutsches mit niederländischem Wesen mischt, so wäre zu bedenken, dass eben Meister Jan 1491 in Nürnberg war, dass er anscheinend ein Jahrzehnt in Mitteldeutschland schuf, dass er mithin der Träger der Vermittelung zwischen Sachsen und Brabant war.

### Jacopo de Barbari.

Kunz Königs Rechnung auf dem kaiserlichen Tag zu Nürnberg 1488 (B. b. 4138):

Item vi *gl.* von dem faß zu machen zu der taffel die mein gnediger Herr Herczog Friderich zu Nuremberg hat gekauft.

Item iii *fl.* xxx *gl.* geben meine gnedige Herrn dem Wahlen alle Jar vber sein solt, hat er izund in Torgaw erhabenn.

Item xvi *gl.* zu malen von dem stugke, das zu der Taffil gehört, die mein gnediger Herr Herzog Friderich zu Nuremberg gekauft hat Vnd zum Bogilgesange gegbenn.

Von diesen drei in der Rechnung auf einander folgenden Posten bezieht sich der mittlere auf einen Italiener (Wahlen). Ich vermag aber nicht zu sagen, ob dieser in irgend welcher Beziehung zu der erkauften Tafel steht oder von wem diese erkauft wurde.

Ich erwähne diese Posten hier, weil es nicht völlig ausgeschlossen ist, dass sie in irgend welchem Zusammenhang mit dem Venetianer Jacopo de Barbari stehen. Dass Jacopo in Sachsen, und zwar in Wittenberg, gearbeitet habe, hat Lionel Cust bewiesen.

Somit gewinnen wir Sicherheit bei einer Reihe von Rechnungsposten, die auf einen welschen Meister Jacob lauten:

Steffen Strols Rechnung 1503 bis 1504 (B. b. 4185):

x *fl.* dem Weylischenn Maler Meister Jacob Mittwoch nach vincla petri zcu thorgaw vf beuelh pfaff.

xv *fl.* Maister Jacob dem weylischen Maler vf beuelh pfeff Sonntag nach Bisit. Marie.

Dieser Posten steht in unmittelbarem Zusammenhang mit einer Postenreihe, die sich auf die Herstellung von „m. gned. Herrn seligen grab“ bezieht, dessen „vi Steynern jawln“ Meister Clawß Steynmeße gefertigt hat, während Gregor Stetzsch den „leichstein“ liefert. Es kann sich hierbei nur um das Grab der Herzogin Sophie, geb. von Mecklenburg, † 12. Juli 1503, in der Stadtkirche zu Torgau handeln, welches demnach vielleicht von Jacopo entworfen wurde.

Der Strol'schen Rechnung von 1503 bis 1504 gehören noch folgende Posten an:

xv fl. dem Weylischen Maler Meister Jacob zu Witt. vñ beuelh pñ. Sonntag nach Nativ Marie.

vi fl. meister Jacob dem Maler zcu der Rawnburck vñm Hoff vñ beuelh pñeff.

xxx fl. Maister Jacob dem Maler zcu Witt. vñ beuelch pñeff. zcu der Boch, Inn Sontag nach Lucie.

Steffen Kammerschreibers Rechnung 1505 (B. b. 4187):

xxxii fl. v gl. dem platner zu Wittenb. für i Zewch vnd Sinn streuffdarßchen, ein hinder, i foder tail maister Jacob dem Maler laut Einer Zcettel vñ bevehl pñeff. durch Heinz harnischmeister.

Auch hierbei scheint es mir wahrscheinlich, dass Meister Jacob nicht diese Waffen getragen, sondern sie zur Ausschmückung erhalten habe. Vielleicht sind hier die Anfänge deutscher Aetzmalerie zu suchen.

Steffen Strols Kammerschreibers Ausgabe. Angefangen 1. Januar 1505 (B. b. 4188):

lxx fl. hat Mary Auspach zu Nurnberck für Maister Jacob den weylischenn Maler auß geben, laud Einem zcettel, Als in m. g. Herrn zcum Erstem haben aufgenommen, mit zcu gerechet zcu weymer Donnerstag nach paulj Romf.

x fl. Maister Jacob dem Maler zcu Witt. In dem stublen Am Dinstag nach Inuocavit zcu Witt.

Leimbachs Rechnung Bartholomäi bis Concept. Marie 1505 (B. b. 4183):

xxx gulden dem Weylischen maler vñ schrift m. g. Herrn (bestätigt 4190).

xxx gulden dem Weylischen maler vñ schrift m. g. Herrn.

Steffen Strols Ausgabe Sonntag past. bis Visit Marie 1505 (B. b. 4188):

xx *fl.* maister Jacob dem weylischen Maler zu thorgaw . . . . . (?)  
montag nach Jubilate vñ beuelh pfaff.

Steffen Strols Ausgabe Visit Marie 1505 angefangen (B. b. 4188):

xv *fl.* maister Jacob dem weylischen Maler vñ sein solt vñ Erbeydt  
mitwoch nach Cantate, ist das Erst gelt als In m. g. Herren habenn  
aufgenommen.

xx *fl.* maister Jacob dem maler zu Witt. zcu der loch auf Erbeydt  
Freitag nach Cruc. das ander gelt.

Steffen Strols Ausgabe, Michaelis 1505 angefangen (B. b. 4188):

xxv *fl.* maister Jacob dem welschem Maler vñ sein solt vñ Erbait  
Zcu der Loch am Freitag nach lucie bey seym Diener, In behwesen  
Meister Lucas Maler.

Als Ergebniss dieser Actennotizen stellt sich heraus, dass Jacopo 1503 zu Wittenberg und zu Naumburg sich befand und zusammen 61 Gulden ausgezahlt erhielt. In ein festes Verhältniss zum sächsischen Hof trat er erst im Januar 1505 zu Nürnberg durch Marx Ansbachs Vermittelung. Er arbeitete in dem „Stüblein“ bis in den October und verdiente 210 Gulden. Die Notiz, dass er im Mai das erste Geld erhalten habe, spricht dafür, dass er damals eine neue Arbeit „auf Sold“ begann. Später bin ich seinem Namen nicht wieder begegnet.

Bringen wir diese Nachrichten mit dem zusammen, was wir bisher über Meister Jacopo wussten:

Nach dem Anonymus des Morelli erscheint er 1472 als Bildnissmaler in Venedig. Um 1490 kam er, wohl in Nürnberg, in Beziehungen zu Dürer, 1502 war er anscheinend in Nürnberg ansässig, 1511 erhielt er wegen hohen Alters einen Ruhegehalt von Margarethe von Oesterreich. Er dürfte also um 1440 bis 1450 geboren sein. Um 1503 malte er den segnenden Heiland, jetzt in der Dresdner Galerie Nr. 57, den Lucas Cranach 1553 in Holz schnitt, also in jener Zeit, in der er sich thatsächlich in Sachsen und zwar gleichzeitig mit Dürer und Meister Jhan befand. Mit Jan Mabuse befand er sich dann später gemeinsam im Dienste der Statthalterin der Niederlande, Margarethe von Oesterreich und in jenem des Philipp von Burgund.

## Albrecht Dürer.

Der erste Rechnungsposten, der sich auf Dürer beziehen könnte, befindet sich in B. Hundts Rechnung von 1489 (B. b. 4140, bestätigt B. b. 4141):

ii gulden dem Maler von Nüremberg zu Zwickau als er m. g. h. daselbst abcontrawet Freitag nach Kiliani.

Dürer ist bekanntlich am 21. Mai 1471 geboren, war also 1489 18 Jahre alt. Nach der Familienchronik war er vom 30. November 1486 an drei Jahre in der Lehre bei Michel Wohlgemuth und zog im April 1490 gegen Südwesten auf die Wanderschaft. Der Tag Kiliani ist der 8. Juli. Es wäre eine Reise nach Zwickau, wohin Wohlgemuth einige Jahre früher sein grosses Altarwerk geliefert hatte, auch zum Schluss der Lehrlingszeit nicht ausgeschlossen.

Es geht aus der Actennotiz zunächst nicht ganz klar hervor, wer der gemalte ist, ob der Kurfürst Friedrich der Weise (geb. 1463) oder sein Bruder Herzog Johann (geb. 1468). Die Rechnungen unterscheiden zwar öfters durch die Bezeichnung „gnädigster“ und „gnädiger“ Herr zwischen den beiden die Regierung gemeinsam führenden Brüdern. Aber bei den Abkürzungen ist dieser Unterschied nicht überall durchgeführt.

Ich möchte auf das Gothaer Bild hinweisen (Carl Aldenhoven, Katalog der herzoglichen Gemäldesammlung [1890] Nr. 309), welches früher für ein Bildniss Friedrichs erklärt und der Schule des Dürer zugeschrieben wurde. Der sehr niedrige Preis lässt darauf schliessen, dass es sich nicht um einen Maler von Ruf handelt. Er hindert, an den sonst von dem Kurfürsten beschäftigten Wohlgemuth zu denken. Dies Bild ist aber in neuerer Zeit entschieden für Dürer in Anspruch genommen worden, und zwar durch Thode, Jahrbuch der Königl. Preuss. Kunstsammlungen 1891, S. 19 fig., der die Herstellung für das Jahr 1495 annimmt. Da Johann am 30. Juni 1468 geboren ist, war er 1489 21 Jahre, im Jahre 1495 27 Jahre alt. Beides stimmt nicht genau zu dem Bild, das anscheinend einen Mann mindestens zu Anfang der Dreissiger

darstellt. Das Alter Friedrichs, am 17. Januar 1463 geboren, dürfte eher zum Bilde passen.

Wenn ich recht berichtet bin, hat Prof. Scheibler das Bild dem Jacopo de Barbari zuweisen wollen. Aber die Ausführung des Stofflichen, des Schmuckes hat von dieser Annahme abgelenkt, die, soviel ich weiss, nicht mehr aufrecht gehalten wird. Mir scheint sie durch den Fehler in der perspektivischen Darstellung des Fensters und durch die echt deutsche Behandlung des Schrankes im Hintergrund widerlegt. Das Bild gehört wohl zweifellos einem deutschen Meister an, und wenn Dürer, so dessen früher Jugendzeit, da er später perspektivische Fehler dieser Art zu vermeiden weiss.

Ein zweites hier in Frage kommendes Bild ist jenes der Berliner Galerie, welches aus England dorthin kam. Vergl. Bodes Aufsatz im Jahrbuch der Königl. preuss. Museen 1881. Dort wird das Bild auf etwa 1498 und in unmittelbarer Nähe des Dresdner Altarwerkes gesetzt. Vergl. den Katalog der Sammlung von 1891.

In der Rechnung, welche Leimbach vom Dienstag nach Omnium Sanctorum bis Dienstag nach S. Lucas 1496 führt, heisst es (B. b. 4147, bestätigt 4160):

xxxv  $\beta$ . an i<sup>c</sup> gulden eym Maler von Nürnberg für ein Nette tafel, die meyn gt. her S. Frid. zu machen bestellt hat.

i  $\beta$ . iii gr. furlon von derselben tafel von Nürnberg gein Leipzß.

i  $\beta$ . furlon von derselben tafel von Leipzß gein Wymar.

Diese Notiz ist bereits gedruckt nach einem Actenexcerpt Burkhardts in Bodes Aufsatz über das oben erwähnte Bildniss des Kurfürsten Friedrich des Weisen.

Leider fehlt wieder jede Nachricht über den Namen des Malers. Dass es sich um eine nicht unbeträchtliche Arbeit handelt, beweist der hohe Preis von 35 Schock Groschen, gleich 100 Gulden. Es sei die Vermuthung wiederholt, die auch Bode aussprach, dass es sich hier um Dürer und jenes Triptychon handelt, welches jetzt sich in der Dresdner Galerie befindet. Dass die Tafel zunächst nach Weimar kam, spricht nicht dagegen, da die Wittenberger Kirche 1496 sich noch im Bau befand. Bekanntlich sah sie Chr. Scheurl dort 1506. Die vielfachen Beträge, welche in den Rechnungen für Transporte

zwischen Weimar, Torgau und Wittenberg erscheinen, lassen erkennen, dass man sich nicht scheute, Bilder zu versenden. Dürer war zu Pfingsten 1494 nach Nürnberg von seiner Wanderschaft zurückgekehrt. Dass das Bild um 1496 gemalt und vom Kurfürsten erstanden sei, steht allgemein fest.

Zu beachten ist, dass die Rechnung von einer Tafel spricht, während das Bild auf Leinwand gemalt, also ein „Tuch“ ist. Doch scheint in den Rechnungen hierauf nicht regelmässig Rücksicht genommen worden zu sein, vielmehr der Rechnungsführer oft nicht ganz genaue Kenntniss der Sachlage gehabt zu haben.

Des Landrentmeisters Hans Leimbachs Rechnung von Trinitatis bis Katharina 1501 (B. b. 4175) führt folgenden Posten auf:

viii *gl.* furlon von einer taffel vnd feßlein mir von Narnbg gein  
Leipzg komen vnd fr. glait am Tag viti xv<sup>e</sup>i.

An anderer Stelle lautet der Posten (B. b. 4176):

viii *gl.* furlon von einer taffel vnd veßlin mir von Nürnberg gein  
Leipzßf komen am Tag Viti xv<sup>e</sup>i jar.

Und weiter:

x *gl.* furlon von einer taffel vund fasten gein torgau vff beuelh, türken  
(einem oft genannten Fuhrmann) geben.

Welches Bild und welcher Meister hiermit gemeint ist, bleibt unklar.

Es ist auch hier nirgends gesagt, dass Dürer der Maler dieser Tafel gewesen sei, aber es wird wahrscheinlich, da sich im Anschluss an die Posten aus B. b. 4175 folgender findet:

iii *fl.* v *ß.* zcalt vnbehaven, dye er eym barbierer von dem Knaben,  
der eynn beyn gebrochen bezcalt hat.

Dieser Knabe ist höchst wahrscheinlich bei Albrecht Dürer in der Lehre gewesen, und zwar wohl von diesem bei einer Anwesenheit in Wittenberg angenommen und ihm nach Nürnberg nachgesendet worden.

Denn in der Rechnung über den Schlossbau zu Wittenberg 1503 (Rg. S. Fol. 23 b Nr. 1) heisst es:

xiiii *ß.* Albrecht Maler von der gesnizten Stube vnd m. g. h. gemacht  
zu malen.

viii *ß.* Albrecht Maler uff die Arbeit am gewelbe vnd cleine porfirchen gethan.

Albrecht Dürer malte also die von Hans von Amberg geschnitzte Stube, ferner am Gewölbe und der kleinen Empore der Kirche zu Wittenberg für zusammen 22 Schock = rund 63 Gulden. Die Arbeit dürfte 1502 bis 1503 ausgeführt worden sein. Es ist sehr leicht möglich, dass der Posten noch grösser war und die übrigen Beträge anderweitig unter Baukosten mit verrechnet sind. Sicherer hierüber vermochte ich nicht festzustellen.

Der Lehrling wird öfter genannt.

Schon in Leimbachs Rechnung Weihnachten 1501 bis Reminiscere 1502 (B. b. 4178) heisst es:

ii *fl.* Friedrich Maler Jungen gen Nürnberg gesant bey Reßel zu notturft vñ be(fehl) pñ(effingers) Sonnab(end) nach crucific. domu.

Leimbachs Rechnung Ostern bis Bonifacius 1502 (B. b. 4175):

v *fl.* xvi *ß.* hat vnbehawen außgeben vñ schrifft m. gñt. Herrn für Cleider des Maler Jungen am Heiligtumb mir zugesant.

Leimbachs Rechnung Anung. Marie bis Bonifacius 1502 (B. b. 4178):

xxvi gulden vnbehawen zcallt, die Er Albrecht Dürer vñ schriff meins guedigsten Herrn geben vom Knaben, den er lernt vñ beuelh seiner gnaden.

v gulden xvi *ß.* hat Unbehawen Bßgeben vñ schriff meins gn. Herrn für Cleider des Malers Junge, am Heiligthumb mir zugesandt.

Leimbachs Rechnung Bonifacius bis Lucas 1502 (B. b. 4175):

vii *fl.* bezcallt vmbhawen Biti, die er auf beuelh pñeffingers für den maler knaben außgeben hat.

iii *fl.* viii *ß.* vi heller vmbhawen, die er lampti vñ beuelh pñeffingers dem Maler knaben für cleydung geben hat.

iiii *fl.* x *gl.* vi *pf.* Hansen Vmbhawen, hat er dem maler knaben für ein Sebastian, ein tryumff vnd ein welsche karten geben.

Leimbachs Rechnung Lucas 1502 bis Judica 1503:

xxvi *fl.* xx *gl.* ix *pf.* Vnbehawen bezallt, dy er vñ meiner gñt. Herrn schryfft von Würzburg, des Maler knaben meister vnd ym geben Vnd gen Würzburg gefertigt.

Leimbachs Rechnung Judica bis Trinitatis 1503 (B. b. 4182):

xx gulden dem Malerknaben vñ beuelh.

Leimbachs Rechnung Martini 1503 bis Trinitatis 1504 (B. b. 4183):

xxii fl. vñ schrift pfeffingers dem maler geben Im Ratwen Jarßmarkt 1504 (bestätigt 4184).

Ebendasselbst weiter:

xxiiii fl. dem maler Im Ostermarkt vñ schrift meins guet. Hern.

Also von Anfang 1501, sicher bis Mitte 1503, wahrscheinlich bis Anfang 1504, die üblichen drei Jahre hindurch, lernte Friedrich auf Kosten des Kurfürsten von Sachsen bei Albrecht Dürer, der vierteljährlich 20 bis 24 Gulden Lehr- und Kostgeld erhielt.

Während der Lehrzeit Friedrichs hatte der Kurfürst wieder einen bedeutenden Kauf bei Dürer gemacht.

Leimbachs Rechnung Martini 1503 bis Trinitatis 1504 (B. b. 4184, bestätigt 4183):

i<sup>c</sup> i fl. zalt Hans Umbhw zalt für ein tafell herein gesannt Dienstag nach Ietare, Als i<sup>c</sup> fl. dem maister vnd i fl. v gl. für die Druchen.

Dass hiermit Dürer gemeint sei, geht daraus mit Wahrscheinlichkeit hervor, dass der Posten unmittelbar im Anschluss an eine Zahlung für den Lehrling genannt wird und namentlich daraus, dass bekanntlich 1504 Friedrich der Weise Dürers Anbetung der Könige (jetzt in den Uffizien) kaufte. Man kann also wohl mit einiger Sicherheit behaupten, dass die 100 Gulden Dürer für jenes Bild bezahlt wurden.

Sonderausgabe H. Friedrichs 1506 (B. b. 4193):

xxxii fl. xv gl. v pf. für vi verguldt flugel, für schrawben, schloß, bandt, Sper, Wachßen Dücher, strick, dar von zcu malenn vnd andere notorff zcu denn Flügeln, welch gelt pawl goltschmidt von nornberg hat außgeben vnd dem pfeff. berechet zcu Coburgk am Dienstag vigilia S. Judi.

Paulus Müller ist ein Nürnberger Goldschmied, welcher sehr viele Geschäfte für den kurfürstlichen Hof erledigte; Degenhardt Pfeffinger der bekannte sächsische Rath. Es scheint sich in dem Posten um Geräth zum Turnier zu handeln. Ich führe ihn hier auf, obgleich sie schwerlich sich auf Dürer beziehen.



Leimbachs Rechnung Galli 1507 bis Valentini 1508 (B. b. 4198):

iii gulden furlon gein Wittenberg mit einer tafel Sonntag nach Valentini.

Es wäre möglich, dass dieser Posten sich auf Dürers „Marter der Zehntausend“ bezieht. Denn wie Dürer an Jacob Heller am 28. August 1507 und 19. März 1508 schreibt, malte er zu dieser Zeit an diesem Bild für den Kurfürsten und spricht die Hoffnung aus, etwa Ende März fertig zu werden. Freilich fällt Valentini, als der letzte Termin, in dem der Posten gezahlt worden sein kann, auf den 16. März 1508.

In das Jahr 1509 fällt dann die Nachricht, dass Dürer dem Kurfürsten den „Abguss einer Frau“ sendete.

Die Rechnung Pfeffingers (B. b. 4222) von 1513 bringt die Notiz:

v gl. Albrecht Dyrers Knaben tranckelt, by deme er mir ehlich Newe In Kopffer gestochene stücklin, geschickt die von seintwegen meyn gn. Herrn zu bringen vnd schenken.

Es giebt diese Nachricht eine Aufklärung über das Verhältniss des Malers zum Kurfürsten. Dürer schenkt diesem seine neuesten Arbeiten und scheut die Kosten für die Reise des „Knaben“ nicht, um sich dem Fürsten in Erinnerung zu bringen. Er bedient sich hierbei des vertrauten Rathes des Kurfürsten in Kunstsachen, Degenhardt Pfeffinger, als Vermittler. Aehnliches wissen wir ja aus Dürers Brief an Spalatin von 1520.

## Lucas Cranach.

Christian Schuchardt hat die mir vorliegenden Acten gleichfalls benutzt, doch in noch unvollkommenerer Weise, als dies mir möglich war. Ich gebe hiermit einige von ihm in seinem Werke Lucas Cranach des Aelteren Leben und Werke, Leipzig 1851, übersehene Notizen, die für die Lebensbeschreibung des Meisters nicht ohne Werth sind.

Rechnung von „Sonntag pste bis Mitwoch visit. Mariae“ 1505 (B. b. 4188).

xl fl. lucas maler vomn Cranach zcu Ratoff (Notdurft) vf beuelh

pfaff. als In m. g. Hern zcu dienst habenn Jungenommen montag nach Jubilate zcu thorgaw.

Diese Notiz stellt fest, wann Cranach in den Dienst des Kurfürsten kam. Es geschah dies also im Frühjahr 1505, und zwar unmittelbar nach Wegzug des Meister Friedrich, den er allem Anschein nach in Torgau ersetzen sollte.

Rechnung, Sonntag Michaelis angefangen, 1505 (B. b. 4188).

x fl. xv gl. for x  $\mathcal{M}$ . iii vth. (Viertel) blaw glafurt farb maister lucas zcalt zcu der Loch vf beuelh m. g. Hern durch Hirsch Donnerstag nach concept. Mar. virg.

Cranach war demnach zunächst im Schloss Lochau beschäftigt.

Rechnung von 1505 (B. b. 4183).

1 gulden Meister Lucas dem maler von Wittenberg vf befelsh Johannis bapta 1505.

Siehe diesen und einige weitere Posten bei Schuchardt a. a. O. Bd. I, S. 47.

Rechnung von 1505 (B. b. 4183, bestätigt 4190).

xvii gulb. xv gl. für iii bücher fein golt vnd ein buch silber Lucas maler außem Michelsmarkt zugeschickt.

Wie aus der Notiz betreffs Christophs von München von 1505 hervorgeht, arbeitete dieser 1505 bei Cranach, und zwar in Wittenberg, wohl zweifellos im Schloss. Im Anschluss an diese und spätere Notizen ist anzunehmen, dass auch das Gold und Silber in Wittenberg verwendet worden sei. Jedenfalls widerspricht diese Notiz Schuchardts Erklärung, Cranach habe nie Blattgold gebraucht (Bd. II, S. 8).

Rechnung von 1508 bis 1509 (B. b. 4198).

ie gulden golt Lucas Cranach meins g. H. maler durch Peter Bstolzu vnd adam monter zcalt zu Antorf des monden Octobris Im sechsten tag.

Vergleiche den bestätigenden Posten bei Schuchardt a. a. O. S. 59.

Rechnung von 11 Jungfrauen 1508 bis Convers. Pauli 1509 (B. b. 4204).

lxxx gulden Meister Lucas m. g. H. maler geben Im Neuen Jarßmarkt anno xve nono vff pfeffingers schrift.

5.50

xv gulden Mattis flemmer furlon gein Torgaw von ii vassen, die lucas Maler alher eingemacht vnd von iii lagel Süßwein.

Rechnung von 1508 bis 1509 (B. b. 4204, bestätigt B. b. 4198).

iiii gulden xv *gl.* vii *pf.* Furlon von lucas malers was von antorf gein Menz, von Menz gein Franckfort vnd von Franckfort gein Torgaw.

Der mittlere Posten fehlt bei Schuchardt a. a. O. S. 60.

Die Thatsache, dass Cranach in Antwerpen war, ist bekannt. Leider geht aus der Rechnung nicht hervor, was in den beiden Fässern sich befand, die er ausser dem süssen Wein dort einkaufte.

Rechnung von 1508 bis 1509 (B. b. 4198).

lxxx gulden Meister lucas dem Maler geben vñ pfeffingers schrift Im Neuen Jahrßmarkt 1509.

Rechnung von 1509 (B. b. 4198), obigen Posten bestätigend.

xv gulden Mattis flemmer furlon gein Torgaw von ii vassen die lucas maler alhir eingemacht vnd von iii lagel Süßwein.

Bekanntlich besass Cranach eine Apotheke, in der er auch süssen Wein verschenkte.

Rechnung von 1509 (B. b. 4207).

Lucas Maler erhält für 11 *fl.* „fein golt“ in Büchern Silber „Zwischß golt“ 40 kannen fadlosfram (?).

Also auch nach der Niederländischen Reise braucht Cranach Blattgold.

Rechnung von 1509 (B. b. 4205).

xl *gl.* lucas Maler zu farb geben.

Michaelismarkt, Leipzig 1511 (B. b. 4213).

xiiii *fl.* iii *gl.* Lucassen Maler von Cranach für ezlich erkaußte stück . . .

Ostermarkt 1511 (B. b. 4212).

xlvii *fl.* xiiii *gr.* vi *pf.* Lucas granach m. g. Herrn Hoffmaller geantwort zu bezalung Etlicher bücher golts . . .

Abermals ward Blattgold, und zwar in grosser Menge (für 47 *gl.* 14<sup>1/2</sup> *gr.*) verwendet; ob zur Illustrirung des Heiligtumbbuches?

Michaelismarkt 1512 (B. b. 4216).

xl *fl.* xiii *gl.* meister lucas granach Bmsr g. H. maller zu wittenbg ze entrichtung etlich hynterstellig arbeit.

Ostermarkt 1512 (B. b. 4215).

xl fl. meister lucas cranach vnser̄ g. Hern Maler zu Wittbg für eine gemalthe taffel die der Obermarschalck bei Ime bestellt vnd sein fürstlich (Gnaden?) die selbe zu entrichten, angeschaffen vnd furlon, berurtem obermarschalck geschand, geschen auf . . . weysung des Hahlthums zu Wittenberg.

Eine gemalte Tafel aus dem Jahre 1512 kennt Schuchardt nicht.

Michaelismarkt 1511 (B. b. 4213).

xiiii fl. iii gl. Lucassen malr von Cronach for Eglych erkauffte stück inhalts des Zcettel seiner Handschrift vff f. beuel entricht.

Neujahrsmarkt 1512 (B. b. 4214).

l fl. meister Lucas granach zu Wittberg vnßer gft. u. g. Hern mallher für Zway vnser lieben frawen Bildenis, welche vnser gft. H. Her der churfürstl. vnserm g. Hern Herzog Jorge vnd seiner gnad. malh. zu Eylburg an nawen Jarstag so Ir f. g. bayeinander gewest, geschenkt. Act. Dinstage Im marckt lauts seiner Qwitang.

Herzog Georgs von Sachsen künstlerischer Nachlass findet sich in Dresden. Ueber den Verbleib der beiden Bilder ist mir nichts bekannt.

Herzog Hansenn Christ. beilager 1513 (B. b. 4226).

Außgab maller arbayt für Renndecken, Stechdecken, Helmzeichen, ein gemelde, 80 fl., Wappen, Suma iclxv fl. xgl. (165 fl.).

Wohl zweifellos ist Cranach der Empfänger des Betrages, wie auch Schuchardt a. a. O. S. 64 annimmt. Dort das Weitere.

Neujahrsmarkt 1513 (B. b. 4217).

xvii fl. meister lucas maller für drey wappen meinem g. Hern Herzog Johanß gemacht vf angebung gangloffs von wihleuben seiner f. g. Camerer Inhalts einer zcettel seiner Hantschriefft ffreitags In dem Nawen Jarßmarckte.

Ostermarkt 1514 (B. b. 4239).

l fl. Meister Lucassen von Cranach zu Wittenbergk vff arbeyt Inhalts seiner quitanzen.

vi fl. for ein kleines gemaltes tesselen vnßers Hern Jhesu barmherzigkeit für vnsern g. H. von Lucassen mahler zu wittenbergk erkaufft.

Das Bild ist meines Wissens nicht nachweisbar.

Michaelismarkt 1514 (B. b. 4240).

xx fl. meister lucas von Cronach mahler zu Wittenberg von der arbeit so er an dem thorn vffm schloß Thorgau gethan, solch geld hat er selbst sambstags In . . . ? empfangen.

Ostermarkt 1514 (B. b. 4239).

l fl. Meister lucassen von Cranach zu Witbergk vff arbeit Inhalts seiner quitanzen.

Neujahrsmarkt 1515 (B. b. 4247).

lxx fl. Meister lucas cranach zu Wittenbgk vff abrechnung etlicher arbeit.

Michaelismarkt 1515 (B. b. 4251).

lx fl. meister lucas vff die Abrechnung der arbeit so . . . . . ? (unleserlich).

Michaelismarkt 1515 (B. b. 4266).

lx fl. Meister lucassen Cranach Maler zu Wittenbergk vff arbeit der thorn zu Wittenberg vund Torgaw vff rechnung geben . . . . Solch geld hat meister Adolff fischer zu Wittemberg von seinetwegen gezalt empfangen Act. Freitags Im markt.

Neujahrsmarkt 1516 (B. b. 4258).

ii evii fl. xii gl. hannsen von thaubenheim vberantwort zu bezalung vnd entrichtung Meister Lucas Cranach zu Wittemberg vund meister Cristianus goldschmidt daselbst für Ire abgerechent arbeit. Mitboch nach loßgang des marcs . . .

Hans von Taubenheim war Landrentmeister. Ueber Christian Goldschmied siehe unter Düring.

Ostermarkt 1516 (B. b. 4262).

x fl. xx (?) iii pf. außlösung einem Furmann hat maister lucas von Cranach den maler von Thorgau gein leipzig fahrt.

icx fl. xviii gl. meister lucas Cranach von Wtgb Inklusis ezliche arbeit für m. g. Hern Inklusis fünff gulden für ein Heylthumbkasten Inhalts ins bekennniß.

ii gulden xvii gl. als meist. lucas in . . . . der vorkirchen zu Wtbg gemacht . . . . (unleserlich).

Der Maler ist also andauernd für die Kirche zu Wittenberg thätig, deren Reliquien auf den Emporen geeignet aufzustellen des Kurfürsten dauerndes Interesse weckte. Hierzu der „Heilthumskasten“.

Neujahrsmarkt 1517 (B. b. 4272).

xviii *fl.* Lucas Maler zu Wittenberg for ein gemalt teffelein dñe er meynen g. Herrn gemacht hat.

Welches diese Bilder gewesen seien, vermag ich nicht anzugeben.

Ostermarkt 1517 (B. b. 4273).

xii *fl.* für ein teffelein daran dñe hailig Dreyvaltigkeit stehet maister lucas dem Maler zcalt.

Nach Schuchardt ist das „Der Sterbende“ genannte Bild des Leipziger Museums (Nr. 40) hierunter zu verstehen. Dies ist aber ein Irrthum, da das Bild 1518 für Dr. Heinrich Schmitburg gemalt wurde.

x *fl.* demselben Maler von Zwaien Schlitten zu Malen.

Dieselben Posten, aber in anderer Rechtschreibung, bei Schuchardt a. a. O. S. 67.

Rechnung von 1521 (B. b. 4309).

lxvi gulden lucas Malern von der orgel ym Schloß Weymer zu Molen.

Rechnung von 1523, Michaelismarkt (B. b. 4321).

l gulden lucas Malern zu Wittenberg.

Schuchardt a. a. O. S. 74.

v *gl.* zcerung dem Maler nach Weymr.

xii gulb viii *gl.* iii *pf.* (für allerlei Farben dem) Maler.

Rechnung von 1523 bis 1524 (B. b. 4324).

v gulden Tranggelt Maister lucas dem Maler am Dornstage nach letare Zu weymer anno xxiiii.

## Hans Burgkmair.

Eine Rechnung „Sonderausgab Kurfürst Friedrichs“ Visit. Mariä 1506 (B. b. 4193) bringt die beachtenswerthe Nachricht:

lxxxix *fl.* dem maler zu Auspurgt Hans purkmar für ein taffel gen Witt. daran joint veyt vnd sand sebastian gemalt vnd ander merterer.

Es geschah dieser Ankauf kurz vor Weihnachten 1506.

Aus Leimbachs Rechnung von Concept. Marie 1505 bis Vocem Sacunditatis 1506 (B. b. 4183) wiederholt (B. b. 4192) erfahren wir weiter:

iii fl. gulden Unbehaw zalt hat er von einer tafel von Augßburg  
gein Nurnberg vnd von Nurnberg gein leipzß zcu füren gebin.

Aber schon früher war eine solche Tafel aus Augsburg  
gekommen laut

Leimbachs Rechnung Sonntag Prisc. Virg. bis Bartholome  
1505 (B. b. 4189):

iii gulden zalt furlon Umbhaw zalt von einer tafel vnd einem Sarcß  
von Augßburg gein Nurnberg vnd von Nurnberg gein Leipzß.

Das oben bezeichnete Bild weist auffällig auf die beiden  
Gemälde von 1505 hin, welche das Germanische Museum  
(Nr. 168 und 169) besitzt. Auf einem ist S. Sebastian, auf  
dem anderen S. Christophorus und S. Veit dargestellt (Katalog  
der im Germanischen Museum befindlichen Gemälde, III. Aufl.,  
Nürnberg 1893, S. 30). Trotz dieser Uebereinstimmung mit  
der Actennotiz von 1506 gehören diese Bilder schwerlich mit  
den dort genannten zusammen. Denn, wie mir Herr Director  
Hans Bösch sehr richtig mittheilt, sind die Darstellungen in  
Nürnberg auf zwei nicht zusammengehörigen Bildern vertheilt  
und ist der h. Veit so nebensächlich dem h. Christophorus  
gegenüber im zweiten behandelt, so dass schwerlich nach  
diesem das Bild benannt werden konnte.

## Friedrich.

An anderer Stelle sprach ich die Ansicht aus, dass der  
Lehrling Dürers, Friedrich, nicht eins sei mit einem in den  
Jahren 1503 bis 1505 in Wittenberg auftretenden Maler  
Friedrich. Völlig klar erweist sich diese Annahme bei ge-  
nauerer Vergleichung der Acten nicht, wenn sie gleich wahr-  
scheinlich bleibt. Zunächst giebt der Kammerknecht Steffan  
Stroel in seiner Rechnung von 1503 (B. b. 4185) einen genauen  
Rechnungsnachweis über Friedrich:

ii fl. Fridrich Maler zcu nottorff Sonntag nach blasß vß beuelß pfeff.

vii fl. Fridrich Maler vnd Seinen Knechten von lichtmesß biß auf  
Dinstag nach Oculj.

(Es sind zwei Knechte an der betreffenden Arbeit.)

v fl. xii Fridrich malers Knechten gelonet . . . Dinstag oculj biß auf  
Sonntag pße.

ii fl. vii gl. Fridrich malers Knechten Sonntag Jubilate.

ii fl. vi gl. Fridrich Malers Knecht vf vier wochen, ye ein Wochen  
xii gl. vnd seyn auff pfingstenn par Entricht.

i fl. xix gl. Friedrich Malers Knechten . . . nach Viti.

vii fl. iii gl. Fridrich Malers Knechten Sonntag nach Jacoby.

vi fl. xiiii gl. Friedrich Malers Knechten Tren Ion Sontag nach  
Nativ. Mariae.

iii fl. Fridrich Maler zcu Nottorff vnd In seiner franchant verziert  
zcu Witt. Sonntag nach Nativit. Marie.

vi fl. für blau farb Fridrich Maler zcu Witt. zcalt am Dienstag  
nach Concept. Marie vff beuelh pfeff.

xii fl. iii gl. Friedrich Malers zwanyen Knechten . . . . sind ihres  
Lons par Entricht biß auf Weihnachten.

ii fl. Fridrich maler vnd seyn Jungenn zu Nottorff vf beuelh pfeff.  
Dinstag nach Concept Marie.

vii fl. Fridrich Maler zu Wittb. zcu thorgaw für ii puch silbers,  
i puch zwisch golt i  $\beta$ . pergrim vnd x  $\mathcal{L}$ . pleyweiß vf beuelh pfeff.  
Donerstag nach Lucie.

Steffan Stroels Ausgabe Sonntag past. bis Visit. Marie  
1505 (B. b. 4188):

vii fl. v gl. ludwich (ausgestrichen) Fridrich Malers Knechten  
Trenn solt hinderstellich als er ist weggezogenn, dem ein x wochenn ye  
i wochenn x gl., dem andern viii wochen, Tyn iii wochen viii gl. zcu  
torgaw sonntag Jubilate.

Auch in Hans Leimbachs Rechnungen findet sich ein Posten,  
und zwar in der von Prisce Virgini bis Bartholome 1505  
(B. b. 4183):

xii gulden Fridrichen maler vf beuelh zcu Silber vnd golt Dornstag  
nach Vincenti anno quinto.

(B. b. 4189 wiederholt diesen Posten.)

Friedrich hat allem Anschein nach an der Ausmalung des  
Schlosses Wittenberg gearbeitet. Das Tagelohn seiner Gesellen,  
12 und 13 Groschen, entspricht dem der Steinmetzen und  
einem Jahresverdienst von rund 30 Gulden.

Sollte Friedrich in Beziehung zu Dürer stehen, so wäre  
nicht unmöglich, dass er direct für diesen gearbeitet hat, und  
zwar im Anschluss an seiner eigenen Arbeit in Schloss und  
Kirche, welch letztere 1503 durch Meister Conrad Pflüger



gänzlich umgebaut wurde. Ich möchte auch hier auf die dem Schöffelin zugewiesenen Bilder der Dresdner Galerie hinweisen, die vielleicht durch Dürer'sche Gesellen unter Friedrich ausgeführt wurden. Dieser wird nie Meister genannt, sondern stets nur Friedrich, Maler.

### Kölner Maler.

Steffan Stroels Ausgabe, Visit. Marie 1505 angefangen (B. b. 4188):

xxi fl. ix gl. an xx goldgulden an münz Einem maler zcu solnt sol m. g. h. ein taffel machen gen Witt. auf Erbandt, hat Im pfeff. geben.

Leimbachs Rechnung Bartholome bis Galli 1507 (B. b. 4198):

ii gulden furlon mit zweien tafeln von Colten komet gen Wittenberg vnd mit denselben wein vnd lachs.

### Venetianische Schule.

Ussgabe vff die Reise zum heil. Lande 1492 (B. b. 4147):

Item xi fl. xii gl. x fl. for ein abfunterfent bild eym maler viii wochen Peter Stolz geben an xxii gulden x fl.

Der Posten ist doppelt ausgestrichen, dürfte also an anderer Stelle verrechnet worden sein. Peter Stolz war, wie aus den Acten hervorgeht, damals in Venedig.

### Ein Torgauer Malergeselle.

Ostermarkt 1491 (B. b. 4143):

x guldin dem maler gesellen der den thurn zu Torgw gemalt hat vß gehesß meines gnädigen Hern Herzog Friderichs.

Herbstmarkt 1491 (B. b. 4137):

x guldin dem malergesellen der den thurn zu Torgaw gemalt hat.

Konrad König 1491 bis 1492 (B. b. 4144):

xxi gulden dem maller gesellen, der den thurn alhie Im Sloß gemalt hatt Vnd Er Heinrich Löser Ritter vund Hans Hundt haben Im die verdinst for xi fl. hat er x fl. zw leiptzg auch daruff empfangen vnd ist par bezcallt.

## Ambrosius, der Maler von Halle.

Hans Hunds Rechnung 1490 (B. b. 4140):

v *gl.* ein Maler von Halle hat m. g. h. vier bilde entworffenn.

Es handelt sich hier wohl zweifellos um Entwürfe, zu „Figurinen“, nicht zu Gemälden. Der niedere Preis schliesst das Letztere aus. Aber der „Maler von Halle“, den der Kurfürst beschäftigt, ist vielleicht jener „Pseudo-Grünwald“, der in der Kunstgeschichte jener Zeit eine so schwankende Rolle spielt.

Rechnung von St. Thomae 1496 bis Exaudi 1497 (B. b. 4147).

iiii *fl.* Doktor Seeburg vnd wilden von eym Ratslag wider Hannsen von Honsperg der Elb halbenn zu Sachsen.

x *fl.* denselben Doctoren zu einer Vor Erung, als sie vf dem gerichtsttag zu Wittenberg wider Honsperg der Elb halben gewesen seint.

iiii *fl.* ambrosi maler, der dasselbmal das wort geredt hat.

viii *fl.* viii *gl.* iii *pf.* Zerung Doktor Seeburg, Wilden, Ambrosi Maler ii nacht vnderwegen . . . :

Um welche Angelegenheit es sich hierbei gehandelt habe, vermag ich nicht anzugeben. Dass aber Ambrosius in Halle lebte, geht aus Cod. Dipl. reg. Sax. Bd. X Nr. 81 hervor. Vergl. Gurlitt, Beschreibende Darstellung der Bau- und Kunstdenkmäler im Königreiche Sachsen, Heft 17/18, S. 259.

Hans Hunds Rechnung 1492 (B. b. 4140):

vii gulden dem maler zu Halle geben, hat m. g. h. zwo Kendeckn gemalt mit aller Zugehörunge.

## Der Maler von Erfurt.

Konrad Königs Rechnung 1494 bis 1495 (B. b. 4152):

i *ß.* lv *gl.* iiiii *pf.* i *h.* vonn fünff Kendeckenn dem maler vonn Erffurt m. g. h. H. Hansenn vf die hochzeit gen Schemme.

## Der Maler von Stendal.

Rechnung Weihnachten 1501 bis Reminiscere 1502 (B. b. 4177):

vi fl. dem Maler zu Stendal zalt von v Deckin zu malen In der  
gesellen stechen zu Stendal.

## Der Maler von Mühldorf.

Rechnung von 1513 (B. b. 4222):

ii gulden vor ein gemaltes tüchlinn sant Johans des Zwelfpot vom  
maller zu Müldorff kaufft vnd meyn gned. Hern bracht.

iii gulden dem Maler von Müldorff an seynes Zcerunge zu steyer  
geben, ist zu hilpurgf geboren vnd Jkund da hin grttu (geritten?), da  
vor er meyn gn. Hern Etwes gutes machen will.

## Christoff von München.

In Leimbachs Rechnung Bartholomei bis Concept. Mariae  
1505 (B. b. 4190) erscheint:

xii gulden Cristoff maler von München vff beuelh Dolzks dafür er  
Im Michelsmarct zcu Leipzß m. g. Hern farbe, leym vnd anders laut  
einer Zcettel kauft.

xvii gulden demselben cristoff maler vf beuelh hansen von Dolzks  
daß er bey lucas maler gearbeit Zcu wittenberg.

Dieser Posten wiederholt sich in einer Abschrift (B. b.  
4183) in etwas veränderter Form:

xii gulden Christof Maler von München von lucas Malers wegen  
Im Michelsmarkt 1505 daßer er meyn g. Hern kauft.

xvii gulden demselbigem Christof Maler vf beuelh Dolzks hat bei  
Lucas Maler zcu Wittenberg gearbeit.

Christoph von München ist demnach bei Lucas Cranach  
in der Lehre gewesen.

## Hans Wertinger (?).

Leimbachs Rechnung Trinitatis bis Martini 1503 (B. b. 4183):  
xxx fl. durch Umhauen Michel Lauffer zalt von Langhuth, sol mein  
g. Hern zwei taffel machen lassen.

Leimbachs Rechnung Martini 1503 bis Trinitatis 1504  
(B. b. 4183):

xxx fl. hat Bubehaw Michel lauffer von Langhuth gebin vnd mir  
zugegeschrieben.

Leimbachs Rechnung Sonntag Prisce virg. bis Bartholomei 1505 (B. b. 4183):

iii gulb. golt furlon zcalt von einer tafel vnd einem Sarc von Augspurg gein Nürimberg vnd von Nürimberg gein Leipzß.

Leimbachs Rechnung 11 000 Jungfr. 1508 bis Bek. Pauli 1509 (B. b. 4204, bestätigt 4198):

xliiii gulden golt vnbehawen zu Nurenberg zcalt for ein tafel von lanßhut.

ii gulden golt vnbehawen zcalt furlon von derselben tafel von lanßhut bis gein Nürimberg.

Gleich daran schliesst sich ein Posten, laut welchen Unbehau eine grössere Sendung, darunter die Tafel an Leimbach, schickt.

### Glasmaler.

Neujahrsmarkt 1513 (B. b. 4217):

x fl. xvi gl. für denn pfeffinger außgegeben für ein fenster in der liberay In das pauler closter zu Leipzig hat Bruder Marcus empfangen Inhalts seiner quittung, welche beigelegt ist In der schachtel des gemeine capitel.

Ob Bruder Marcus selbst Fenster malte, ist unsicher. In der Bibliothek des Leipziger Dominikanerklosters fand sich noch im 17. Jahrh. unter anderen Fenstern eins ohne Bezeichnung eines Stifters mit der Inschrift 15 . 3. Vergl. Gurlitt, Beschreibende Darstellung der Bau- und Kunstdenkmäler, Leipzig, Heft 17/18, S. 218.

Ostermarkt 1516 (B. b. 4262).

xxii fl. iiii gl. Meister claus dem Fenstermacher vonn ii fenstern mit venedianischen scheiben vnd ein fürstlich wappen, daß ein Vnsern gnedigen Hern von Anhalt gein Dessau in seiner gnaden kirchen, daß andere den augustiner Mönchen Zu Zcey (?) berg Inn chor . . . .

Michaelismarkt 1516 (B. b. 4266).

iclxx fl. xii gl. ix pf. Ulrich Vintercher bürger zu Leipzß für xlvi glas vnd anderes . . . . Wechs Meister Hanns der havmeister zu Torgau . . . hat holenn lassen.

Ostermarkt 1515 (B. b. 4248).

viii fl. xii gl. den Barsußer Brüdern zu Wittenberg für ein fenster dar Inne meines gnedigen Hern wappen verglasurt, hat Degenhart pfeffinger angesagt.

Alle diese Fenster scheinen in Leipzig gefertigt worden zu sein, wo Meister Claus seine Werkstätte gehabt haben dürfte.

### Steffan Maler zu Wittenberg.

Michelsmarkt 1511 (B. b. 4213):

xxx fl. steffan malher zu wittenberg (von anderer Hand:) dem maller, die Im vnj g. Her . . . .

### Allerlei Maler.

Herbstmarkt, Leipzig 1487 (B. b. 4138):

Benedictus maller ii Schog xxx gl.

Herbstmarkt, Leipzig 1487 (B. b. 4137):

Benedictus maller ii schog xxx gr.

Konrad Königs Rechnung 1494 bis 1495 (B. b. 4152):

xxi gr. denn maler gesellenn gebenn zur lochatw wegen mens gnedigen Herrn Herczog Hannsen vf beuel seiner gnaden durch Ritscher . . . .

Leimbachs Rechnung Lucas 1502 bis Judica 1503:

xxii fl. dem Maler Im Nauen Jarzmargkt vf befehel pfeffingers für Farbe zcu der loch.

iii fl. für eyne lyndene Tafell dem Jorg Tyscher vff befehel des pfeffingers zu machen geben vnd gen Torgaw gesandt.

Steffan Kammerschreibers Rechnung 1505 (B. b. 4187):

xxv fl. für ein gemalte taffel hat pfeff. zcu wiser (?) kaufft m. g. Hern.

Besunder Ausgab 1505 (B. b. 4187):

vi fl. zcu sand barbera taffel Ins closter gen Dschaz vater Gardian zcu wehmer zcast.

Leimbachs Rechnung Galli 1507 bis Valentini 1508 (B. b. 4198):

iii gulden furlon gein Wittenberg mit einer tafell Sonntag nach Valentini.

Rechnung von 1516 bis 1517 (B. b. 4268):

v gl. Zu eyner Zcerung gen aldenburgk Jacoff tarzmacher, dem Maler gesellen . . . .

Rechnung von 1517 bis 1518 (B. b. 4277):

xii fl. Jacoff Coch dem Maler, Herman tarhschmachers Son seligen, welche er vff den Ostermarkt Zu leipzig anno xvc Decimo Nonno wieder entrichten lauts eyner vbirgegebenen vorschreibung.

## **Illuministen, Kupferstecher, Holzschneider.**

Konrad König 1492/93 (B. b. 4146):

xiiii gulden dem Maller gesellen geben der Meyn gl. S. Herzog Frid. ettliche bucher Illuminirt hatt vß gehanß S. gnad.

Leimbachs Rechnung 1493 (B. b. 4147):

xiii ß. xxviii gl. vi pf. hannsen Umbhawen zcallt an xxxviii gl. x ß. für ein buechlin zu schreiben, Illuminiren, mit samat zu vberziehen vnd zu beslahen vf beuelh m. g. h. Fridr.

Leimbachs Rechnung Exaudi bis Omnium sanctorum 1496 (B. b. 4147):

xxi gl. melcher Kartenmaler zu leipzß vii schogß für Zway petbuecher m. g. h. herzog hannsen gein torgaw gesant Im Michelsßmarckt.

i ß. xxiiii dem buchtrucker zu leipzß von den pullen des festes Sant Anne zu drucken geben.

Leimbachs Rechnung Omn.-Sankt-Lucas 1496 (B. b. 4147):

i schog xlv gl. melcher kartenmaler . . . von eym Stock zu graben vnd ii<sup>c</sup> wegen zu drucken Elizabeta (bestätigt 4160).

xl gr. von meins g. h. h. Frid. bettbuechlin zu Illuminiren vnd zu binden geben.

Leimbachs Rechnung St. Thoma 1496 bis Exaudi 1497 (B. b. 4147):

i fl. iiii Melcher Karten Maler geben von ii<sup>c</sup> wapen zu Malen vnd zu drucken, die m. g. S. mit zur Re. Mt. genomen haben (bestätigt 4161).

Leimbachs Rechnung Jacobi bis Palmarum 1499 (B. b. 4165):

i<sup>c</sup>lxxxv fl. umbhawen zcallt für ein bettbüchlin meyn gt. Hern S. Frid. zu Nürnberg machen lassen.

vi fl. xv gl. für iii virdel Samat i ellen attlas i leyneu sack einzubinden für glasur vnd ein laden zum selben buch.

Rechnung von 1500 (B. b. 4171).

vi gl. for ein passion buchleyn zcallt vndd gehn Torgaw gesandt palmarum.

Rechnung Weihnachten 1501 bis Reminiscere 1502 (B. b. 4177):

xii *gl.* für drey niderlendische karten hat Dolzß meyn gn. S. kauft zu gehlhausen.

Leimbachs Rechnung Katharine 1501 bis Blasien 1502 (B. b. 4175):

xvi *fl.* umbhawen zalt die er einem illuminirer von einem buch m. g. h. hanfen lustenden (?) geben hat.

Besunder Ausgab 1505 (B. b. 4187):

x *fl.* Bßner Illuminat. zu nornberg geschickt bey paulen goltschmidt auf rechn. vom m. g. hern bet buch zu illuminieren.

Leimbachs Rechnung Bartolome bis Galli 1507 (B. b. 4198):

xv gulden unbehawen zalt, die er Bßnern von einem buch zuzschreiben, zu Illuminiren vnd pergamen.

Leimbachs Rechnung Bartolomei bis Galli 1507:

xv gulden unbehawen zalt, die er Bßner von einem buch zuzschreiben zu Illuminiren vnd pgamen geben.

Leimbachs Rechnung von Pauli Bekehr. bis Joh. d. Täufer 1509 (B. b. 4205):

lvi gulden vi *ß.* viii *pf.* golt unbehaw zalt die er vff schrift pfeffingers Jürgen Glocken den Illuministen geben Eingezcogen v guld. xv *ß.* (schilling) für ein hofclent (bestätigt 4198).

Neujahrsmarkt 1516 (B. b. 4258).

xvi *fl.* für ein Virginall unßerm gnedigsten Herren durch kessel zugeschickt.

Rechnung von 1522 bis 1523 (B. b. 4312).

xxxvi gulden Jorge Kizel (?) zu Nornberg hat m. g. S. das Neutestament, welchs vff prgamin geschriben Illuminieren vnd einbinden lassen vberschickt in beysein graffendorffs zu weymer . . . Dornstag visitationis Mariae anno xxiii.

## Gobelins und Stickereien.

Rechnung von 1487 (B. b. 4138).

Item iii *ß.* xvii *gl.* Meister Heinrich Krebs dem Seidensticker zu Torgaw . . . von einem Ermel zu stigkenn . . . Drauf ist gestickt ein Swein Jheger mit einem Spitze . . . .

Neujahrsmarkt, Leipzig 1488 (B. b. 4138).

Jacoff Seidensticker von Dreßden vi *ß.* uf sein arbeit geben.

Rechnung von 1489 bis 1490 (B. b. 4142).

xiii *gl.* von den drey neuen teppichen zu sömen vnd zu nehen.

Woher diese Teppiche kamen, ist nicht zu ermitteln gewesen.

Rechnung von 1493 (B. b. 4147, bestätigt B. b. 4150).

xxvi *ß.* xv *gl.* für ein stück Dapriß drey peter Stolzen (peter bstolzen) zcalt Im Ostermarct, ist gein torgaw geantvort, an lxxv *fl.*

Peter Bestolz (Stolz), der Agent des Kurfürsten, unternahm für diesen mehrfache Reisen. Ich vermochte nicht festzustellen, von wo aus er den Gobelin für 75 *fl.*, um den es sich hier handelt, nach Torgau gesendet habe.

Rechnung von 1496 (B. b. 4147).

v *ß.* xv *gl.* . . . eym sehdensticker von Nürnberg, der m. g. H. H. Hansen zu Coburg ettliche Erbeyt gemacht.

Leimbachs Rechnung von 1495 bis 1496 (B. b. 4147).

v *ß.* xxxvi *gl.* . . . for xii Stehelin bogen, was eyner mit eyner sawl, Johann Munthein zcalt.

Johann Munthein befand sich in den Niederlanden und vermittelte dort die Geldgeschäfte der Kurfürsten. Von dort sandte er auch für 100 *fl.* Gobelins, wie nachstehende Notiz beurkundet.

Hans Hunds Rechnung von 1495 bis 1496 (B. b. 4158, bestätigt B. b. 4157).

i m guld. hat Johan Munter für Dapristrei Im Niderland ausgebenn dz vns Hans Leimbach für empfehne zu geschriben Montag Nach Leonhardj.

Leimbachs Rechnung von 1496 (B. b. 4159).

vi *gl.* Botlohn gein torgaw mit der Dapistrey zu meyn gt. Herrn von Johann Munth komen nach trinitatis.

Johann Munthein lebte zu dieser Zeit in Antwerpen.

Leimbachs Rechnung von 1499 (B. b. 4165).

xv *gl.* furlon von einer trwthen Tapistrey von torgaw gen Nürnberg. i *fl.* furlon vmbhave zcalt von eym fas mit Dagistrey von Nürnberg gein freiburg.

Die Gobelins folgten anscheinend dem Hofe auf dessen Reise.

Leimbachs Rechnung von Jakob dem Zwölfboten bis Sonntag Palmarum 1499 (B. b. 4165).



xx fl. dem Tapistrey Mann, der von Johann Munttheyn vñ m. g. S. anregn herauf gesant ist, wider abgefertigt, Purific. Marie.

Leider erfahren wir nicht den Namen des Webers, denn um einen solchen handelt es sich wohl zweifellos.

Leimbachs Rechnung von 11000 Jungfrauen 1499 bis Sonntag Judica 1500 (B. b. 4170).

iiiiexviii fl. viii gl. Johann muthen zalt for Tapistrey mit dem furson.

Diese Gobelins kamen zum Beilager Herzog Johanns mit Sophie von Mecklenburg am 1. März 1500. Es dürften jene sein, welche sich heute in der Königl. Gemäldegalerie zu Dresden befinden.

Leimbachs Rechnung von 1500 bis 1501 (B. b. 4174).

iiexc gulden xv fl. for Tapistrey peter Bstolz gehalten im Ostermarkt xvc primo.

Die beiden Posten von zusammen nahezu 800 fl. beweisen, dass es sich um einen sehr grossen Ankauf handelte. Wir sahen oben, dass ein von Stoltz erkaufter Teppich 75 fl. kostete, wodurch ein Maassstab für den Umfang der Erwerbung gegeben ist.

Rechnung von 1505 (B. b. 4187).

xxvii fl. for vi Maria bild vñ dy grawn meßgewandt gen witt., eins für v fl.

iiii fl. for iiiii Niederlendisch gemalte tücher hat Doldes m. g. Hern zu leipzig am neuen Jarß markt kauft.

i fl. peter seydensticker der vier bild zu Wittg. auf dy weissen ornat gemacht hat.

Dass man auf dem Leipziger Markt niederländische Oelgemälde das Stück für 1 Gulden kaufen konnte, ist gewiss zu beachten und ein Beweis dafür, dass neben den Kunstleistungen der grossen Meister ein Handelsbetrieb mit Minderwerthigem bestand.

Ostermarkt 1514 (B. b. 4239).

i fl. v gl. für vi silbern vorgulden freyhlen . . . von Wolf Merer (?) von Nürnberg kauft.

Rechnung von 1516 bis 1517 (B. b. 4268).

iiii fl. xiiii gl. Matt. Maurer, Seydensticker Zu Thena (wird viel beschäftigt).

## Hans Böheim.

Konrad Königs Rechnung von 1492/93 (B. b. 4146):

ii *ß*. xxx *gl*. hat Hans Böheim von Nürnberg verczert selbdritte zu anders stolzem mit ii pferden vff x tag vnd xi *gl*. hufflag.

Böheim scheint also mit Andreas Stoltz im Auftrag des Kurfürsten eine zehntägige Reise unternommen zu haben.

Hans Leimbachs Rechnung 1493 (B. b. 4150):

i<sup>c</sup>lxxix *ß*. xlii *gl*. vi *pf*. Hansen Beheyden dem Büchseungießer von Nürnberg alle Erbeyt des gießers halben zu torgaw zu Wymer In bey Wesen des Marschalcks abgerechnet.

Und derselbe Posten in etwas veränderter Fassung in

Hans Leimbachs Rechnung 1493/94 (B. b. 4148):

i<sup>c</sup>lxx *ß*. xlii *gl*. iii *pf*. Hansen Beheyden dem Büchsen gießer von Nürnberg an iiiic lxxxiiii gulden xviii *gl*. iii *pf*. i *h*. zcalt laut seiner Zetteln mit In alle Erbeyt des gießens halben zu Torgaw abgerechnet.

Es handelt sich demnach hier um eine grössere Arbeit, wobei freilich nicht feststeht, ob der Giesser, wie das häufig der Fall war, das Metall selbst lieferte.

Hans Leimbachs Rechnung 1493 (B. b. 4150):

v *gl*. von einer laden zu machen vber das Hirsch geweyh, das der Büchseungießer zu Nürnberg m. g. h. geschandt hatt.

Man erkennt hieraus eine gewisse gesellschaftliche Stellung, die der Giesser zum Kurfürsten hatte.

Hans Leimbachs Rechnung 1493 (B. b. 4150):

ix *fl*. xxv *gl*. Hansen Beheyden Rot Schmid zu Nürnberg von eym wasserzweg vnd zu furlon zcalt.

Leimbachs Rechnung 1501 bis 1502 (B. b. 4175):

i *fl*. Hans umbhawen zalt von einem muster, wie man ein püchssen fassen sol, hat er außgeben.

Vielleicht bezieht sich dieser Posten auf Böheim.

Leimbachs Rechnung 1506/7 (B. b. 4196, bestätigt B. b. 4185):

Hans Beheim büchseungießer zu Torgau verbraucht 228 *fl*. 19 *gl*.

Leimbachs Rechnung 1506/7 (B. b. 4195):

Der Büchsemeister Hans Behm arbeitet in Torgau. Kosten für ihn 1091 *fl*. 3 *gl*.

Leimbachs Rechnung 1507 (B. b. 4198):

Bei Hansen Beheim Büchffengießer zu Nurenberg wird für 693 fl. 15 gl. Kupfer gekauft.

Leimbachs Rechnung 1507 (B. b. 4199, bestätigt 4185):

vi gulden Peter Beheimen vñ m. g. h. schrift hat Jren J. gnad. zwey schlenclin gossen.

### Peter Müllich (Mühlich, Mylich).

Der Kunst-, Büchsen- und Glockengiesser dieses Namens ist namentlich bekannt geworden durch den Guss der Grabmäler der Herzogin Margarethe († 1535) und des Herzogs Johann Ernst († 1553) in der Stadtkirche zu Weimar. Vergl. über sie R. Bergau, die Stückgiesser Müllich in Wartburg, 1882, S. 9 fig. Peter Müllich war der Schwiegersohn Hermann Vischers in Nürnberg. Auch sein Sohn hiess Peter. Glocken aus dessen Hütte sind bis gegen 1572 mehrfach in Sachsen nachweisbar. Vergl. Steche, Beschreibende Darstellung der Bau- und Kunstdenkmäler im Königreiche Sachsen, Heft XII, S. 19, 60, 139.

Rechnung von 1522 bis 1523 (B. b. 4312).

icxxxv gulden dem buchfngisser zu Zwickau von eyner feuerbuchsu zu gießen.

Auch andere Arbeit mehr wird in Zwickau für das dortige Zeughaus gegossen, wo Peter Müllich als Giesser bestellt war.

Rechnung von 1523 bis 1524 (B. b. 4324).

l gulden peter Müllich büchsfngißer zu Zwickau Seine Jarbesoldung, Michaelis nechst selhaffig (?) gewest, entricht zu weymer am Sambstag nach Simon et Jude anno xxiii.

xcii gulden peter Müllich buchfngißer zu Zwickau an der großen Neuen Carthaus zugiffen, hält lxxxiii Centner von jed. iiii gulden hat hiruon ym oster vnd Michelsmarckt negst unschynen iie gulden auch impfangen inhalts derselben bucher Zcalt zu Weymer am Sambstag nach Simon et Judae xxiiii.

Ostermarkt 1524 (B. b. 4328).

ic dem buchffngißer zu Zwickau vff arbeit.

Michaelismarkt 1524 (B. b. 4323).

ic gulden dem buchffngisser zu Zwickau, hat hat ym Ostermarkt negst auch soul (?) empfangen.

ie gulden für viii *fl.* Zcin zubuß zur Neuen büchssen.

xli gulden xvii *gl.* ii *pf.* von der großen büchssen ym Schloß Zwickau, Zuschlagen vnd andere vnkost . . . .

vii gulden xiii *gl.* zolon Zweyen furlenten, welche die Neuen büchssen von Zwickau biß gen Weymar fürgespannen.

Michaelismarkt 1524 (B. b. 4233).

ie gulden für xiii centnr Zcin Zubuß zu der Neuen buchssen Nickel Heynel Zu zwickau zalt.

xli guld xvii *gl.* ii *pf.* von der großen buchssen in Schloß Zwickau.

Die Büchse wird auch nach Weimar geschafft.

Ostermarkt 1525 (B. b. 4336).

xxv gulden dem buchssengieffer zu Zwickau Jar Zcins vff lebenslang.

ii cxlv gulden peter Mulich dem buchssengießer zu Zwickau von der Neuen Buchssen, basiliscus gnant, helt lxx center von id. iiii gulden inhalts seiner quitanz zu gißenn.

ie guld demßelben buchssengieffer von Neuem wieder vff arbeit.

### **Blasius, Kandelgiesser.**

Neujahrsmarkt 1524 (B. b. 4326).

vi gulden Blasius kandelgißer zu Zwickau für . . . Zeynen flaschen . . . . Zeynen schußeln.

### **Windtvoegel, der Messerschmied, und Andere.**

Rechnung von 1490 (B. b. 4140).

viii gulden Alexander schlosser von swaben vff Arbeit vnd Rechnung.

Rechnung von 1492 bis 1493 (B. b. 4146).

xxx *gl.* Swaben dem Messerschmide geben vor Zwu Swertscheiden vnd zemu Degen scheiden vnde vor Swert knopff . . . .

Rechnung von 1493 bis 1494 (B. b. 4150 [51?]).

iii gulden dem Messerschmidt von Thene vff arbeit vnd dz er gein Torgav zihenn, sol er ab arbeitenn.

Rechnung von 1517 bis 1518 (B. b. 4277).

vi *fl.* Windtvoegel dem Messerschmidt Zu Weymar sein ym Zu Zwickau Ynn xviii Jar gelien.

Michaelismarkt 1523 (B. b. 4321).

lx gulden Siegemundt den Hernaschknecht für ein Hauß in der Schloßgassen zu Weimar hat m. g. H. Windtvoegel dem messerschmidt

eingethan vnd dye arbeit so er beyden m. g. H. machen werdet soll allezeit wieder in Ein . . . ? des Capitelbuchs ins Capitel vorlien gelt bracht werden . . . .

### **Peter, Kandelgiesser.**

Rechnung von 1499 bis 1500 (B. b. 4170).

icxcviii fl. Peter kandelgisser Zalt for xiiicxxxix pfunt geslagen schüssel sein iiiic vnd gen torgaw außs peilager gesant.

Zum Beilager Herzog Johanns.

### **Tischler in Torgau.**

Ostermarkt 1514 (B. b. 4239).

xvi gl. meister Hannsen Tischler zu Wittenbergk, des pfeffingers tischer, Außlösung vff ii nacht.

Rechnung von 1491 bis 1492 (B. b. 4144).

i fl. iii gr. Meister Hermans Son dem Tischler zu Stwr, das er Im Wergkzeug kawfen soll vs beuelh meins g. H. durch Hans Hundt, gescheen am Fritag nach Cantate.

Rechnung von 1492 bis 1493 (B. b. 4146).

xxiiii gl. meister pawlen dem Tischler Schitwgelt vnd Machlon.

iiii fl. xii gl. Paul Tischler meister Hermans Sone sein Jharsoht ihund vff Martini vergangen vortagt, nach laut seiner vßgesnitten Zcediln.

### **Konrad Pfluger.**

Ueber das Bauwesen geben die Rechnungen nur bescheidene Auskunft. Ich stelle zunächst die Nachrichten zusammen, welche den Steinmetzen Meister Konrad Pfluger, zweifellos den bedeutendsten Baukünstler seiner Zeit in Sachsen, betreffen, über welchen ich in dem Werke: Wanckel und Gurlitt, die Albrechtsburg zu Meissen, Dresden, Baensch 1895, ausführlich berichtete.

Register vbir dy fleydumb 1487 (B. b. 4138) Meister Conz steinmeße.

Hans Leimbachs Rechnung von 1496/97 (B. b. 4147, bestätigt B. b. 4161):

iiii fl. meiner gnedigsten Herrn Bawmeister von görlitz geben zu weymar Zcerung widerheym, als er den Baw alda besichtigt vnd angebe hat.

Leimbachs Rechnung 1500 (B. b. 4173):

xx fl. Solt, Jar vnd Dinstgelt Meister Cunradt dem Werkmeister vñ seinen hinderstelligen solt die Jare.

Leimbachs Rechnung 1500 bis 1501 (B. b. 4174):

xx fl. Meister Cunrad dem Steynmezen im ostermarkt vñ sein Soldt vnd habe Jme für auch xx gulden geben.

Leimbachs Rechnung 1501 (B. b. 4175):

xx fl. Meister Conradt wergkmeister Steynmeze Soldt vnd dinstgelt Im Michaelsmarkt Anno xv<sup>o</sup> primo.

Leimbachs Rechnung 1501/2 (B. b. 4175):

xl fl. Conradt Steynmezen Im Nauen Jarßmarkt Im andern Jare zalt vnd ist also iiii Jare seines solds zalt vñ befehl Er Hans von Mynckwitz.

Leimbachs Rechnung 1502/3 (B. b. 4181):

lvii fl. iii gl. dem Rath zu Whymer an xx fl. geben zu enthaldungen der Steynmezen Am Abent Nicolai.

Aus Konrad Pflugers Leben und Wirken lassen sich nunmehr folgende Daten feststellen:

1477 arbeitet er an der Albrechtsburg zu Meissen,

1484 steht er dort an erster Stelle,

1486 Bauthätigkeit in Dresden,

1487 in festem Sold beim Kurfürsten,

1488 lebt er in Wittenberg,

1490 tritt er in den Dienst der Stadt Görlitz. Er baut

„zu der Eiche“ (Kloster Eicha bei Leipzig?),

1495 Vertrag wegen der Peters- und Paulskirche in Görlitz,

1496 Berufung von dort nach Wittenberg wegen des Schlossbaues, nach Weimar wohl wegen Baues der Stadtkirche,

1497 Fertigstellung der Peters- und Paulskirche in Görlitz,

1497 Gewölbebau der Kreuzkirche zu Dresden. Uebersiedelung nach Meissen?

1500 Anstellung im kurfürstlichen Dienst,

- 1501 Wiederaufnahme des Schlossbaues zu Wittenberg,  
1502 Anwesenheit in Weimar, wahrscheinlich wegen  
Baues der Stadtkirche,  
1503 Schlosskirche und Collegium zu Wittenberg,  
1504 bis 1505 lebt er in Meissen,  
1505 Besichtigung der Nicolaikirche zu Leipzig,  
1506 lebt er in Bautzen.

### Claus (Roder?).

Konrad Königs Rechnung 1489 bis 1490 (B. b. 4142):  
xxxviii guldin Meister Claus dem Bawmeister sein Jar sold vnd ist  
erst vff alleyn vertagt Im xvei Jar.

Konrad Königs Rechnung 1489 bis 1490 (B. b. 4142):  
xxxviii guldin Meister clausz dem Steinmezen sein Jar solt gebenn  
Im mein g. Herrn alle Jar vnd ist vff Corpus Cristi verfallen vund Im  
erst vff heute Dornstag nach Jacoby bzalt (In Torgau).

Konrad Königs Rechnung von 1492/93 (B. b. 4146):  
xxxviii fl. Meister Clawsen dem Steinmezen sein Jar sold vñ vff  
alleyn vertagt gewest.

Konrad Königs Rechnung von 1492/93 (B. b. 4146):  
xiiii fl. xviii gl. meister clausen dem parlirer geben sein solt vñ  
beuehl meiner gnädigen Hern geschen am Tritag nach Efto mihi . . . .  
Vnd sein solt ist erst verfallen vff alleyn schirst zu künftig, das ein Wissen  
zu habenn.

Hans Hunds Rechnung 1493/94 (B. b. 4150). In Torgau:  
ii fl. Claus steynmezen . . . an seinen sold vff rechnung.

Steffan Kammerschreibers Rechnung 1505 (B. b. 4187):  
xxii fl. for iiii Darhschen Claws Steinmezen vff beuehl m. g. h.  
Heinz Harnischmeister.

### Til Riemenschneider.

Steffan Kammerschreibers Rechnung 1505 (B. b. 4187):  
xv fl. Guntz arhtenn, dy er dem bildschniher zu Wirzburg vff  
Crucifix geantwort, das gen Wittenberg sol.

Rechnung von 1506 (B. b. 4193):  
xix fl. x gl. vi pf. Guntz Irhtenn, das er dem Bildschniher zcu Wirz-  
burck für den großen Hergot hat gebenn, der sein Witt. komen ist vnd

da mit par bezahlt vnd vorgnügt lii (?) fl. xii gl. vi pf. mitsamt dem fuerlonn Sonntag nach Margarethe.

Dass das leider nicht erhaltene Crucifix der Wittenberger Schlosskirche von keinem Anderen als von Til Riemenschneider geschaffen sei, dürfte fraglos sein. Denn 1505 stand er auf der Höhe seines Ruhmes. Kein Anderer als er kann unter dem Bildschnitzer von Würzburg gemeint sein.

### **Ciprian, Bildschnitzer.**

Leimbachs Rechnung 1505/6 (B. b. 4193):

xvi gulden Ciprian dem schnitzer gebin im Ostermarkt 1506 vñ schriftlich beuelh davor er bappir vnd anders kaufft (wohl zur Orgel in Wittenberg).

Rechnung von 1506 (B. b. 4193):

v fl. hat pfeff. dem bilchnitzer zcu torgaw geben auf dy taffel dy außwendig am Closter gemalt sein vnd hat for (?) auch iiii fl.

### **Münzschneider.**

Ostermarkt 1512 (B. b. 4215):

lxx fl. In golde wendel izhoffer zu Insbruck In xvii tagen Im merzen des Jars Jorgen Bazler daselbst entpfangen vnd ferner von wegen vnserß gft. u. g. Hern für newe Münz eyßen stempfel so vff zweyn gulden groschen newß schlags gemacht seyn von Kayß. Mt. eisen schneider zu Insbruck.

### **Caspar Lindenast.**

Leimbachs Rechnung 1505 (B. b. 4189):

lxxx gulden Casper lindenast dem büchssen gißer vñ die Arbeit (im Ganzen kostet die Gussarbeit 513 Gulden 5 Groschen).

### **Peter Vischer.**

Hans Leimbachs Rechnung Exaudi 1495 bis Omn. Sanctorum 1495 (B. b. 4147):

xlii fl. dem Capittel zu Meißßen Zcallt vñ beuelh m. g. h. Friedrich zu einer ewigen gedechnus m. gt. Hern Herzog Ernst seliger vnd löblicher gedechnus.

Der Ausdruck „Gedächtniss“ ist nicht ganz klar: Ist gemeint Seelenmesse oder Grabmal? Ich glaube das Letztere,



indem wahrscheinlich Kurfürst Friedrich die eine, Herzog Albrecht die andere Hälfte des Grabmales zahlte. 42 Schock ist gleich 120 Gulden. Der Gesamtbetrag für beide Brüder würde demnach 240 Gulden ausgemacht haben, ein für das Grabmal zu Meissen ungefähr angemessener Preis. Vischers Name wird nicht genannt.

Hans Leimbachs Rechnung 1497 (B. b. 4147, bestätigt B. b. 4162):

i<sup>c</sup>xvi fl. xvii gl. Umbhaw zalt für ein Messinggrabe meine gnedigen Frawen Herzog Wilhelm seligen sein Rehnerßborn.

iii fl. furlon dauon von Nurnberg sein Leipz i fl. i ort. für strick, polzen (?) vnd andere vncoft darauf gegangen.

Es handelt sich um das Grabmal der Anna von Habsburg, Gemahlin Herzog Wilhelms, † 1462 im Kloster Reinhardtbrunn bei Friedrichsroda. Dies ist nicht mehr vorhanden.

Rechnung von 1501 bis 1502 (B. b. 4177):

i fl. eym Rotgießer von Nurnberg zu Zerung gen Wittenberg vñ beuelh pfeffingers.

Leimbachs Rechnung 1502 (B. b. 4175):

ii fl. dem messing slaher von Nuremberg zu Zerung sein der Schweynitz, der besichtigen soll zu Schmydberg, ap die Erde zu tigelne tag, darmit man den messing machen soll.

vi fl. dem messing macher geben von Nbg. herein In das lant gezogen vnd die Erden besehen hat.

xvi gl. ix pf. furlon von Nawnbg nach Leipzig nach odasrici 1502.

Wer der Messingschläger, Messingmacher oder Rothgiesser aus Nürnberg war, der bei Schmidburg in der Provinz Sachsen nach Erde suchte, welche zum Brennen von Tiegeln taugte, ist nicht klar.

Steffan Kammerschreibers Rechnung 1504 (B. b. 4185, bestätigt B. b. 4186):

i<sup>c</sup>xvii gulden golt Vnbehaw zalt für ein messen plat vñ meiner g. frawen grab wig v C. lv *fl.* den C. for xx fl. vnd für truhe vnd furlon.

ii clxii gulden ii *fl.* golt vnbehaw zalt for xxiiii leuchter wegen xxiiii C. xxxviii *fl.* den C. for ix fl. für schild und Ring zu den Leuchtern wegen i C xlvi *fl.* den C. for x fl. dauon zu malen furlon vnd vncoft.

Aehnliche Ankäufe von Leuchtern werden auf den Leipziger Messen fast alljährlich gemacht, und zwar kommen die Leuchter

stets aus Nürnberg. Ich habe die Posten meist nicht notirt, gebe daher hier nur noch zwei Beispiele.

Rechnung von 1506 (B. b. 4193):

xxvii fl. v gl. iii pf. für iii messenleuchter Ins stiftt gein Witt.  
Zur begendniß haben iii C viii *℥*. gewogen.

Hunds Rechnung 1513 bis 1514 (B. b. 4229):

xviii fl. für ein großen messingen Leuchter uns Frauen Zeymer zu  
Wehmar . . . von Rornberg bestellt.

Ueber das Denkmal der Herzogin Sophie in der Stadt-  
kirche zu Torgau giebt

Steffan Kammerschreibers Rechnung 1503/4 (B. b. 4185),  
und zwar der Abschnitt zwischen Pfingsten und Michaelis  
1503 Aufschluss:

viii fl. Gregor peßschenn für ein leichsten vf m. g. f. seligenn grab  
vf beuelh Dittrich Spigels.

v *ß*. dem Steinmeßen von dem Selbigen Stein zu haben vf beuelh  
Dittrich Spigels.

iii fl. for lxxxiii *℥*. bley das Epitaphium mit zu vergißenn auf den  
Leichsteynn.

v *ß*. xv gl. meister Claußen Steynmeßen zu Wittb. von vi Steynern  
fewle zcu dem leichstein zcu haben.

x fl. Maister Jacob dem wehlischen Maler vf beuelh pfeff. Sonntag  
nach Visit. Marie.

Die Grabplatte ist später verlegt worden. Von den sechs  
Säulen ist nichts mehr erhalten. Die Platte kam von Nürn-  
berg und mithin wohl zweifellos von Peter Vischer.

### **Burkhardt, Goldschmied.**

Neujahrsmarkt, Leipzig 1487 (B. b. 4137).

Burghardt Goldsmide 1 schog.

### **Georg, Goldschmied zu Zwickau.**

Wenn gleich manche der zahlreichen, aus dem Ende des  
15. Jahrh. stammenden Abendmahlkelche, welche die säch-  
sischen Kirchen bewahrten, diesem Meister angehören dürften,  
so vermag ich doch mit Sicherheit ihm keine Arbeit nach-  
zuweisen.

Rechnung von 1487 (B. b. 4138).

Item dem Goldschmide zu Zwiclaw meister Jurge . . . ein messer beslagenn 1 schog xxiiii *gl.*

Rechnung von 1488 (B. b. 4141).

xliiii gulden ann golde vii *gl.* sein Zu einer fetten kommen, die hat der goldschmidt zu Zwiclaw gemacht.

Rechnung von 1489 (B. b. 4140, bestätigt B. b. 4141).

v gulden Sorgen goldschmidt von Zwiclaw von einer gulden fetten zu machen.

Auch sonst fertigte dieser Meister im gleichen Jahre noch vielerlei für den Kurfürsten.

Rechnung von 1489 (B. b. 4140).

xxviii gulden von Zwen Ringen dem goldschmidt von Zwiclaw auß entpfel m. g. S. abgekauft, der ein Ring mit einer demut lilien, der Andere mit einem spizigen demut vnd rubin, Donnerstag nach Viti.

Neujahrsmarkt, Leipzig 1489 (B. b. 4137).

Meister Sorgen dem Goldschmide von Zwiclaw für kleinere Arbeiten v schog 1 *gl.*

Rechnung von 1489 bis 1490 (B. b. 4142).

x guldin R. Jurg Goldschmid von Zwiclaw geben, hat m. g. S. Herzog Fridrich ein spenichen vnd ein fetten gemacht.

Rechnung von 1491 (B. b. 4141).

Jorge, Goldschmidt v. Zwiclaw wird häufig genaunt.

Rechnung von 1491 (B. b. 4140).

vi gulden Jorge Goldschmidt von Zwiclaw auf Arbeit.

v gulden (desgl.).

iiii gulden (desgl.).

ii gulden (desgl.).

Rechnung von 1491 bis 1492 (B. b. 4144).

iii sch. xxx *gl.* Jorig Goldschmid von Zwiclaw hat meyn g. S. ein mostranz gemacht, die sein gnad m. g. S. v. Magdeburg will geben. gescheen am Montag nach palmarum.

Also für Erzbischof Herzog Ernst.

Rechnung von 1493 (B. b. 4140).

xv gulden iii *gl.* Jorge Goldschmidt von Zwiclaw auf Rechnung.

xx gulden (demselben), die sein zu der fetten kommen.

Rechnung des Hans Kammerknecht von 1495 (B. b. 4156).  
xiiii fl. vor Ein armbant . . . Herzog Friedrich hat der goldschmidt  
Meister Jurge in der Stadt sein gnaden gemacht.

Es war noch mehr Arbeit bei diesem bestellt. Die Rechnung wird in Koburg geführt, doch handelt es sich wahrscheinlich nicht um den Zwickauer Meister, sondern um einen in Koburg ansässigen, der noch 1506 dort lebte.

Rechnung von 1506 (B. b. 4197).

Jorg goldschmidt zu coburg, damit er m. g. Hern etlich niderlendische trinkgeschir vorgult hat.

Dagegen war in Zwickau nun ein Meister

## Hans

beschäftigt.

Rechnung von 1517 bis 1518 (B. b. 4277).

xvi fl. vii gl. Hansin goldschmidt zu Zwickau ffür etliche arbeit.

xliiii fl. xvi gl. Meister Hansen dem Goldschmidt zu Zwickau für etlich arbeit.

## Lorenz (Werder?), Goldschmied von Dresden,

so 1490 noch genannt, später in Torgau ansässig, ist der Meister, der sowohl für die laufenden Arbeiten des Kurhofes, als auch für die Münze, nachweisbar von 1489 bis 1500, vielleicht auch noch länger, Verwendung fand. Man würde vielleicht aus alten Fürstenbildnissen die von ihm gefertigten Arbeiten nachweisen können.

Rechnung von 1489 bis 1490 (B. b. 4142).

xvii schog xlv gr. vi pf. Lorenz Goldschmidt geben . . . vff sein erbeit.

viii guldin Lorenz Goldschmidt vf rechnung.

icxxxi guldin xiii gl. Lorenz dem Goldschmid geben vor Arbeit.

Rechnung von 1490 (B. b. 4140, bestätigt B. b. 4141).

viii gulden Lorenz goldschmidt von Dresden sol m. g. H. ein gulden leffel daraus machen. Ist m. g. frauen von Bayern worden Montags nach briccy.

Rechnung von 1490 (B. b. 4140).

x gulden Lorenz goldschmidt vf Rechnung.

Rechnung von 1491 (B. b. 4141).

iciiii gulden vii *gl.* m. g. H. darauß hat sein gnade ein gulden fetten machen lassen montags Nach Palmarium, dieselben fetten hat sein gnade m. g. H. H. Hansen zu Nürnberg geben.

Vielleicht von Lorenz, der ja damals vorzugsweise beschäftigt wurde.

Rechnung von 1491 (B. b. 4140, bestätigt B. b. 4141).

xx gulden Lorenz goldschmidt Meinn g. H. die lang guld. Ketten lenger zu machen.

Rechnung von 1491 bis 1492 (B. b. 4144).

v gulden Lorenz Goldschmid von einer gulden fetten zumachen.

Dise hernach geschriben stuck hat Lorenz goldschmidt meyn g. H. H. Hansen vor eym Jar gemacht vnd hzt Erst bezcallt nach lawt einer Zettel, gescheen am Freitag nach Miser. dom.

iiii *gl.* for 1 quint. buchstaben zu ein gestick.

xi lot meym g. H. H. Hansen an ein Degen, macht vii gulden.

Ostermarkt, Leipzig 1492 (B. b. 4147).

ii *ß.* xxvii *gr.* Lorenz dem Goldschmid von eym Nawen Sigill m. g. H. Herzog Hansen zu Graben vnd zu machen zu torgaw.

Rechnung von 1492 (B. b. 4140, bestätigt B. b. 4141).

lxxxv gulden xvi *gl.* Lorenz Goldschmidt geben zur Verrechnung.

Rechnung von 1492 (B. b. 4141).

xxx gulden Lorenz goldschmid soll ein gulden fetten darauß machen.

Rechnung von 1492 bis 1493 (B. b. 4146).

xxii *fl.* x *gr.* Lorenz Goldschmid for ettlich Erbeyt hat er m. g. Hern Herzog Hansen gemacht.

xi gulden vii *gl.* Lorenz goldsmide geantwort . . . . Die kleine nawen fetthem damit zu erlengen. Er fertigt auch sonst noch vielerlei Arbeit, z. B.: teffelin am Hals zuhengen — Kopf vorgulden u. a.

Rechnung von 1493 (B. b. 4147).

xv *ß.* xlv *gl.* zcallt Lorenz Goldschmid . . . abgerechet zu torgaw.

Rechnung von 1493 (B. b. 4140).

xciii gulden xviii habe Ich Lorenz Goldschmidt an xii mark v lot Silber verrechnet.

Rechnung von 1493 bis 1494 (B. b. 4150) (51?).

Zu Torgaw. vi *fl.* Lorenz goldschmid, dauon hat er m. g. H. die klein fetten erlengt, die sein gnaden in der kappn furt.

iiii fl. Lorenz Goldschmid, daraus sol er m. g. H. den Zubrochen reif umb den arm Wider furnatwen.

Rechnung von 1493 (B. b. 4150).

xv  $\beta$ . xlv gl. zcalt Lorenz Goldschmid vnd mit Im alle Erbeyt lauter abgerechet zu Torgau am sonnabint nach anthoni laut sein Zettel.

Rechnung von 1493 bis 1494 (B. b. 4150) (51?).

icxviii fl. xi gl. vi pf. Lorenz goldschmid geben.

Und zwar wird ihm altes Silber in obigem Werthbetrag zur Verarbeitung übergeben.

Siehe bei Hans Eryngk, Plattner, die weiteren Arbeiten des Meister Lorenz aus diesem Jahre, nämlich das Vergolden einer Rüstung und dergl.

Rechnung von 1494 bis 1495 (B. b. 4152).

xlvi  $\beta$ . xlv gl. vi pf. Lorenz goldschmid zu torgaw zalt als Er Hans Hundt vnd Krietscher mit Im abgerechnet haben.

Rechnung von 1495 (B. b. 4152).

xii  $\beta$ . lvii gl. Lorenz Goldschmid.

Rechnung von 1495 bis 1496 (B. b. 4157).

iiiiie gulden . . . . Lorenz Goldschmid geantwort, daraus sol er beiden m. g. Hern zwei Kedenbant machen.

Rechnung von 1495 bis 1496 (B. b. 4158).

iiiiie guld an iiiie hungriß gulden Lorenz Goldschmid geantwort, daraus sol er beiden m. g. vnd Hern zwei Kedenband machen Sonnabend nach Judica.

Diese beiden Posten beziehen sich auf in Koburg gemachte Bestellungen.

Rechnung von 1496 bis 1497 (B. b. 4147).

iiiiexi fl. Lorenz Goldschmid In Torgaw zcalt Walburgi im xcvii, die Im m. g. H. laut einer Zettel die Er Hans Hundt mit Im aberechet, schuldig bliben seint.

Rechnung von 1499 bis 1500 (B. b. 4170).

xvii fl. v gl. xi pf. dem Goldschmid zu Torgaw.

Rechnung von 1509 (B. b. 4197).

xv ung. gulden . . . die seint zu den gegossen gulden die Lorenz goldschmit gegossen komben.

Diese Notiz dürfte für den Münzkundigen von Wichtigkeit sein.

Ostermarkt 1512 (B. b. 4215).

*ix fl.* Lorenz werder goldschmid zu torgau for das regall positivue durch hanßen geßsel kuchenreiber zugeschiedt.

Ob dieser Lorenz noch der seit 1490 für den Kurhof beschäftigte Goldschmied sei, ist nicht sicher. Jedoch hat es viel Wahrscheinlichkeit für sich, da er noch 1517 bis 1518 erscheint, und zwar neben einem anderen Meister.

Rechnung von 1517 bis 1518 (B. b. 4277).

*x fl.* Trangfgeld Lorenz goldschmid zu Torgau.

Dieser andere,

### **Hans, Goldschmied,**

erhält schon 1487 Stiefelgeld (B. b. 4138), ist also ein Hofbediensteter.

Rechnung von 1506 (B. b. 4193) enthält den Posten:

*v fl. vii gl. iii pf.* dem goldschmid maister Hanßen von thorgaw für goldene und silberne Zeichen vñs Heyltum.

### **Christof Schürilin, Goldschmied.**

Rechnung von 1493 (B. b. 4150).

*lii gl. vi* hat Umbhawen zcallt Christoff schurilin for ein Armbant m. g. S. S. Friedriche.

Der Kauf vollzog sich in Nürnberg.

### **Claus, Goldschmied zu Weimar.**

Rechnung von 1492 bis 1493 (B. b. 4146).

*xxi gl.* Claus Goldsmide zu Weymar geben vonn etlichen Rappen vnnnd Degken, Gispegken zu bessern.

Rechnung von 1492 (B. b. 4140).

*xiiii gl.* dem goldschmid zu Weimer geben, hat m. g. S. Ein guld. Ring mit zweien spizigen Demuthen vrsacht . . . Sonntags am Abent Elizabeth.

### **Peter, Goldschmied in Wittenberg.**

Rechnung von 1489 bis 1490 (B. b. 4142).

*v ungrisch guldin* Er wolfgang geben zu einem felch zu vberguldin.

Herr Wolfgang ist der Kaplan des Kurfürsten an der Stiftskirche zu Wittenberg.

Rechnung von 1491 bis 1492 (B. b. 4144).

iii *ß.* xxxi *gl.* von Er wolffgangs felch, der Zum Altar zu vnser frauen gehort, den mein g. H. Herzog Friedrich hat machen lassen vnd gestiftt. Darzu hat man meister petter den Goldschmid geben xxx lott silbers vnd hat er dar zu geben vii lot, ye ein lot für ix *gl.* Vnd das machlon ist auch der zu gerechet zu den andern lotten, geschehen am Frytag nach Lucie virginis.

Peter wird in derselben Rechnung noch mehrfach mit kleinen Rechnungsbeträgen genannt.

Rechnung von 1492 bis 1493 (B. b. 4146).

xxiii *gl.* Peter Goldsmide geben, hat mein gned. H. Herz. Friedrich ein Marienbilde In ein Swertknopf gemacht. wigt 1 lot 1 quentin.

Rechnung von 1494 bis 1495 (B. b. 4152).

xxvi *gl.* ii *pf.* i *h.* peter goldsmidt gebenn . . . . denn machlonn vnde zu uorgolden vonn Dreyenn Degken vbir kopf, dar Inn nawe schrauben gemacht, sind zu worffen wurden als Herzog Heinrich vonn lüneburg mit seiner gemahl alhir geweest ist vnde vf Montag nach Estomichi bezalt.

Peter Goldschmid wird auch hier öfter genannt.

## Matthes, Goldschmied zu Dresden.

Richter, Verfassungs- etc. Geschichte Dresdens III, 267, erwähnt, dass dieser Meister im Jahre 1500 das Siegel für den Brückenmeister des Brückenamtes schnitt, welches sich zur Zeit noch im Stadtmuseum befindet.

Neujahrsmarkt, Leipzig 1488 (B. b. 4138).

Mathis Goldsmidt vonn Dreßdenn viii *ß.* v *gl.* vf rechnunge.

Rechnung von 1487 (B. b. 4138).

Vff hewte Montag nach Erhardi hat Cunz König . . . mit mathis goldsmide von Dreßdenn abgerechnet von wegen mehner gnedigen Hern alle arbeyt, die er mein gnaden gethan hat zu Wymar vf des frewichennes wegffertigung vund ander arbeyt . . . (er erhält zu völliger Vergnügung) xii *ß.* xxix *gl.* (und xl *gl.* die er) In der herberg vorzcert als er zu Torgaw (2 Wochen lang zur Abrechnung) geweest.

Unter „des Fräuleins Wegfertigung“ ist die Hochzeit der Herzogin Margarethe, jüngsten Schwester des Kurfürsten, mit Herzog Heinrich von Braunschweig zu verstehen, die am 27. Febr. 1487 stattfand.



Ostermarkt, Leipzig 1487 (B. b. 4137).

v schog lvii *gl.* Mattis goldsmide von Dreßden vf rechnunge.

Ostermarkt, Leipzig 1487 (B. b. 4138).

v *ß.* lxii Mathes goldsmide vom Dreßden vf Rechnung umb seine  
gethane arbeit an xvii gulden.

### Lucas Stofmel in Leipzig.

Rechnung von 1493 (B. b. 4150).

xv *ß.* xxiiii *gl.* Zcalt lucas Stofmel zu Leipzig für ein schilt henstin,  
des pfallnßgraven Diener worden, wigt iii mk for yde mk xi *fl.*

### Vocker in Augsburg.

Rechnung von 1493. (B. b. 4147).

lxxxii *ß.* xxii *gl.* iii *pf.* dem Vockern zcalt zu Augspurg für ein  
gulden fettin.

### Meister Lukas,

Goldschmied des Kaisers Maximilian.

Der nachfolgende Betrag stammt von der Rechnung des  
Hans Hund, die er 1495 bis 1496 auf der Reise des Kur-  
fürsten zum Reichstag in Worms und im Lager zu Coburg  
führte. Die Bestellung erfolgte zu Ende 1495 in Nördlingen.

Rechnung von 1495 bis 1496 (B. b. 4158, bestätigt B. b. 4157).

icv gulb xx *gl.* an xxxvii hantgrisch gulden ix henr nobel xvi alt  
fron x lewen xv alt Reinitisch gulden meister lucas der Ro. Ke. Mt. gold-  
schmid sambt anderm zubrochen golt geantwort zu nördling mitboch nach  
dem cristage, daraus hat er m. g. H. H. Friderich ein gulden Ketten  
gemacht.

Rechnung von 1501 (B. b. 4175).

xxxii *fl.* iii *pf.* Umbaven Zalt die er lucas kathen (?) goldsmid an  
dem Silberm Anthoni zalt hat.

Ob dieser Lucas mit dem vorigen identisch sei, ist nicht klar.

### Jobst Yssig (?), Juwelier.

Rechnung von 1499 bis 1500 (B. b. 4170).

icxv *fl.* zalt vf befehl m. g. H. Jobst Yssig (?) für ein Meynadt  
dasselb dem pfleger gein Coburg gesant vß peilager des von Henneberg  
zur Nauenstat zuschenden.

## Tyssen Jorian, Juwelier.

Rechnung von 1499 (B. b. 4169).

vii fl. iii ort hat Umbhaven zcalt Tyssen Jorian (?) for ein pacem.  
viii fl. id. for ein parillen.

Rechnung von 1499 (B. b. 4168).

viii fl. umbhave zcalt für iie. Weinstain kauft vnd dareyn geslagen  
ein fleynat m. g. H. Hertzg. Fridr.

## Curt von Zwickau, Goldschmied.

Rechnung von 1500 (B. b. 4173).

xlii fl. an ungerischen vnd reinischen golde dem goldsmid curd von  
Zwigfab zcu die 1 dymonten vnd 1 rubyn in fasten zu setzen.

xxiiii fl. dem goldsmide dauon zcu lone.

## Paul Möller, Goldschmied zu Nürnberg.

Möller wurde vom Kurfürsten namentlich mit den für die Kirche zu Wittenberg bestimmten Aufträgen betraut. Man wird daher die Mehrzahl seiner Arbeiten im Heiligthumsbuch von Wittenberg zu suchen haben. Vielfach wird er auch bei Käufen als Vermittler genannt.

Seine Inanspruchnahme für diese Zwecke ist zwar erst seit 1501 nachweisbar, doch dürften die hier aufgeführten früheren Posten gleichfalls ihm zugehören. Den Namen kennt bereits Stockbauer in seinem Verzeichniss Nürnberger Goldschmiede (Bayerische Gewerbezeitung 1893, Beil. S. 3, Nr. 127), wo 1514 ein Paullus Müllner, „Goltarbeiter“, erscheint. Nach den „Libri litterarum“ des Nürnberger Stadtarchivs kaufte Paulus Müllner 1498 ein Haus vor dem Lauferthor von Hans Egerer; vielleicht ist dieser Müllner mit unserem Möller identisch. (Gütige Mittheilung des Herrn Director Hans Bösch in Nürnberg.)

Rechnung von 1491 (B. b. 4145).

iiiiiii gulden hab ich umbhaven zalt, die er laut der Zettl von  
Silbergeschirr vnd etlich schußeln zcu (?) gemacht, außgub hat vnd zalt.

xiiii gl. zalt für ein laden wollen vnd tücher, darein die vier Silbern  
pild gemacht sein gewest, die M. g. hrr von Maidburg worden sein.

Die Bilder dürften also im Domschatz zu Halle oder Magdeburg zu suchen sein.

Rechnung von 1493 (B. b. 4150).

xv *ß*. xviii *gl*. i *pf*. hat umbhav . . . zcalt for ein vorgult pacem vñ beuelh meins g. H., wigt iii mk iiii lot ii q. Die barill wigt iii lot i q., die mk lauter for xiiii guldin vñ Barill vñ futter xv *ß*.

Rechnung von 1493 (B. b. 4147).

vii *ß*. xlv *gl*. dasselbmal zcalt fur ein Bergult becherlin.

Rechnung von 1493 (B. b. 4150, bestätigt B. b. 4147).

xviii *ß*. liii *gl*. zcalt zu Nürnberg für vii silbrin pecher, wogen vi mk iiii lot iii qu, die mk for viii *fl*. x *ß*.

Rechnung von 1496 (B. b. 4159).

xlvi *ß*. iii *gl*. ix *pf*. für ein Silbern bild Sanct Anna zu Nürnberg zcalt durch umbhauen, wigt ix fund i lot ii qu, die mk for xiiii gulden.

Rechnung von 1499 bis 1500 (B. b. 4170).

imlxxxv *fl*. vñ beuelh meines gn. Hern Hzog Fridrichen für die Cleynat vñ beilager m. g. H. Herz. Hansen für sein gnaden bestalt m. g. frauen zu schencken.

Rechnung von 1500 (B. b. 4173).

iiii cxx *fl*. Hansen Umbhauen zcalt für xci silbern Schüsseln for m. g. frawe wegen, wegen lii mark viii lot kost die mark viii *fl*.

icvi *fl*. xvii *ß*. vi heller für zwey Silber Becken umbhauen zcalt einß thailß vorgult, die mk für ix gulden, auch m. g. frauen.

vexvi *fl*. viii *ß*. ix heller umbhauen zcalt für l dymont l rubyn vñ icii lot pernlein.

Beide Posten gehören zu den Vorbereitungen für die am 1. März 1500 erfolgte Vermählung Herzog Johanns mit Sophie von Mecklenburg († 1503). Möller wird nicht genannt.

Rechnung von 1500 (B. b. 4174).

lxxviii guld vii *ß*. durch unbehauen halt für ein Silbern bildt ist m. g. Herrn v. Magdeburg vñ wigt vii m iii lot . . .

Dieses Bild ist also nach Magdeburg an den Erzbischof Herzog Ernst gekommen. Bis hierher fehlt eine Nachricht darüber, welcher Meister in Nürnberg für den Kurhof arbeitete. Vielleicht bietet nachstehende Notiz einen Hinweis.

Rechnung von 1501 (B. b. 4175).

ix fl. xiii gl. v pf. umbhaven zalt, die er an den xviii Silbern  
pechern Hansen Lochner vbern der Im Pseffinger geh. außgricht.

Gleichzeitig erscheint aber Paul Möller in den Rechnungen,  
der von nun an der bevorzugte Meister ist, namentlich für die  
zur Ausstattung der Schlosskapelle zu Wittenberg bestimmten  
Arbeiten und auch als Vermittler bei anderen Käufen vielfach  
auftritt.

Rechnung von 1501 (B. b. 4175).

lxxxiii fl. vii gl. x pf. umbhaven zalt, die er paul goltsmid vf mein  
schreiben for x mk vnd vi lot iii q Silber vf befehl h. J. außgeben hat.

icvii fl. x gl. umbhaven zalt dem goltsmid von gold. † vom Fuß  
vnd machlon vber das er vor empf. geben hat.

Es handelt sich also um ein goldenes Kreuz, wahrschein-  
lich jenes, welches im Wittenberger Heiligthumsbuch als auf  
dem 8. Gang stehend dargestellt wird. Es zeigt einen an  
Matthäus Grünewald erinnernden Naturalismus und die Wappen  
von Sachsen und Mecklenburg.

xxxv fl. umbhaven zalt, die er paul Möller dem goltschmid  
geben hat.

Rechnung von 1501 bis 1502 (B. b. 4177).

xcix fl. xi gl. iii h. Meister paulus Müller goltschmit zu Nürnberg  
zalt vf beuehl pfeff. zur loch, machlon von dreyen silbin bilden s. Maria  
S. petter vnd Sant paul, hat pfeffinger also mit Im abgerechnet.

xvi fl. demselben goltschmit für silbern Leuchtern.

v fl. hat meyn g. H. demselben goldschmit an seine Zcerung, als er  
hin zu torgav geweest, zu Stewr geben vf beuelh pfeff.

xx fl. iii gl. zalt paulus Müller Goldschmit v. Nürnberg. von eym  
Silbrin Rochfass.

i fl. vi gl. für Trinkgeld und für das Futter.

iii fl. 1 ort zu xlviiii Silbrin vorgult Stefft demselben goltschmit  
zalt zu erfordt.

Da dieser Betrag in Erfurt gezahlt wurde, so scheint  
Müller selbst dort gewesen zu sein und sind die erkauften  
Gegenstände (Stifte? und ein Rauchfass) vielleicht der dortigen  
Kirche übergeben worden. Mit dem ersten Rechnungsposten  
sind dagegen die im Heiligthumsbuch als im 6. Gang stehend

dargestellten Silberstatuen Petri und Pauli und die Maria des 7. Ganges gemeint.

i fl. 1 ort for 1 Silbern vorgult Sandt Jörgen m. g. Herrn zu Thena faufft.

Wohl nicht von Möller, dem Preise nach auch nur ein bescheidenes Werk.

Rechnung von 1502 (B. b. 4175).

xlviij fl. xiii fl. viii pf. hanßen Unbehawenn für Zceppter wegen iiiij m v lot ii pf., kost dñe m xi fl.

Eine Angabe darüber, wer die Scepter machte, ist nicht zu finden, ebensowenig darüber, wohin diese gekommen seien.

Rechnung von 1502 (B. b. 4175, bestätigt B. b. 4179).

1 fl. vnbehawen befolhen dem goltſchmydt vff die heiligenn, die er Herz. Hanßen macht, zu geben vinc. petrie Anno 2<sup>o</sup>.

Ob Möller gemeint sei, ist nicht ganz sicher, aber wahrscheinlich. Auf den gleichen Auftrag beziehen sich die folgenden Acten:

Rechnung von 1502 bis 1503 (B. b. 4281).

1 fl. dem Goltſchmydt vonn Nürnberg vff befehel meyns g. Herren Herczogen Johanßen vff das Silbern pyld Sandt Johans S. marc. vnd Jude Bnd hab ym vor auch 1 fl. geben vnd verrechent.

xv fl. dem Goltſmyde zu Nürnberg von dem Silbern ſant Johans Wygt als er ſagt x m ix lot i gut., ii fl. für futter vnd Sack vnd viii fl. darauf verguldt Freytag nach Inuocauit.

In der ersten Notiz handelt es sich — des Preises wegen — wohl nicht um grössere Arbeiten. In der zweiten könnte der silberne Markuslöwe gemeint sein, welcher im 6. Gang der Wittenberger Schlosskirche den Evangelisten vertrat.

Rechnung von 1503 bis 1504 (B. b. 4184).

ii fl. xii gl. furlon für meister pauell den goltſchmidt gein Torgau.

Rechnung von 1503 bis 1504 (B. b. 4183, bestätigt B. b. 4184).

lxxx fl. schreibt wolf gerperßdorffer hab Er pauell goltſchmidt vff beuelh geben.

Rechnung von 1505 (B. b. 4187).

xxx gl. iiiij gl. Meister pauls goltſchmidt von Nürnberg von sand wolffgang, ſant Katerina pangracii . . . ii brustbild, eßlich fetten ring vnd halspandt von xxxi mr silber . . . machlon . . .

x fl. Bfner Illuminat. zcu nornberg geschickt bey paulen goltschmidt auf rechn. (reynn?) vom m. g. Hern bet buch zcu illuminieren.

Gemeint ist wahrscheinlich der im 4. Gang aufgestellte silberne h. Pankratus, die im 2. Gang aufgestellte h. Katharine, die Brustbilder der h. Anna und des h. Paulus im 7. Gang.

Rechnung von 1505 (B. b. 4189).

ielxxiiii fl. an golt vf schriftlich beuelh Pael goltschmidt zcu Nurmberg . . . Mittwoch nach Urbani 1505.

Rechnung von 1505 (B. b. 4183).

ielxxiiii gulden an gold vf schriftlich beuelh paeln goltschmidt zcu Nurnberg durch leonhart prawn vßgericht, Mittwoch nach Urbani 1505.

Rechnung von 1505 bis 1506 (B. b. 4192).

ielx fl. Meister pael dem goltschmide von Nornberg an xx m xiii loet Silber.

Rechnung von 1506 (B. b. 4193).

xxiii fl. pawlen goltschmidt von Nornbg zcalt für viii guld. ring.

xxvii fl. v gl. iii pf. für iii messen leuchter Zus stiftt gein Witt. Zcur begendniß haben iiieviii fl. gewogen Paul Goldschmidt besorgt also auch diese Messingarbeiten.

iiii fl. for xxx silbrenn vergult Crevzlen an ein Paternostr, haben gewogen iii loet.

i fl. for zwey paternoster von schworzenn betstein, sein pawl goltschmiß gewesen.

iii fl. for vi silbren verguldt knopf vnd ein silbrenn verguldt marhenbildt an ein paternoster iii lot gewogen.

v fl. for i silbren verguldt bisenkopf.

x fl. for i achatin steyn ist außgeschnitten vnd in silber gefast.

. . . . dis alles hat pfeff. paulen goltschmidt vnd wolff fechter abkauft von nornberg vnd ime Zcu gerechn. zcu coburg am Abent S. 7. Judi (?).

Gemeint dürfte sein jenes mächtige Paternoster, welches wir aus Cranachs Bildniss der beiden fürstlichen Brüder im Heiligthumsbuch von 1509 als in des Kurfürsten Händen befindlich kennen.

Rechnung von 1506 (B. b. 4183).

i fl. xii gr. furlon vf paul goltschmidß schrift vonn ein Paß vonn Nurnberg hereinkomen corpiß cristi 6<sup>to</sup>.

Rechnung von 1507 (B. b. 4198).

ii gulden furlon von eym was vnd pell (?), hat die Wolckmarin von Nürnberg herein geschickt Im Michelsmarckt, Sollen Silbern pilde Innen sein.

Ob solche von Möller?

Michaelismarkt, Leipzig 1511 (B. b. 4213).

xliiii fl. zway silbernn vorgulte Buckecher so pfeffinger von paulussen müller goldschmid m. g. S. erkauft.

Buckecher heisst wohl Bucheckern, d. h. diesen nachgebildete Schmuckgegenstände.

Ostermarkt 1511 (B. b. 4212).

xiiii fl. for ein gehenge, das ist ein gulden straell (?) mit einem Rubin herzen zway schmarallen und demuten versetzt von clavs therer von Nürnberg durch paulussen Goldschmid erkauft.

Michaelismarkt 1512 (B. b. 4216).

xiii fl. for ein felch mit ein kupfern für das obertail silbern, allenthalben vbirgult gein der locha von Meister paulus molter goldschmid von Nürnberg erkauft.

Ostermarkt 1512 (B. b. 4215).

xlii fl. v gl. meister paulus goldschmid zu Nürnberg for becher.

Neujahrsmarkt 1512 (B. b. 4214).

Schand von Wolffhawer vorgoldeter Silb. Kelch, wegt II m., von Paulus Müller.

Der Becher ist also Wolfauer geschenkt worden.

Michaelismarkt 1512 (B. b. 4216).

Paul Müller liefert grosse Zwifechtige schewern.

Rechnung von 1513 (B. b. 4222).

ix fl. für ein goldenes Kettchen an paulus Müller, goldschmid zu Nürnberg.

iiii gl. vorbemeltenn paulus muller goldschmid zu Nürnberg vor ein guldenz ketlein.

iiii gl. vor ein silbern vnd getretten patter Kloster ein ganzer Rosinfranz mit vorgultin vndermerk vnd Eynem anhengenden Herzin . . .

i gl. vor ein Ruhenden (?) Pater nostr vor die pestilenz gemacht.

Michaelismarkt, Leipzig 1513 (B. b. 4225).

Edelsteine for 49 fl. bei Paullus Müller, Goldschmied zu Nürnberg gekauft.

ielxi gulb ix *gl.* paulus moller goltschmidt von Nürnberg für verschiedene kleinere Gegenstände und Arbeit.

Ostermarkt 1514 (B. b. 4239).

lxxvii *fl.* ii *gl.* Paulus Moller goltschmidt zu Nürnberg für ein silbern pilt Sancti Andree hat gewogen ix m und die m für xii *fl.* für silber gelt vnd machelon abgerechent Welchs Im ganzer summa ieviii *fl.* erstiegt.

Das ins Kloster Bemsehe geschickt.

In der Bestätigung (B. b. 4239) heisst es: vnnnd solch pildt hat vnser gnedigster Her Inn das Kloster zu Bemsehe (?) Inn Beyerlandt gelegen durch potten ere (?) zu geben bevohlen.

iiii *fl.* Paulus Moller für ein ketten vorgult . . .

ii *fl.* ein Stein mit Kreuz v. Paul Müller.

Paul Müller erhält ferner auch 37 *fl.* zur Bezahlung von Posten, die Jorg Kitzel in Nürnberg zu begleichen hat.

Bei Paulus Moller werden erkaufft iiii *fl.* 1 kette.

iii *fl.* 7 *gl.* für 8 Weyßzer.

2 *fl.* Stein mit Ring.

Michaelismarkt 1515 (B. b. 4252).

iielxi *fl.* xix *gl.* paulus Moller goltschmidt von Nürnberg an dem Claynot zur Helfft das beyde mein gnedigst vnd gnediger Herren vff des Königs zu Dennemargk ehelich beilager durch er Hans von der plawnik vnd er plipsen von feilich yn Dennemarkt geschickt.

Michaelismarkt 1515 (B. b. 4266).

1 *fl.* paulus Moller goltschmit.

lxx *fl.* vii *gl.* ix *pf.* für ein silbern kopff wigt iiii margk ix loth i qu die m für xiii gulden . . . vnnnd denselbige silbern kopff will vnser gnedigster Her dem bischof von Brandenburg schencken.

Michaelismarkt 1515 (B. b. 4251).

vii *fl.* 2c. paulus Moller . . . für guld. Ringe.

lxxxix *fl.* ix *gr.* ii *pf.* für 8 silbern schahlen mit vorgulden füßßen vnd obenwendig die Render, haben x m ii loth Nurnbg Gewicht gehalten von Paulus Moller erkaufft.

iielxii *fl.* xix *gr.* für 1 cleynot halßpandt . . . durch paulus moller erkaufft.

lxi *fl.* ix *gl.* vi Paulus Moller goldschmid zu Nornbg vff etlich arbeit . . . iii silbern vorgulte becher credenz . . .



Rechnung von 1515 bis 1516 (B. b. 4256).

xiiii fl. v gl. for ein eysern laden paul moller goldschmidt von  
Nornberg zcalt.

Neujahrsmarkt 1516 (B. b. 4258).

ii fl. iii gl. paulus moller goldschmidt zu Nürnberg für Drehegezeug  
auch vnserm gnedigstem Hern durch fezell zugeschickt.

Bekanntlich waren viele sächsische Fürsten Liebhaber der  
Drechslerkunst und übten sich selbst in dieser. So namentlich  
Kurfürst August.

Ausgabe für die stiftung Wittenberg, Paulus Müller goldschmit.

lxxxvii fl. xv gl. für disse nachfolgende stücke für die stiftung witten-  
berg von paulus moller goldschmidt zu Nürnberg durch pfeffinger in  
diesen markt erkaufft . . . nemlich

lxxxvii fl. für iiii kellich mit pathenen mit sampt aller Zugehörunge  
für vnserz gnedigen Hern porkirchem vf die altarä daselbst.

i fl. xv gl. futter und sack zu denselben kelichen.

Neujahrsmarkt 1516 (B. b. 4260).

ii fl. für ein Wissingen lichtschirm hat pauls Moller goldschmidt zu  
Nornberg . . . geschickt.

ix fl. für en vbirgulte Silbern Scheuern hat m. g. H. Degenhart  
Pfeffinger vf sein elich beylager geschenckt.

Wahrscheinlich von Müller erkauft.

Sieht man das Heiligthumsbuch durch, so findet man auch  
durch die vermittelnde Hand Cranachs hindurch verschiedene  
Stilarten in den dargestellten Kunstwerken. Ich möchte noch-  
mals auf die Verwandtschaft der Kunst des Paulus Möller  
mit der ornamentalen Behandlung bei Matthäus Grünewald,  
auf den ausgeprägten Realismus und die auf Zwicken von  
Silberblechstreifen begründete Schmuckweise hinweisen, welche  
es möglich machen dürfte, die Werke des Paulus Möller von  
jenen anderer Künstler selbst nach dem Heiligthumsbuch zu  
sichten.

### Marx, Goldschmied.

Rechnung von 1502 (B. b. 4178, bestätigt B. b. 4175).

viiiiclxxxii gulden Marx goldschmidt von feuchters wegen für Cleynot  
die m. g. H. . . . zu Stendal vff dem beylager von ym genomen haben.

## Ein Jude von Augsburg.

Rechnung von 1510 (B. b. 4197).

xxv ungerisch gulden zu den becherlein mit den xxx rheinischen gulden zu augsburg Am Montag nach Judica Im xvc vnd x iar zu der kunst, so ein Jude meyn g. Hern machen wil, vnd er Heynrich von Bunaw seliger der selben kunst des Juden Vatter zu vor auch etlich gelt darauf gegeben.

## Thomas, Goldschmied zu Weimar.

Rechnung von 1515 bis 1516 (B. b. 4256).

Thomas Goldschmidt zu Wehmar wird genannt.

Ostermarkt 1516 (B. b. 4263 [?]).

ii fl. vii gl. Thomas goltshmidt zu Wehmer vor etlich arbeit.

Rechnung von 1517 bis 1518 (B. b. 4277).

v fl. Thomas Goltshmidt Zu Wehmar für etlich arbeit.

## Wolf Fechter.

Schon bei Marx, Goldschmied, kommt der Name Feuchter vor, der sich auf die in Nürnberg um 1514 mehrfach genannte Goldschmiedfamilie Fechter, Feuchter oder Feuchtner bezieht. (Vergl. Stockbauer a. a. O. Nr. 117, 214, 237.)

Rechnung von 1502 (B. b. 4175).

icxiiii fl. vii gl. Peter Stolzen zcalt dye er Zu frandffort vff schrift meyns g. Herrn wolff fechter für Sporn vnd Ring außgeben hat.

Rechnung von 1505 bis 1506 (B. b. 4192).

xxxiii fl. Wolffen fechter gebin . . .

Ueber weitere Käufe vom Jahre 1506 siehe unter Paul Müller.

Rechnung von 1506 (B. b. 4193).

i fl. hat pfeff. Wolf fechter auf xvi ring gebenn mit demuet bundenn.

xxix fl. (demselben) für zwey silbren kendelein sampt der patenn.

v fl. for vi par messer hat pfeff. wolf fechtern vonn nornberg abkaufft.

Michaelismarkt 1512 (B. b. 4216).

Wolf fechter liefert Ringe für Freiburger Beilager, ebenso für Herzog Hans.

Ostermarkt 1514 (B. b. 4239).

ix fl. for ii petchafftringlein für unsern gnedigsten Herrn Herzog fridrich vff befehl pfeffingers Wolffen fechter zalt.

Ostermarkt 1515 (B. b. 4248).

ii cxx fl. wolff fechtern von Nornberg für etlich hinderstelig claynot . . .

Michaelismarkt 1515 (B. b. 4252).

xxxviii fl. für xiii gulden Ringe sein von wolff fechtern genommen.

Neujahrsmarkt 1517 (B. b. 4272).

ielxxxv fl. wolffen fechtern von Nornberg für etliche Ringe vnd ander Claynot . . .

Rechnung von 1519 (B. b. 4293).

xxi fl. wolff fechtern von Norenberg an etlichen Claynotenn.

Rechnung von 1522 bis 1523 (B. b. 4312).

lxv gulden ix gl. Wolffen fechter von Nornberg für etlich fruge mitwoch nach Fabiani et Sebastiani anno xxiii.

Rechnung von 1523 bis 1524 (B. b. 4324).

icxxxviii gulden iiii gr. wolf fechtern von Nornberg, nemlich . . . .  
fetten . . . . turckisrind . . . . andere ringe.

Neujahrsmarkt 1524 (B. b. 4326).

xxxii gulden wolff fechtern von Nornbg for etlich claynot.

Naumburger Petri Pauli-Markt 1525 (B. b. 4338).

xciii gl. v pf. wolff fechtern zu Nornberg for etliche claynot.

## **Andreas Wolfauer**, Goldschmied zu Nürnberg, und **Andreas**, Goldschmied zu Torgau.

Rechnung von 1501 bis 1502 (B. b. 4177).

xviii meister Andre Wolfawer goltshmit von Nürnberg zalt für drey demut Ring von einen mit dreyen steynen m. g. S. hat pfeffinger faufft.

Rechnung von 1502 (B. b. 4175, bestätigt 4179).

xii fl. hanßen Unbehawen zu Scalen Vff befehel Meiner g. S. für Ring (?) laut eyner Zedeln von Andres goltshmidt genommen zu Dßnach nach Bartholomei Anno dmi xvc2<sup>o</sup>.

Wohl zweifellos ist hier Wolfauer gemeint, der auch als 1514 lebend unter dem Namen Endres Wolfpauer in der Liste der Nürnberger Goldschmiede erscheint (vergl. Stockbauer a. a. O. Nr. 208).

Rechnung von 1501 bis 1502 (B. b. 4177).

vii *fl.* meister Andres dem goldschmidt von ii meßfendeln zu machen.  
Vielleicht der Torgauer Meister.

Rechnung von 1502 bis 1503 (B. b. 4180).

lxxxviii *fl.* vff beuelh pfeffingers Wolffauer vor Cleynot Zcalt Im  
Namen Jarßmarckte.

Rechnung von 1505 (B. b. 4188).

xii reinisch gulden . . . maister Endres Golttschmidt zcu torgaw  
damit ein Gyschalenn zcu m. g. Herrn gulden kopfleun sol vorgulden  
vnd ehlich silbren becher.

Ob dieser Andreas eine Person mit Andreas Wolfauer sei,  
ist nicht ersichtlich.

Viel Arbeit und Gold- und Silberkauf durch Meister Endres  
Golttschmidt zu Torgau, macht z. B. der Kurfürstin „gulden kopichenn  
großer“.

Michaelismarkt 1512 (B. b. 4216).

Andre (wolhauer) [ausgestrichen] golttschmidt erhält viel Arbeit.  
Darunter eine Kette für 40 *fl.*, die der Kurfürst aufs Beilager  
nach Freiberg letzten Sommer schenkte.

Rechnung von 1513 (B. b. 4222).

iiii *fl.* andreßen wolffauer golttschmit zu Nürnberg — für ein  
goldenes Ringlein „mit eynem Demudt“.

Ostermarkt 1514 (B. b. 4239).

i *fl.* v *gl.* for vi silbern vorgolte krewzlein für unsern gnedigsten  
Herrn von Wolff Awrer von Nürnberg erkaufft.

xv *fl.* Kette in Gold von Anressen Wolffauer zu Nürnbergg.

Rechnung von 1515 (B. b. 4259).

xxxix *fl.* Andres Wolffauer, golttschmidt Zu Nürnberg für disse nach-  
volgende erkauffte stücke.

Rechnung von 1515 bis 1516 (B. b. 4256).

ix *fl.* Andres Wolffaur von Nornberg vor Zwey gulden gehenge . . .  
eyn Cristoffel . . . ein Cristoffel (und nochmals) guldene freuze . . . .  
Freitag nach Corpora Cristi anno dm 1516.

Ostermarkt 1516 (B. b. 4263 [?]).

xiiii *fl.* vii *gl.* vi *pf.* andres golttschmidt zu Torgau von eym Newen  
trometerschilt zu machen . . . .

Neujahrsmarkt 1516 (B. b. 4258).

xxxix fl. Andressen Wolfauer goldschmidt zu Nürnberg diese nach folgende erkauffte stücke nemlich: pfeiffleyn, orlöffel, ringlein mit elendclauen in gold gefast, ring gewundenn.

Neujahrsmarkt 1517 (B. b. 4272).

xliiii fl. Andres Wolffauer von Nürnberg für etlich claynot.

Rechnung von 1519 (B. b. 4293).

iel fl. Andres Wolffauer an etlichen Claynotenn.

### **Christian Düring**, Goldschmied zu Wittenberg,

bekanntlich ein im Kreise der Reformatoren angesehener Mann.

Verzeichniss der ungarischen Gulden im Besitz des Kurfürsten Friedrich 1506 bis 1515 (B. b. 4197).

1511 wird Meister cristian goldschmit zu Wittenberg zuerst genannt.

Michaelismarkt 1512 (B. b. 4216).

lxxx fl. meistr christianus Dhorung Goldschmidt zu Wittenberg vff zu forderung etlicher Arbeit (geliehen).

Michaelismarkt 1513 (B. b. 4225).

Meyster Christianus goldschmit von Nürnberg erhalt Silber für etl. Arbeit.

Der Meister bezog wohl nur den Nürnberger Markt, lebte aber nicht in Nürnberg.

Ostermarkt 1514 (B. b. 4239).

x fl. meister Christianus Goldschmidt zu Wittenberg.

Michaelismarkt 1515 (B. b. 4251, bestätigt B. b. 4266).

l fl. Cristianus Dhorung goldschmit zu Wtbgk. vff die abrechnunge seiner arbeit.

Verzeichniss der ungarischen Gulden 1506 bis 1515 (B. b. 4197).

1515 wird cristianus Curingk (?) goldschmit zu Wittenberg genannt, wohl irrthümlich für Düring.

Neujahrsmarkt 1517 (B. b. 4272).

xxix fl. vii gl. Crispianus Goldschmidt zu Wittenberg Macherlon von eyner gulden fetten auch für vii goltgulden dye er zu drselben fetten gethan . . . .

Auch hier ein Irrthum: Crispianus statt Christianus! Der Meister stand also nachweisbar in fester Geschäftsverbindung zum Hof in der Zeit von 1511 bis 1517.

### **Benedikt Braunsskern.**

Rechnung von 1517 bis 1518 (B. b. 4277).

i fl. xvi *sgl.* vi *pf.* hat der Castener zu Coburg . . . geben einem fursbotten . . . gen Nornberg zu benedikt Braunßkern golt Schmidt . . . .

lx fl. iiii *pf.* für die Messingen Kore Zu dem Neuen Nornbrun, haben iiiiex *fl.* gewogen vund ander Zubehorunge Benedikt braunßkern golt Schmidt von Nornbergk entricht zu Weymar Sancti Galli Decimo octavo.

### **Hans Spies.**

Rechnung von 1522 bis 1523 (B. b. 4312).

xxxiii gulden v *gl.* x *pf.* für arbeit Meister Hansen dem Golt Schmidt von Coburg Wye Hans von grassendorff vnd Bastian schadt Cammer schreiber mit hme rechnung gehalten entricht zu Weymar am Sontage letare anno xxiii.

Rechnung von 1523 bis 1524 (B. b. 4324).

Goldschmiedearbeit liefert laut Zettel Hans Spies der Golt Schmidt.

### **Ewald (Heseler?), Harnischmeister.**

Die Harnisch- oder Rüstmeister waren zwar selbst nicht Kunsthandwerker, sondern die Verwalter der Harnischkammern und die mit der Ausrüstung der Turniere betrauten Hofbeamten. Es ist aber doch wohl gut, dem für das Plattnerwesen wichtigen Manne hier einige Beachtung zu schenken, dessen Thätigkeit am sächsischen Kurhofs durch fast ein Menschenleben hindurch sich verfolgen lässt.

Rechnung vom Leipziger Herbstmarkt 1488 (B. b. 4137).

Ewalt xxx *gl.* vor ein harnasch hubolde pfluge von geheiß m. g. Hern Herzogen Hannsenn.

Von demselben werden gleichzeitig noch viele kleine Gegenstände erkaufte, Schwerter, Messer, Handschuhe etc.

Neujahrsmarkt, Leipzig 1489 (B. b. 4137).

Swalt dem Harnischmeister xviii schog xxxiii *gr.* vor yn rynn-  
harnasch von geheiß myns gnedigen Hern Herzogen Johann.

Rechnung von 1491 (B. b. 4145).

xii gulden hab ich umbhaven zalt, die er vf geheiß Swalts einem  
plattner noch an etlich trav (?) pucheln zu bezaln beuohlen hat.

Rechnung vom Ostermarkt zu Leipzig 1492 (B. b. 4147).

xi *ß.* xii *gl.* zcallt . . . Ewalt, m. g. Hr. Herzog Hanssen Harnisch-  
meister für ein stechzweg.

Hundts Rechnung von 1493 (B. b. 4147, bestätigt B. b.  
4150).

xiiii *ß.* Ewald Harnischmeister, sein solt.

Leimbachs Rechnung von 1493 (B. b. 4150).

xvii *ß.* xxx *gr.* . . . Zcallt für ein Kennzeug mit aller Zubehörung  
hat Ewald Harnischmeister zu leipzß kavst vund Rihscher das Geldt im  
Ostermarctt entpfangen.

Wer der liefernde Plattner war, ist unklar, da sichtlich  
deren mehrere den Leipziger Markt beschickten.

Rechnung vom Neujahrsmarkt, Leipzig 1494 (B. b. 4137).

xiiii *ß.* Ewald Harnaschmeister Jarjold.

Leimbachs Rechnung von 1496 (B. b. 4159).

icv *ß*chog an iiii gulden for ein hawß zu Torgaw am Markt geben  
vf beuelch m. g. H. Hansen, sein gnaden zu eyner Harnaschkamer, geschehen  
im Michelsmarctt An. xevi.

Die Harnischkammer in Torgau scheint in der Folge als  
Hauptniederlage für die Rüstungen des Kurfürsten benutzt  
worden zu sein.

Steffan Strohls Rechnung von 1505 (B. b. 4188).

x *fl.* zcerung heinz harnischmaister an munz, mit harnisch zcu dem  
jungenn prinß in Denemarck von der loch gen hal geschickt.

Die Loch ist das Jagdschloss Lochau in der Torgauer  
Haide, der junge Prinz, wohl ein Sohn des Prinzen Hans von  
Dänemark, † 1513, der sich 1478 mit des Kurfürsten ältester  
Schwester (Christine, † 1521) vermählt hatte.

Rechnung von 1514 (B. b. 4241).

Soltt v *fl.* Ewaltt Harnaschmaister xl *fl.* sein Jarjoldtt.

Rechnung vom Neujahrsmarkt 1516 (B. b. 4260).

xl Gwalt Hefeler Harnischmeister zu Torgau.

Hier allein tritt sein Familienname auf.

Rechnung vom Neujahrsmarkt 1523 (B. b. 4316).

xl gulden Gwalt Harnaschmeister zu torgau Jar Zeinsß vff leben lang.

## **Albrecht, Harnischmeister des Kaisers Maximilian.**

Rechnung von 1496 (B. b. 4147).

iii *ß.* xlii Albrechten des Römischen Königs Harnaschmeister vñ beuelh m. g. H. H. Hannsen durch umbhawt zallt.

## **Laucas Gassner.**

Leimbachs Rechnung von 1493 (B. b. 4150).

Ußgabe zu Benedig vnd uspruck.

iii *ß.* li *gl.* laucas Gassner zallt für ein pallas, hatte er vff schrift meinß gt. Hern sein gnaden gein uspruck gesent.

Dieser Ankauf erfolgte auf des Kurfürsten Reise ins heilige Land. Wo Laucas Gassner gewohnt hat, ist nicht ersichtlich.

## **Christian oder Adrian Treitz (?).**

Um 1454 hat Christian Treitz die berühmte Plattnerwerkstatt in Innsbruck inne, seit 1500 etwa Adrian, der Sohn des Jörg Treitz, neben dem 1498 Konrad Treitz als Polirer genannt wird. Wir wissen, dass Adrian 1484 und 1490 für Herzog Albrecht und Herzog Georg von Sachsen Rüstungen schlug (Schönherr, Dr. v., die Kunstbestrebungen Erzherzogs Sigmund von Tyrol, Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen I, 182). Nach dem Folgenden scheint auch Herzog Johann diesem Beispiele gefolgt zu sein.

Rechnung von 1492 bis 1493 (B. b. 4146).

xxix (ausgestrichen) gulden mein gnedigen Hern Herzog Hannsen bey fischern geschickt, die hat sein gnad er Sigmundt vonn Wolfsberg geschickt gen Sßbrugk, daselbst er solch gelt von seiner gnade wegen vßgeben hat vor harnisch.

ii gulden Ludvig der Herzogin vonn Sßbrugk botenn Trangel, hat mein gnedigen Hern Herzog Hannsen Harnisch alher bracht.



Rechnung von 1505 (B. b. 4188).

xi fl. maister pawls vonn Jßbruck für 1 stech zceuch vnd Eßlich  
kunst die Er m. g. Hern gemacht, ist entlossen von weymar, vf beuelh  
pfeff.

Ob dieser Meister Paul in irgend welcher näherer Be-  
ziehung zur Innsbrucker Werkstatt stand, ist unklar.

### **Matthes Deutsch, Plattner zu Landshut,**

stand 1487 bis 1496 in nachweisbaren Geschäftsbeziehungen  
zum Kurhofs.

Rechnung von 1487 (B. b. 4138).

xx Reiniß gulden dem platner zu landßhudt gebenn . . . . vff ein  
koryß vnd andern harniße mynn g. H. Herzog Friderich gescheen . . .

Rechnung von 1489 bis 1490 (B. b. 4142).

xx R. guldin den plattnern von Landshut, die gen Wittemberg  
geben, vß gehehß meiner g. Herrn, gescheen am Sonntag palmarum . . .

Rechnung von 1489 (B. b. 4141, bestätigt 4140).

vi gulden x gl. iiii pf. i h. hat Veimpach dem Platner von Landshut  
geben habe ich eadem (?) die bezalt.

Herbstmarkt, Leipzig 1490 (B. b. 4137).

Mattis platener von Landshut . . . xii par puckeln an die eln-  
bogen . . . 1 Swert . . . 1 par stechhanschu . . . 1 klein Degenn.

Rechnung von 1491 (B. b. 4145).

iiii guld. hab ich zalt dem Platner von Landshut for zwo winden  
vf beuell m. g. H. hat merrettig genomen vnd geholt.

xliiii gulden zalt matthes Platner für ein zeuge hat mistelbach vnd.  
Hund . . . .

x gulden demselben mates Plater gez. ist mein g. Herr zu lanzhut  
(dies?) mates schuldig blib.

xiii gulden . . . demselben geben, ist . . . f. g. plater zu landshut  
schuldig bliben.

iiii gulden denselben matthes plater geben . . . tarßschenmacher zu  
lanzhut, ist M. g. H. schuldig blib.

ii gulden dem messersmidt daselbs, dis alles geb ich mates plater  
geben (!) . . . Freitag nach Graudi 92.

Rechnung von 1491 bis 1493 (B. b. 4145).

lxxv gulden hab ich vf beuelh meines gt. H. H. Fridrich Matthesen

Deutſchen zu Landzßhut für etlich hernasch m. g. H. Herz . . . . (un-  
leserlich).

Rechnung von 1493 (B. b. 4147).

xxiiii *gl.* hat Umbhv Zcalt furlon von eym feßlin von matthes  
platter an m. g. H. hereyn gesant.

Rechnung von 1493 (B. b. 4150).

xxiiii *gl.* hat Umbhav Zcalt furlon von eyn faßlin von Matthias  
plattner an meyn gt. Hrn hereyn gesant.

Rechnung von 1494 bis 1495 (B. b. 4152).

iii *ß.* xxx *gl.* dem platner von landthut vf schrift m. g. Hern  
pfingsten im xciiii Jar.

xx *gl.* für Zwey Ren Eysen dem plater zu lazhuet, hat Schawnb  
meinen g. H. H. Hansen geholt . . . .

Rechnung von 1496 (B. b. 4147).

xxxvii *ßhog* xxvi *gl.* hat umbhawe für Ehalt Harnaschmeister zu  
landshutt vnd Nürnberg vßgeben.

## Hans Grünewalt und andere Nürnberger Meister.

Dieser 1503 gestorbene Meister Hans Grünewalt erscheint  
als Nachfolger des Landshuter Meisters in der Gunst des  
Kurhofes. Auf ihn bezieht sich vielleicht schon ein Theil der  
zuletzt wiedergegebenen Posten. Wem die späteren grossen  
Nürnberger Bestellungen, wahrscheinlich zumeist auf Lands-  
knechtrüstungen, zufielen, ist nicht ersichtlich.

Rechnung von 1496 bis 1497 (B. b. 4147).

xiii *fl.* Grunwalt dem platter Zu Nürnberg durch umbhav zcalt for  
ein Tarßchen m. g. H. H. Frid. hat Heinz Harnaschknecht genommen.

xxiii *fl.* ii *gr.* umbhawe zcalt, die er vf schrift m. gt. H. vßgeben  
hat, nemlich iii *fl.* für i tarßchen, xx *fl.* for ii schurz vnd zway par  
ermel vnd ii *gr.* für ein faß derzu, hat Heinz Harnaschknecht empfangen.

Rechnung von 1499 (B. b. 4165).

iii *fl.* umbhawe zcalt furlon von einer harnaschtruhem gen Wymar.

Rechnung von 1505 (B. b. 4190).

iiiiie gulden Doktor schwenden für Hansen Unbehav anheissig wurd  
vnd bezcalt, die Unbehav vf die besteltin Harnisch zcu Norinbergk auß-  
gebin hat.

Rechnung von 1505 bis 1506 (B. b. 4192).

ie gulden Unbehav Zcalt, die er zu Normberg vf den Harnisch geben. So hab ich hienor iiiie gulden in nechster Rechnung verchnit, die ich auch Unbehav vf den Harnisch geben.

Rechnung von 1505 (B. b. 4190).

iii guld. furlon von iii vas harnasch von Nurnb. gein leipzß So hat Pael Goltzschmidt auch etwas darann entricht.

Rechnung von 1505 (B. b. 4183).

iii gulden furlon Hansen molter vom Hoff von iii vas Harnisch von Nürnberg gein leipzß zcu füren, hat von Pael goltzschmid auch etwas darauf entpfangen.

Rechnung von 1506 bis 1507 (B. b. 4196).

200 gulden Hans Unbehawen für harnisch von Normberg vberschribenn.

Rechnung von 1507 (B. b. 4199).

ielxxxxi gulden pael molner goltzschmidt von Nurnberg vf beuelh pfeffingers vnd Dolzßs hinterstellig harnischgelt.

Rechnung von 1507 (B. b. 4183).

ie gulden hab ich auf beuelh vnd vilfaltig schreiben Hansen Unbehawen gen Nurnb. für Harnasch vberschriben Sonnabent nach vincenti.

Rechnung von 1509 (B. b. 4198).

i gulden xxx *gl.* von demselben vas mit Hesparten (vorher genannt, als durch Unbehau aus Nürnberg gesendet) ii vas Harnisch oder Rynzzeug vnd ii korben furlon von leipzß bis gein Torgau.

Rechnung von 1509 (B. b. 4205).

im gulden golt vnbhav zu Nurnb. vf Harnisch geben vf beuelh pfeffinger vnd Dolzßs (Doltzig).

Michaelismarkt 1515 (B. b. 4251).

xx *fl.* Jorge keßell bürger zu Nurnberg, die man Zme hinderstelg blieben an bezalung des Harnischs, so er Zu sant Michelmard 1514 herein geschickt . . . .

## Hans Eryngk, der Plattner von Wittenberg,

über welchen M. von Ehrenthal in dem Aufsätze „Eine sächsische Plattnerwerkstätte zu Wittenberg“, Neues Archiv für sächsische Geschichte und Alterthumskunde XV, 299 flg., genaueren Aufschluss gab. Er starb um 1547.

Rechnung von 1491 bis 1492 (B. b. 4144).

Dise hernach geschriben stuch hat Hans Mut bei den platter zu wittenberg vor mein g. Herrn Hr. Friedrich machen lassen. Angezahlt werden kleine Arbeiten und Reparaturen für xxviii (?) fl. Ehrenthals erste Nachrichten stammen von 1501. Es rückt der Anfang der Thätigkeit des Meisters also um ein volles Jahrzehnt zurück.

v gl. hat mein g. Herr den blattners knechten Zu Wittenberg In die verckstat geschangft, als beid mein g. Herrn da gewesen seint.

1 gulden ii gr. for 1 quint. vf den Harnasch vorgult.

Nicht nachweisbar eine Arbeit Eryngks, doch ist dies wahrscheinlich. Vergoldete Rüstungen aus so früher Zeit sind in Deutschland selten.

iiii gl. for 1 quint weyß fabery (?) vf den Harnasch.

1 gulden xv gl. für ii lot fabery. Daran hat Er Entpfangen ii margt silbers, macht xiiii gulden. Auch weitere Arbeiten werden bezahlt, als: vergult er ein Degen vnd die Huben, 1 Armpanth, 1 guldin fetten, ein langen Sweyßer Degen, ein Stein zu fassen u. a. mehr. Was eine „Faberei“ sei, vermag ich nicht zu sagen.

Herbstmarkt zu Leipzig 1492 (B. b. 4147).

xxi fl. dem Platter zu Wittenberg.

Hans Hundts Rechnung 1492 (B. b. 4140).

icij gulden Ewald Harnischmeister geben, nemlich xl gulden für Ein Kennezeuch geben m. g. H. m. g. H. von Magdburg geschandft vnd xl gl. sein daselbst vff weinnachten fellig gewest, xxii gulden an dem Kenne Zeuch, den m. g. H. H. H. dem Bollacken geben hat am Mittwoch pseuto. Marie.

Gemeint sind als Empfänger der Rüstungen der Bruder des Kurfürsten, Herzog Ernst, seit 1476 Erzbischof von Magdeburg, † 1513, und vielleicht Hans Leuthner, der als Polacke oft genannte Rüstmeister der albertinischen Linie.

Rechnung von 1492 bis 1493 (B. b. 4146).

xxvi guldin xvii gl. dem plattner Von wittenberg . . . . nemlich 1 gulden für ii orn vf ein stirn, iii gulden für vi Swebscheiben anderß gemacht vnd polirt . . . (Ausserdem noch zahlreiche kleine Arbeiten) . . . iii gulden für ein namen Harnisch dem Bischoff von Magdeburg.

Der für Herzog Ernst bestimmte Harnisch ist also von Eryngk geschlagen worden.

Ostermarkt zu Leipzig 1493 (B. b. 4137).

lx guldin dem platter von Wittenberg vñ schrift m. g. H. Herzog Hannsen.

Rechnung von 1493 (B. b. 4147).

xvi  $\text{ß}$ . xvii dem platter v. Wittenberg zalt . . .

iii  $\text{ß}$ . xxx dem plattner zu Wittenbg vñ Rechnung.

Rechnung von 1493 (B. b. 4150).

xvi  $\text{ß}$ . xxvii . . . dem platter von Wittenberg zalt mit Im alle Erbeyt lauter abgerechet zu torgaw nach Inuocentii . . . So hat man Im an den l guldin, die Im gelyhen, xx abgeflagen . . .

Rechnung von 1493 bis 1494 (B. b. 4148).

xiiii  $\text{ß}$ . den Handtwerckflewten, dem plattner zu Wittenberg vñ dem Maler von Amberg.

Rechnung von 1493 bis 1494 (B. b. 4150).

ii gulden . . . die hat sein gnad Iorenz goldschmid geben etwas an seiner gnaden Kenzeug zu machenn vñ zu uorgulden. (Dieser Meister wird, wie oben nachgewiesen, auch sonst noch oft beschäftigt.)

viii guld Iorenz Goldschmidt an vii hungriß guld. geben m. g. h. die namn Rappen damit zu uorgolden.

ii guld xiiii *gl.* Iorenz goldschmid an ii hungriß gulden hensehn tromter (Trompeter), ein abentewer Ketten damit zu uorgulden.

Ich setze diese Posten hierher, da es sich wahrscheinlich um die Ausschmückung einer in Sachsen geschlagenen Rüstung handelt.

Neujahrsmarkt zu Leipzig 1494 (B. b. 4137).

xlvi gulden platter von Wittenberg.

Rechnung von 1495 (B. b. 4152).

x  $\text{ß}$ . xxx *gl.* . . . zu Nürnberg durch Hansen umbhauen dem platener zu Wittenberg vñ rechnung zalt.

Es ist beachtenswerth, dass Eryngk, wie es scheint, den Nürnberger Markt bezog, oder doch dorthin seinem Herrn folgte.

xxviii  $\text{ß}$ . xxi *gl.* dem platner zu Wittenberg nachlaut einer zetel mit Im abgerechnet im Ostermarckt xcv.

vii  $\text{ß}$ . . . den Platner Meister Hansen, hat Er Sebastian von Mistelbach Entpfangen.

Rechnung von 1495 (B. b. 4155).

i  $\text{ß}$ . iiii *gl.* dem platter zu wittenbrg vñ Rechnung geben durch umbhauen zu Nürnberg Jacoby Im xcv.

xxiii *ß.* xxix *gl.* dem platter zu Wittenberg vñ meins g. Herrn Herzog Hanssen Erbeyt Zcalt . . . . Nemlich lv gulden für ein kurraß, xi gulden für Zwen helß vñd ii stürn vñd xxiii für Leynvat, fülß vñd barchant.

i *ß.* xxv *gl.* furlon Von eynem harnaschsaß dem plattner zu Wittenberg von Nürnberg zugesandt.

Rechnung von 1495 bis 1496 (B. b. 4157).

x gulden dem Plattner von Wittenberg vñ Rechnung Sonntag Trinitats.

Rechnung von 1496 (B. b. 4147).

xv *ß.* xxiii *gl.* . . . dem platter von Wittenbg zcalt . . . . die man Im In seiner Rechnung schuldig worden war.

vii *ß.* . . . dem platter von wittenberg vñ Rechnung.

Rechnung von 1496 (B. b. 4159).

xv *ß.* xxiii *gl.* an xliii gulden xx *g.* dem plattner von Wittenbg zcalt vñ beuelch meynen gnedigsten Herren petri et pauli, die man In seiner Rechnung schuldig worden war.

Rechnung von 1505 (B. b. 4187).

xxxii *fl.* v *gl.* dem plater zcu wittenb. für i Zewch vñnd Eine streuffdarßschen, ein hinder, i foder tail maister Jacob dem Maler laut Einer Zcettel vñ bevehl pfeff. durch Heintz Harnischmeister.

Es handelt sich um die oben bei Jacopo de Barbari besprochene Arbeit.

Rechnung von 1505 (B. b. 4189).

lxii Gulden dem platener zcu Wittenberg für ein Ren Zceug vñd andere Harnisch vñ schrift meins g. Hern Herzog Hanssen Freitags nach Inuoc. Anno quinto.

Rechnung von 1505 (B. b. 4183).

lxii gulden dem platener zu Wittenberg for ein Ren Zceug vñnd andere hernsch vñ schrift meins g. Hern Herzog Hanssen Freitags nach Innocauit Anno quinto.

Rechnung von 1512, Ostermarkt (B. b. 4215).

xxx *fl.* meister Hanssen platner zu Wittenbg. for zeughernsch durch Wolff hofener, der fuder (Fugger) faktor, Samstag nach Joh. baptiste 1511 gar entricht zu Nürnberg.

Leipziger Ostermarkt 1514 (B. b. 4239).

xliii *fl.* xiiii *gl.* Hanssen Ering dem plater zu Wittenberg for ein

Kennzeug, welches vnser gnedigster Her dem Marggrafen Cazamirus von Brandenburg hat machen vnd schenken lassen.

xliii fl. xiiii gr. Hansen Ering dem plater zu Wittenbergk für ein Kenn Zeug, welchen vnser gnstr. Her dem Marggraf Cazamirus von Brandbug hat machen u. schenken lassen.

xi fl. dem Tarhschenmacher zu Wittenbergk zu obemeltem Kenn Zeug.

### Der Platter von München.

Rechnung von 1493 (B. b. 4150, bestätigt B. b. 4147).

xiiii fl. an xl guldin dem platter von München zcalt für ein Kennzeug vñ schrift meines g. H. H. Frid. . . . .

Rechnung von 1493 (B. b. 4150).

i fl. xviii dem Platter zur Zcerung vnd furlon hereyn vnd widerheym.

Es kommt also der Platter selbst an den Hof, und zwar, wie es scheint, nach Wittenberg. Die beiden Posten werden bestätigt durch B. b. 4137, aus welcher Rechnung hervorgeht, dass der Münchner Plattner auf dem Leipziger Neujahrsmarkt 1494 obige Beträge ausgezahlt erhielt.

### Der Platter von Erfurt.

Rechnung von 1489 bis 1490 (B. b. 4142).

xli guldin dem plattner (zu Erfurt) geben der Harnisch . . . selben Harnisch hat Hawpolt Pflug empfangen.

Leimbachs Rechnung von 1494 bis 1495 (B. b. 4155).

vii fl. xxi gl. . . . dem platter zu Erffurt für mein gnedigen Herrn Herzog Hanssen Zcalt vnd vñ beuelh seiner Gnaden Ebalt Harnischmeister geben.

xxiii fl. xvi gl. . . . Dasselbmal dem Platter zu Erffurt für ein harnasch, Conzen vom Ende . . . geben.

Rechnung von 1494 bis 1495 (B. b. 4152).

xlii gl. dasselbmal den plattener gesellen Tranggelt.

K. Königs Rechnung von 1494 bis 1495 (B. b. 4152).

iii gl. vor ein Kugfel vñnd ellebogil dem plattner zu Erffurt gebenn, ist meyn gn. Herrn Herzog Hanssen worden.

v fl. xvii gl. iii pf. dem platner (zu Erfurt) for hernaß . . . .

Rechnung von 1496 (B. b. 4147, bestätigt B. b. 4159).

vi *ß.* xviii *gl.* . . . dem platter von erffurt zcalt von Er Jhan von Schönbergs wegen for Harnasch vnd gliger.

xiii *ß.* l *gr.* dem platter zu erffurt zcalt, hat Ebalt Harnaschmeister empfangen laut einer Zettel für Streit Stirn (laut B. b. 4159 „Swerdt, Stirn“), geliger vnd sattel m. g. H. Hannsen worden sontags nach filiani.

x *ß.* li *gl.* dem plattner zu Erffurt zcalt . . . . für ein kurbis, ist Wilhelm von preuß worden.

xviii *ß.* dem platter zu Erffurt zcalt für Ern Diettrichs von Sleynicz harnasch durch den gleichman zu Erffurt.

Rechnung von 1499 (B. b. 4168).

xi *fl.* zcalt zu weymer dem platter von Erfordt für Stuck vnd Harnasch vff beuelh Er Kaspar Spetten.

## Peter Erentrich.

Meines Wissens ist der Name dieses Panzermachers bisher nicht bekannt geworden.

Rechnung von 1496 (B. b. 4147).

xxxv *ß.* . . . dem Banzermacher petter Erentrich gelyhen vff beuelch m. g. H. Darauf er sich bewilliget hinder Jr gnade zu ziehen, soll Im zu Wittemberg oder Torgaw ein freye Herberg bestellen vnd soll alle Jare x gulden wider bezcalen Act. Ostermarckt In xvi.

v *ß.* xv *gl.* petter Erentrich dem Banzermacher zu Steuer an der Zerung vnd furlon von Nürnberg vff beuelch meiner g. Herrn.

iii *ß.* ix dem Banzermacher von Torgaw vff beuelch Ern Hansen Hundt Im Michelsmarckt.

i *ß.* xlv *gl.* dem banzermacher von Torgaw vff beuelch meiner gt. Herrn zu Steuer an seiner Zerung vnd furlon, als er hereyn gezcogen ist. Im vormals auch xv gulden geben vnd verrechet.

Rechnung von 1496 bis 1497 (B. b. 4147).

i *fl.* dem Banzermacher zu Torgaw zu Steuer an seinem feuerwerck Walburgi Im xvii, als Im dann Zugesagt ist worden.

Rechnung von 1496 (B. b. 4159).

iii *ß.* ix *gl.* dem Banzermacher von Torgaw vff beuelch Ern Hansen Hundts.



## · Eine Niederländische Rüstung.

Rechnung von 1509 (B. b. 4198).

xlviij gulden furlon von zwoeien vassen einem forb vund einem kistgen dar Inne meins (!) verschiner Rynn vnd stechzceug hat Adam monter von Antorf bis gein Leipzß geschickt.

iii gl. von denselben vassen, als sie gar zufarn, zu Leipzß wider zu binden.

### Arnolt Hirt.

Dieser aus Nürnberg stammende Meister wurde 1504 vom Rath zu Leipzig als Platter angenommen, arbeitete 1508 für den Herzog von Mecklenburg, wird 1512 noch genannt. Dies lässt sich nicht vereinen mit der Nachricht, dass er 1506 gestorben sei. Vielleicht hatte er einen gleichnamigen Sohn. Vergl. Gurlitt, Beschreibende Darstellung der Bau- und Kunstdenkmäler im Königreiche Sachsen Heft 17/18 S. 368.

Rechnung von 1505 bis 1506 (B. b. 4193).

xx gulden Unbehav zcalt, die Er vf schrift meins g. Hern eym panzermacher gein Weimer gesant, heist Arnolt.

### Hermann, Tartschenmacher.

Rechnung von 1493 bis 1494 (B. b. 4150 [51?]).

ii fl. . . . . Herman Tartschenmacher . . . gebenn.

Rechnung von 1494 bis 1495 (B. b. 4152).

viii gl. machlonn Hermann Tartschenmacher geben . . . .

### Wolf, Plattner zu Weimar,

nachweisbar 1496 bis 1523.

Rechnung von 1496 bis 1497 (B. b. 4147).

xiii fl. dem platter zu Wymer für m. g. H. Hannsen laut einer Zcett. sonnabints nach Judica.

Rechnung von 1499 (B. b. 4165).

xl fl. dem plattner zu Wymer vf Rechnung gebn vf beuelh meines g. H. Herzog Hannsen . . . .

Rechnung von 1499 (B. b. 4168).

xl fl. dem Plattner zu wymer vf Rechnung geben vf beuelch m. g. H. Hannsen.

Rechnung von 1499 bis 1500 (B. b. 4170).

lxxxiiii fl. vff befehlh m. g. H. Herz. Hannsen dem platner zu Wymar hinderstellige schuld zalt.

Rechnung von 1505 (B. b. 4183).

xxxiii gulden vii gl. Meister Welffgang dem platener zcu Wymar vff beuelh meins g. H. Herzog Hansen Zcalt Joannis bapte 1505.

Michaelismarkt 1511 (B. b. 4213).

1 fl. . . . . wolfgang Blatner zu Weymar für nachvorzaichneten Harnisch, so er mein gn. Hern Herteg philipsen von brunswig gemacht hat, ge . . . .

Rechnung von 1513 bis 1514 (B. b. 4229).

x fl. meister Wolffen den platner zu Weymar durch gangloff von Wihleben am Monng nach Jubilate zu Weymer geantwort.

Rechnung von 1514 (B. b. 4242).

1 fl. meister wolffen dem platner Zu weymer vff arbeit, so er m. g. H. gemacht hat vff ansagen er Heinrichs von endt, Zalt des platners quitanz am mitwoch nach Johans baptiste zu weymer.

Rechnung von 1515 bis 1516 (B. b. 4256).

xx fl. hat m. g. H. Meister Wolffen platner zu Weymar vff ein Rennzeug vff rechnunge geben lassen.

Rechnung von 1517 (B. b. 4268).

xxx fl. v gl. für ein Rinnzzeug maister wolffen platner zu Weymar zcalt Inklusis x gl. für ein Schlacvas darzu, hat mein gnediger Her Herzog Heinrichen von Brunswig schlaen vund machin lassen . . . . Sambstag nach Sant Anthreenntag an decimo Septimo.

Gemeint ist Herzog Heinrich († 1532), seit 1487 der Gemahl der Schwester des Kurfürsten, Margarethe.

Rechnung von 1517 bis 1518 (B. b. 4277).

xi fl. Maister Wolffen dem platner zu weymer for etlich haubtharnisch, den Eynrossern . . . .

Rechnung von 1523 (B. b. 4318).

xxviii gulden x gl. vi pf. meister wolffen dem plater zu weymer zcalt inhalts einer Zcettelnn.

Rechnung von 1523 (B. b. 4319).

1 gulden meister velflin (?) dem plattner zu Weymar für etlich arbeit,

nemlich . . . acht Stelen Seteln zu beschlagen . . . ganz rücktrebs, fregen, hantschuch vnd hirnhauben, . . . armzeug, kurze pucheln.

Rechnung von 1523 (B. b. 4320).

vii gulden für 1 Tarhschenn hanzen dem harnasch Jungen zcalt.

Es ist nicht klar, welchen Meisters Junge hier gemeint ist.

### **Veit, Plattner zu Weimar.**

Rechnung von 1523 (B. b. 4320).

xxx gulden für ein Neuen Renn Zceug vor ein Korliß (?) vbirley (?), veit platner zu weymar Zu weymar zcalt.

Rechnung von 1524 (B. b. 4329).

xii fl. Meister Voit dem platnr für arbeit hat Siegemundt harnasch=fnecht inhalts eyner Zcettel machenn lassenn.

### **Koloman Colman (?).**

Ich setze Colmans berühmten Namen in den Kopf nachstehender Notizen, obgleich ich hierfür keinen anderen Grund habe, als dass dieser zur Zeit in Augsburg blühte: 1492 erscheint er als selbständiger Meister, 1532 starb er. Vergl. Boeheim, Meister der Waffenschmiedekunst, Berlin 1897.

Rechnung von 1522 bis 1523 (B. b. 4312).

xxxii gulden ix gl. an xxx gulden in golt dem platner Zu augspurg vff ein kuriß Dornstag nach quasimodogeniti anno xxiii.

Rechnung von 1523 bis 1524 (B. b. 4324).

x gulden Zulon einem kerner von augspurg hat m. g. Jungen Hern ein kuriß bracht Zcalt zu Weymar am Sonntage nach lucie anno xxiiii.

ii gulden Tranggelt dem Jungen platner von augspurg hat m. g. H. etlich arbeit sehin lassen Zalt am Tage utsupra.

Der „junge Plattner“ könnte Kolomans Sohn Desiderius Colman gewesen sein.

vi gulden denselben platner Zcerung gein Weimar vnd wieder anheim uts.

lxxx gulden in golt zu entlicher Zcalung dem platner von augspurg for ein kuriß, hat in negstvorgehindem Copialbuch xxx gulden in golt auch empfangen, Zcalt am Tage uts. vff ansagen Johann Reitesels.

## Verschiedenes.

Rechnung von 1509 (B. b. 4198).

ii gulden v *gl.* furson von einem das harnisch von Coln gein Leipz  
mitwoch nach palm. (Noch viele Fässer Harnisch v. Abg.)

Rechnung von 1515 bis 1516 (B. b. 4256).

vii *fl.* dem platner zu Zwickau von er Sebastian von Mistelbachs  
kuriß wieder Zuzurichten.

## Schlusswort.

---

Aus den Rechnungen Kurfürst Friedrichs des Weisen geht hervor:

dass der Fürst einen klaren Ueberblick über die Kunstleistungen seiner Zeit und namentlich Frankens besass und dass er seine Bestellungen mit voller Sachkenntniss der zu stellenden Aufgabe gemäss an die besten Männer vergab;

dass der Handel mit Kunstwerken ein weithin sich erstreckender und an örtliche Fesseln wenig gebundener war, wobei namentlich die Leipziger Messen eine hervorragende Rolle spielten;

dass das Zusammentreffen des niederländischen Meisters (Mabuse ?) und des Venetianers Jacopo de Barbari mit den deutschen Meistern, namentlich mit Dürer durch die Bauhätigkeit des Fürsten in Wittenberg gefördert wurde;

und dass somit der Ausgangspunkt der deutschen Renaissancekunst mit der Errichtung des Baues zusammenfällt, an dessen Thor kurze Zeit darauf Luther seine Thesen anschlug, die deutsche Reformation weckend.

Somit werden die nüchternen Rechnungs-Notizen, wie ich hoffe, in der Geschichte nicht nur der sächsischen Kunst, sondern des ganzen Geisteslebens unseres Volkes noch eine Rolle zu spielen haben. Die aus ihnen sich ergebende Sachlage in ihren grossen Zügen nach diesen Gesichtspunkten darzustellen, muss ich mir für eine andere Arbeit vorbehalten, für welche dieses Büchlein nur eine vorbereitende Studie darstellt.



**SLUB Dresden**



**2 0191137**